



universität
wien

MASTERARBEIT/ MASTER'S THESIS

Titel der Masterarbeit/ Title of the Master's Thesis

Die Verbalkategorie „Modus“ im Sprachkontakt zwischen Latein und
Griechisch:

Übersetzungen, Code-Switching und Briefkorrespondenzen

verfasst von/ submitted by

Dott.ssa Emanuela Pinna

angestrebter akademischer Grad/ in partial fulfilment of the requirements for the degree of

Master of Arts (MA)

Wien, 2021/ Vienna 2021

Studienkennzahl lt. Studienblatt/

degree programme code as it appears on

the student record sheet:

UA 066 599

Studienrichtung nach Studienblatt/

degree programme as it appears on

the student record sheet:

Masterstudium Indogermanistik und historische
Sprachwissenschaft

Betreut von/ Supervisor:

Univ.-Prof. Mag. Dr. Melanie Malzahn

Abstract

Diese Masterarbeit erforscht die Behandlung der Verbalkategorie „Modus“ im Sprachkontakt zwischen Latein und Griechisch, anhand von unterschiedlichen Kontaktsituationen, die auf der Basis von mehreren Quellen und Textsorten verschiedener Epoche analysiert werden. Das Ziel der Arbeit ist die Erlangung einer allgemeinen und vielfältigen Einsicht in den Umgang mit der Semantik dieser Kategorie des griechischen und lateinischen Verbalsystems.

Nach einer vergleichenden Einleitung in das griechische und lateinische Modalsystem – unter besonderer Berücksichtigung von Konjunktiv und Optativ - fokussiert die Analyse auf drei ausgewählte Kontaktsituationen, und nämlich Übersetzungen, Briefkorrespondenzen und Code-Switching.

Die durchgeführte Bearbeitung dieser Materialien hat es ermöglicht, eine Einsicht in die zahlreichen Möglichkeiten zu erhalten, wie die semantischen Werte der Modi in zweisprachigen lateinischen und griechischen Kontaktsituationen behandelt werden konnten, vor allem im Hinblick auf die angewendeten Strategien, um Modalkategorien wiederzugeben, die in der Muttersprache des Schreibenden nicht vorhanden sind (z.B. der griechische Optativ im Lateinischen), aber auch unter Berücksichtigung von Interferenzen der Muttersprache und von typischen Fehlern oder Tendenzen, die in Spracherscheinungen von Muttersprachlern der jeweils anderen Sprache vorkommen.

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung.	SS. 1-2
2.	Einführung in das griechische und lateinische Modalsystem: die Semantik von Konjunktiv und Optativ.	SS. 3-16
3.	Lateinische Übersetzungen von griechischen Texten.	
3.1.	In der Antike.	
3.1.1.	Die <i>Odyssee</i> von Livius Andronicus.	SS. 17-20
3.1.2.	<i>Die Locke der Berenike</i> von Catull.	SS. 20-21
3.1.3.	Ein literarisches Genre aus dem Mittelmeerraum: die Fluchtafeln auf Griechisch und auf Latein.	SS. 22-25
3.2.	Zwischen Spätmittelalter und Renaissance.	
3.2.1.	Die <i>Odyssee</i> von Leonzio Pilato: eine Übersetzung aus dem XIV. Jh. (Buch I).	SS. 25-42
3.2.2.	Der Hippokratische Eid: zwei Übersetzungen aus dem XIV. und aus dem XVI. Jh.	SS. 42-45
3.3.	Platos <i>Timaios</i> über die Jahrhunderte: Cicero, Calcidius, Ficino (II. Jh. v.Chr. - XV. Jh. n.Chr.).	SS. 45-81
4.	Die lateinische Übersetzung eines griechisch Muttersprachlers: die Fabeln des Babrius im III. Jh. n.Chr.	SS. 81-87
5.	Korrespondenz auf Latein als Fremdsprache: zwei Beispiele aus Britannien und Ägypten.	
5.1.	Die Vindolanda-Briefe aus dem I. Jh. n.Chr.: germanische und keltische Muttersprachler.	SS. 88-104
5.2.	Die Karani-Briefe aus dem II. Jh. n.Chr.: griechische Muttersprachler.	SS. 105-118
6.	Code-Switching in schriftlichen Texten.	
6.1.	Die Analyse der zweisprachigen Kommunikation in schriftlichen Quellen: eine Einleitung.	SS. 118-120
6.2.	Code-Switching zwischen Latein und Griechisch: Plinius der Jüngere, Sueton, Cicero.	SS. 120-128
6.3.	Code-Switching heute: Interviews auf Deutsch/Italienisch, Deutsch/Spanisch und Englisch/Italienisch.	SS. 128-150
7.	Schlussfolgerung.	SS. 151-153
	Bibliographie	SS. 154-156
	Sitographie	S. 156

1. Einleitung

Forschungsthema dieser Masterarbeit ist die Behandlung der Verbalkategorie „Modus“ im Sprachkontakt zwischen Griechisch und Latein. Es werden unterschiedliche Kontaktsituationen anhand von verschiedenen Quellen und Textsorten analysiert, um eine allgemeine, aber gleichzeitig vielfältige Einsicht in den Umgang mit dieser Kategorie des griechischen und lateinischen Verbalsystems zu erlangen.

Im Detail bestehen die ausgewählten Kontaktsituationen aus Übersetzungen von griechischen Werken ins Lateinische, aus lateinischen Textzeugnissen von Muttersprachlern anderer Sprachen und aus Phänomenen des Code-Switching zum Griechischen in lateinischen Quellen.

Im Kapitel II werde ich zuerst eine zusammenfassende Einleitung ins Modalsystem der zwei Sprachen formulieren, unter besonderer Berücksichtigung von Konjunktiv und Optativ, um ein erstes Verständnis der jeweiligen semantischen Modalfunktionen auch auf der Basis von entsprechenden Beispielen zu erhalten.

Im Kapitel III werde ich auf lateinische Übersetzungen von griechischen Texten eingehen, die von Muttersprachlern des Lateinischen angefertigt wurden, um Vergleiche zwischen dem Gebrauch des Modus im Original und seiner semantischen Wiedergabe im Latein anzustellen, besonders was Konjunktiv und Optativ in unterschiedlichen Satztypen betrifft, wobei an jeder interessanten Stelle die jeweilige Übersetzungswahl des Schriftstellers diskutiert werden wird: es werden zuerst Texte aus der Antike analysiert (die *Odyssee* von Livius Andronicus aus dem III. Jh. v. Chr. und die *Locke der Berenike* von Catull aus dem I. Jh. v. Chr., die jeweils Homer und Kallimachos übersetzen), um dann das zwischen dem II. Jh. v. Chr. und dem V. Jh. n. Chr. im gesamten Mittelmeerraum verbreitete Genre der Fluchtafeln zu präsentieren, von dem sowohl griechische als auch lateinische, ja sogar zweisprachige Zeugnisse erhalten sind; anschließend werden mittelalterliche bzw. humanistische Übersetzungen behandelt (die *Odyssee* von Leonzio Pilato aus dem XIV. Jh. und zwei Versionen des *Hippokratischen Eids* jeweils aus dem XIV. und aus dem XVI. Jh. n. Chr.); das Kapitel schließt mit dem Vergleich zwischen drei lateinischen Übersetzungen von Platos *Timaios* über die Jahrhunderte, und zwar der frühesten Version von Cicero aus dem I. Jh. v. Chr., der spätantiken Version von Calcidius aus dem IV. Jh. n. Chr. und der neulateinischen Version von Ficino aus dem XV. Jh. n. Chr.

Im Kapitel IV werden zwei lateinische Übersetzungen der Fabeln des Babrius behandelt, die von einem anonymen Griechisch-Muttersprachler im III./IV. Jh. n. Chr. wahrscheinlich als Schulübung angefertigt wurden. In diesem Teil geht es um die besonderen Merkmale, die das unvollständig erworbene Lateinische eines Griechen

aufweisen kann, unter besonderer Berücksichtigung der semantischen und morphologischen Fehler im Bereich des Modussystems (Konjunktiv und Optativ, aber auch nicht-finite Formen wie Partizip, Infinitiv und Gerundi(v)um) und der Sequenzierung des Spracherwerbs in einer Situation von formaler Lehre.

Thema des Kapitels V ist die Analyse des Gebrauchs von Modus in zwei Briefkorrespondenzen auf Latein als Fremdsprache, die jeweils von verschiedenen Muttersprachlern keltischer und germanischer Sprachen (Vindolanda-Tafeln aus dem I. Jh. n. Chr.) und von einem Griechisch-Muttersprachler (Karani-Archiv aus dem II. Jh. n. Chr.) verfasst worden sind. Interessant an diesen Textzeugnissen ist unter anderem die Tatsache, dass sie aus ganz unterschiedlichen Teilen des Römischen Reiches stammen, aber gleichzeitig einen ähnlichen Kontext miteinander teilen, da beide sowohl die militärische als auch die intime Sphäre behandeln und daher auch eine gewisse Varietät an morphosyntaktischen Strukturen aufweisen. Noch dazu spiegeln sie unterschiedliche Sprachkompetenzen und Sprachvarietäten wider, was den Vergleich besonders interessant macht.

Das sechste und letzte Kapitel konzentriert sich auf ein weit studiertes Sprachkontaktphänomen, nämlich Code-Switching im multilingualen Gespräch: nach einer Einleitung über die Analyse von Code-Switching in schriftlichen antiken und modernen Quellen wird anhand von verschiedenen Beispielen aus Briefen und Werken von Plinius, Cicero und Sueton der Umgang mit dem griechischen und lateinischen Modus beim Wechsel zum Griechischen beobachtet werden, indem man gewissen Tendenzen bzw. Beschränkungen im Gebrauch von finiten Verbalformen der L2 nachgegangen werden wird. Es folgt ein Versuch, die dabei gewonnenen Ergebnissen mit den Daten von schriftlichen zweisprachigen Interviews (Deutsch/Italienisch, Deutsch/Spanisch, Englisch/Spanisch) zu vergleichen, um die Behandlung des Modus in der zweisprachigen schriftlichen Kommunikation zu beobachten und eventuelle gemeinsame Muster erkennen zu können.

2. Einführung in das griechische und lateinische Modalsystem: die Semantik von Konjunktiv und Optativ

Da es in diesem Werk um den Umgang mit dem semantischen Wert des Modus in zweisprachigen Kontexten geht, sei es im Rahmen der Übersetzungen oder des Code-Wechsels im engeren Sinne, werde ich in diesem Kapitel eine kurze Schilderung der Hauptfunktionen des Konjunktivs und des Optativs in beiden Sprachen bieten so wie sie in den Standardhandbüchern gelehrt werden. Neuere Analysemethoden der griechischen und lateinischen Modi werden nur am Rande erwähnt werden. Wie es anhand der darauffolgenden Analysen der Texte deutlicher werden wird, sind Konjunktiv und Optativ in dieser vergleichenden Hinsicht tatsächlich besonders interessant, vor allem deswegen, weil die Funktionen des Optativs im lateinischen Verbalsystem meistens vom Konjunktiv übernommen worden sind, was interessante Anlässe bietet, die verschiedenen Wiedergaben einer morphologisch nicht mehr existierenden Verbalkategorie in unterschiedlichen Genres und Zeiträumen zu hinterfragen.

Im griechischen Modalsystem kann die Semantik von Optativ und Konjunktiv jeweils auf Wunsch und Potentialität und auf Wille und Zukünftigkeit zurückgeführt werden. Dieser ursprüngliche Wert kommt noch grundsätzlich sowohl in Haupt- als auch in Nebensätzen vor, obgleich die Kategorie Modus in Nebensätzen oft nunmehr als ein rein syntaktischer subordinierender Marker zu verstehen ist. Allerdings werden die ursprünglichen Modalfunktionen in subordinierten Sätzen durch die Partikel *ἄν* unterstrichen, die dem Konjunktiv eine eventuelle und dem Optativ eine potentielle Bedeutung verleiht, wie vor allem bei hypothetischen Perioden beobachtet werden kann.

Im Lateinischen fallen die Funktionen des alten Optativs und Konjunktivs im Modus Konjunktiv zusammen, wobei man grundsätzlich eine deontische Funktion, eine epistemische Funktion (Nicht-Faktizität, d.h., sowohl Potentialität als auch Irrealität) und eine desiderative Funktion unterscheiden kann. Auch im Lateinischen ist der semantische Wert des Konjunktivs in Nebensätzen allerdings oft schwierig einzuschätzen und es muss im einzelnen Kontext bestimmt werden, ob der Modus auch eine semantische Rolle spielt oder nur mehr als reine syntaktische Kategorie zu interpretieren ist.

Die darauffolgenden Beispiele habe ich jeweils von Bornemann 1973, Sonnenschein (1919 = 2011) und Goodel (1902 = 2018) für das Griechische und aus Pinkster 2015 für das Lateinische entnommen, wenn nichts sonst spezifiziert wird.

Modus Optativ im Griechischen:

- 1) Mit der Modalpartikel ἄν drückt der Optativ Potentialität (mit Bezug auf Gegenwart und Zukunft) aus und ist sowohl in unabhängigen Sätzen als auch in der Apodosis einer hypothetischen Periode zu finden.

εἶποιμι ἄν εἰ κελεύοις (Sonnenschein, S. 291).
sprechen.OPT.AO.1Sg.Akt.

“I would speak, if you were to bid me”. (Apodosis einer hypothetischen Periode der Potentialität).

Im Lateinischen, wie man unten genauer sehen wird, ist diese Funktion vom Modus Konjunktiv übernommen worden und vom Tempus Präsens (für die Potentialität in der Vergangenheit in beiden Sprachen siehe die Diskussion unter dem lateinischen Konjunktiv).

- 2) Ohne Modalpartikel drückt der Optativ in unabhängigen Sätzen einen auf die Zukunft orientierten Wunsch aus.

εἴποις “May you speak!”. (Sonnenschein, S. 289).
sprechen.OPT.AO.2Sg.Akt.

Dabei ist zu beachten, dass Wünsche, die als unrealisierbar wahrgenommen werden oder sich auf einen vergangenen Zustand beziehen, im Griechischen durch den Indikativ Imperfekt und Aorist ausgedrückt werden, mit einer aspektuellen eher als zeitlichen Unterscheidung, wobei sich das Imperfekt allerdings als Tempus der nicht abgeschlossenen Handlungen meistens auf die Gegenwart bezieht, während der im Aorist ausgedrückte Wunsch oft als abgeschlossen und daher in der Vergangenheit verortet verstanden wird.

Im Lateinischen benutzt man hingegen immer noch den Konjunktiv, um einen Wunsch auszudrücken, wobei der Unterschied zwischen real und unreal bzw. vergangen ausschließlich durch das Tempus vermittelt wird (Konjunktiv Präsens für realisierbare bzw. auf die Zukunft orientierte Wünsche, Konjunktiv Imperfekt für als unreal empfundene Wünsche und Konjunktiv Plusquamperfekt für in der Vergangenheit nicht erfüllte Wünsche).

Hier noch zwei Beispiele aus Sonnenschein (S. 181) samt ihrer lateinischen Entsprechung:

εἶθε ἔζη

leben.IND.IMP.3Sg.Akt.

utinam viveret!

leben.KONJ.IMP.3Sg.Akt.

Beide „Would that he were alive!“

εἶθε εὗρομεν σ' [...] μὴ λυπούμενον

finden.IND.AO.1Pl.Akt.

utinam invenissem....

finden.KONJ.PQP.1Sg.Akt.

Beide “Would that I had found thee not sorrowing!“.

3) Ohne Modalpartikel ist seine Funktion in Nebensätzen grundsätzlich als obliq zu verstehen. Das ist in folgenden Kontexten der Fall:

- In Abhängigkeit von einem Vergangenheitstempus im regierenden Satz, und zwar bei Finalsätzen, deliberativen Fragesätzen, allgemeinen *ever*-Sätzen, prospektiven Sätzen verschiedener Art (Relativ, Konditional, Komparativ usw.) und in der indirekten Rede. Es geht dabei um Satztypen, die normalerweise einen semantisch motivierten Konjunktiv aufweisen (mit der Ausnahme der indirekten Rede, die sonst in der Regel im Indikativ erscheint), daher ist in diesen Fällen der semantische potentielle Wert nicht anzunehmen.

εἶπεν ὅτι φιλαθῆναιος εἶη

sagen.IND.AO.3Sg.Akt. sein.OPT.PR.3Sg.Akt.

(Sonnenschein, S. 289).

“He said that he was a lover of Athens“: Deklarativsatz, der in Abhängigkeit von einem Indikativ Präsens ebenfalls einen Indikativ Präsens hätte.

In allen oben genannten Satztypen verwendet man im Lateinischen üblicherweise den Modus Konjunktiv, unabhängig davon, ob das regierende Verb in einem Vergangenheitstempus steht oder nicht. Was sich je nach Tempus des regierenden Satzes ändert ist vielmehr das Tempus der Konjunktivformen (z.B. steht ein Finalsatz im Konjunktiv Präsens oder Imperfekt, je nachdem, das Tempus des Hauptsatzes ein Haupttempus oder ein Vergangenheitstempus des Indikativs ist). Man könnte also behaupten, dass die oblique Funktion des Optativs im Lateinischen eher durch die *consecutio temporum* des Konjunktivs in Nebensätzen ausgedrückt wird.

- In Abhängigkeit von einem Haupttempus, wenn es sich dabei um einen der folgenden Fälle handelt:

- i) Einen Optativ mit ἄν (z.B. die Apodosis einer hypothetischen Periode der Potentialität, wobei sowohl die Protasis mit εἰ + Optativ als auch die Apodosis mit Optativ + ἄν als möglich wahrgenommen werden, oder eine direkte Frage mit potentieller Semantik).

εἰ εἴποις, ἠσθεῖν ἄν (Sonnenschein, S. 291).
 sprechen.OPT.AO.2Sg.Akt. sich freuen.OPT.AO.1Sg.Pass.

“If you were to speak, I would rejoice”: Protasis einer hypothetischen Periode, wobei die Apodosis mit ἄν + Optativ gegenwärtige Bedeutung hat.

- ii) Einen Indikativ Präsens oder Futur (d.h., die Apodosis einer sogenannten gemischten hypothetischen Periode, wo die Protasis mit εἰ + Optativ als eine Möglichkeit und die Apodosis im Indikativ Präsens/Futur als eine reale Folge dargestellt wird).

εἰ τις τάδε **παραβαίνοι**, ἐναγῆς ἔστω (Sonnenschein, S. 291).
 verstoßen.OPT.PR.3Sg.Akt.

“Should anyone transgress these laws, let him be accursed“.

- iii) Einen Befehl (im Imperativ oder Konjunktiv bzw. mit anderen Verbalkonstruktionen) oder einen Wunsch (im Optativ), die einen Relativ- bzw. einen Konditionalsatz regieren.

Ἀλλ’ ὃν πόλις **στήσειε**, τοῦδε χρῆ κλύειν (Sonnenschein, S. 291).
 stellen.OPT.AO.3Sg.Akt.

“But whomesoever the city should appoint, him we are bound to obey“:
 Relativsatz.

Im Lateinischen existiert zwar eine ähnliche Modusangleichung, indem der Modus des Nebensatzes allein durch den Modus des regierenden Satzes bestimmt wird, und tatsächlich erklären sich so Konjunktive statt semantisch erwarteter Indikativformen, aber das passiert in der Regel nur bei Nebensätzen zweiten Grades, wenn sowohl der regierende Nebensatz ersten Grades als auch der Hauptsatz im Konjunktiv oder im Infinitiv stehen.

Modus Konjunktiv im Griechischen:

- 1) Wenn ohne die Modalpartikel ἄν verwendet, charakterisiert der Konjunktiv eine Handlung bzw. einen Zustand als beabsichtigt oder gewünscht und kann deshalb

als Verbot oder Selbstaufforderung (adhortativer Konjunktiv) im Hauptsatz, als deliberative bzw. dubitative Frage sowohl im Haupt- als auch im Nebensatz und endlich in Finalsätzen und in durch *verba timendi* eingeleiteten subordinierten Nebensätzen verwendet werden (wobei aber die Semantik des Modus in den letzten zwei Kontexten wenig transparent ist, weil der Konjunktiv hier nunmehr als verpflichtendes subordinierendes Mittel gilt).

Es folgen einige Beispiele aus Sonnenschein (S. 286).

μὴ εἴπῃς
sprechen.KONJ.AO.2Sg.Akt.

“Do not speak!” (Verbot).

εἴπωμεν
sprechen.KONJ.AO.1Pl.Akt.

“Let us speak!” (Aufforderung).

**εἴπωμεν ἢ
μὴ εἴπωμεν**
sprechen.KONJ.AO.1Pl.Akt.

“Are we to speak or are we not to speak?”
(Direkte deliberative Frage).

᾿Απορῶ ὅτι εἴπω
sagen.KONJ.AO.1Sg.Akt.

“I am in doubt what so say”. (Indirekte deliberative Frage).

- 2) Mit der Partikel ἄν in Nebensätzen kann der Konjunktiv entweder eine prospektive oder eine allgemeine Bedeutung tragen: beim ersten Fall geht es meistens um Temporal, Konditional- und Relativsätze, deren Inhalt als eine zukünftige Eventualität angesehen wird, während man es im zweiten Fall mit sogenannten *ever*-Sätzen zu tun hat, deren Inhalt als allgemeingültig und unbestimmt zu verstehen ist.

Hier zwei Beispiele aus Sonnenschein (S. 287):

᾿Α ἄν εἴπῃς, ταῦτα πέπράξεται
sagen.KONJ.AO.2Sg.Akt.

“Whatever you say, shall at once be done”. (Prospektiv).

Πορεύονται τε αἱ ἀγγέλαι ἢ ἄν αὐτὰς εὐθύνωσι οἰνομηῆς
leiten.KONJ.PR.3Pl.Akt.

“Herds are in the habit of going wherever the herdsmen direct them“ (Allgemein, unbestimmt).

Modus Konjunktiv im Lateinischen:

1) Deontische Bedeutung.

Der deontische Konjunktiv drückt Ermahnungen, Befehle, Aufforderungen und Verbote aus. Das verwendete Tempus ist das Präsens, aber bei Verboten ist auch das Perfekt mit einem gegenwärtigen Wert besonders üblich. Weitere deontische Verwendungen vom Perfekt kommen selten vor und in diesen Fällen kann es sowohl vorzeitig als auch gleichzeitig zum Hauptsatz sein.

Dieser Gebrauch entspricht einem griechischen Imperativ oder Konjunktiv.

Nemo de nobis unus excellat

sich auszeichnen.KONJ.PR.3Sg.Akt.

“Let no single man among us distinguish himself above the rest“. (Pinkster, S. 502, aus Cic. *Tusc.* 5.105).

2) Desiderative (optativische) Bedeutung.

Wünsche, die als realisierbar empfunden werden, werden im Konjunktiv Präsens (für Gegenwart und Zukunft) oder Perfekt (auf die Vergangenheit bezogen) ausgedrückt.

Im Griechischen werden realisierbare Wünsche immer als auf die Zukunft orientiert verstanden und mit dem Modus Optativ Präsens oder Aorist je nach aspektuellem Wert ausgedrückt.

Für Wünsche, die als unrealisierbar hingestellt werden, werden jeweils Konjunktiv Imperfekt und Plusquamperfekt verwendet, um Gleich-/Nachzeitigkeit und Vorzeitigkeit zur Sprechzeit auszudrücken.

Unmöglich zu verwirklichende Wünsche werden im Griechischen mit dem Indikativ Imperfekt oder Aorist ausgedrückt, wobei die Unterscheidung aber nicht zeitlich, sondern nur aspektuell ist.

...utinam te rediisse salvom videam...

sehen.KONJ.PR.1Sg.Akt.

“...I wish I could see you back here safe and sound...“ (Pinkster, S. 349, aus Pl. *Trin.* 618).

Homo hic ebrius est, ut opinor. # Utinam ita essem

sein.KONJ.IMPF.1Sg.Akt.

“This man’s drunk, I think. # I wish I were“. (Pinkster, S. 508, aus Pl. *Am.* 575)

3) **Nicht-faktische Bedeutung: Obliquer Konjunktiv, Potentialität und Irrealität.**

Der lateinische Konjunktiv steht mit seinem nicht-faktischen Wert dem Modus Indikativ gegenüber: sowohl in Deklarativ- als auch in Interrogativsätzen, sowohl im Haupt- als auch im Nebensatz, erfüllt dieser Modus die Funktion, den durch das Verb vermittelten Zustand als möglich, beabsichtigt, nicht sicher oder irreal von der Perspektive des Sprechers aus zu charakterisieren.

- **Obliquer Konjunktiv:**

Sowohl in Haupt- als auch in Nebensätzen findet man den Konjunktiv statt eines sonst normalerweise erwarteten Indikativs, wenn der Sprecher keine Verantwortung für die Faktizität seiner Aussage nimmt. Das ist vor allem der Fall, wenn man Gespräche von einer anderen Person wiedergibt, oder wenn von Ereignissen berichtet wird, über deren Wirklichkeitsgehalt der Sprecher unsicher ist.

*Nam et ea scripsisti, quae levare luctum **possent**...* (Cic. *Ad Fam.* 4.6).

können.KONJ.IMPF.3Pl.Akt.

“Indeed you wrote them (the letters) because you thought they could relieve your pain” (meine Übersetzung).

- **Potentialität in Deklarativsätzen:**

Die Möglichkeit in der Gegenwart und in der Vergangenheit werden jeweils mit dem Konjunktiv Präsens und Imperfekt ausgedrückt. Der Konjunktiv Perfekt hat zwar einen ursprünglichen vergangenen Wert, aber seit der frühlateinischen Epoche weist er in diesem Kontext keine Vorzeitigkeit mehr auf und entspricht meistens einem Konjunktiv Präsens. Im Spätlateinischen sind seine potentielle und seine vorzeitige Bedeutung sogar in Konditional- und Temporalsätzen nicht immer erkennbar.

*Emortuom ego me **mavelim** leto malo...*

bevorzugen.KONJ.PR.1Sg.Akt.

“I’d rather die a horrible death... “. (Pinkster, S. 483, aus Pl. *Aul.* 661).

(*sc. simulacrum*) *quo non facile **dixerim** quicquam me vidisse pulchrius*
sagen.KONJ.PERF.1Sg.Akt.

“I cannot easily tell that I have seen a lovelier work of art than this“.
(Pinkster, S. 491, aus Cic. *Ver.* 4.94).

*...mirandum in modum – canes venaticos **diceret** – ita odorabantur omnia*
sagen.KONJ.IMPF.2Sg.Akt.

“...They scented their prey in the most remarkable fashion – you would have thought they were hunting dogs... “. (Pinkster, S. 487, aus Cic. *Ver.* 4.31).

- **Potentialität in direkten Fragen:**

Bei direkten Fragen beziehen sich der Konjunktiv Präsens und Imperfekt mit ihrer potentiellen Semantik jeweils auf gegenwärtige und vergangene Handlungen.

Der Konjunktiv Perfekt bewahrt in diesem Satztyp seinen ursprünglichen vorzeitigen Wert.

Im Griechischen, wie oben bereits angemerkt, wird die potentielle Semantik durch ὄν + Optativ Präsens oder Aorist erfüllt, allerdings sollte man bemerken, dass es im Lateinischen keine morphosyntaktische Unterscheidung zwischen den Nuancen von Potentialität und Eventualität gibt. Wie man aus mehreren Beispielen von Übersetzungen ins Lateinische sehen wird, können Indikativ Futur, Konjunktiv Präsens oder sogar Indikativ Präsens dazu gebraucht werden, die eventuelle Vorstellung je nach Kontext wiederzugeben, wobei die einzelne Wiedergabe auf die semantische Interpretation des Originals vonseiten des Übersetzers ankommt.

*Vel hoc quis non **credat**...?*
glauben.KONJ.PR.3Sg.Akt.

“Who would not believe this...?”. (Pinkster, S. 485, aus Ter. *An.* 489).

*Haec cum viderem, quid **agerem**, iudices?*
tun.KONJ.IMPF.1Sg.Akt.

“When I saw all this, what was I to do, gentlemen?”. (Pinkster, S. 490, aus Cic. *Sest.* 42).

*Audistin' tu me narrare haec hodie? # Ubi ego **audiverim**?*

hören.KONJ.PERF.1Sg.Akt.

“Did you hear me tell her about this today? # Where should I have heard it?”. (Pinkster, S. 493, aus Pl. *Am.* 748).

- **Irrealität in Deklarativsätzen:**

Das Tempus Imperfekt kann einen irrealen Zustand markieren, der gleichzeitig mit der Sprechzeit ist, während man mit dem Plusquamperfekt ein Vorzeitigkeitsverhältnis zur Sprechzeit ausdrückt.

Zu beachten ist, dass sich die Potentialität in der Vergangenheit und die Irrealität in der Gegenwart nicht immer klar voneinander unterscheiden lassen, sowohl aus semantischen Gründen (es geht sowieso um nicht-reale Sachverhalte) als auch, weil beide durch den Konjunktiv Imperfekt ausgedrückt werden. Oft ist allerdings die syntaktische Konstruktion relevant, um das zeitliche Hinstellen eines Zustandes zu bestimmen (z.B. durch Temporaladverbien oder durch den Kontrast mit anderen Tempusformen in der Periode kann man eine Handlung als eine vergangene Möglichkeit oder eher als einen in der Gegenwart irrealen Sachverhalt auffassen).

*Tacuisse **mavellem***

bevorzugen.KONJ.IMPF.1Sg.Akt.

“I wish I'd kept quiet “. (Pinkster, S. 494, aus Pl. *Cur.* 512).

*Et simi<tu> equidem hau maligne vos **invitassem** domum ad me*

einladen.KONJ.PQP.1Sg.Akt.

“And I wouldn't have grudged inviting you together to my home“. (Pinkster, S. 496, aus Pl. *St.* 590-591).

Dieselbe formale Übereinstimmung von gegenwärtiger Irrealität und vergangener Potentialität ist auch im Griechischen zu finden, weil man in beiden Fällen die Modalpartikel ὄν + Indikativ Imperfekt oder Aorist

benutzt, wobei der Unterschied nicht als zeitlich, sondern als aspektuell zu verstehen ist.

Dabei kann anschließend bemerkt werden, dass sich das Lateinische immer nur eines einzigen Modus bedient, um sowohl Potentialität als auch Irrealität auszudrücken, wobei die modalen und zeitlichen Unterschiede eher durch die Tempuskombinationen bestimmt werden, während das Griechische die Irrealität und eine möglicherweise in der Vergangenheit gültige Vermutung den Vergangenheitstempora des Indikativs zuweist.

Der Verständlichkeit halber folgen zwei Beispiele, jeweils für die Potentialität und für die Irrealität in der Vergangenheit:

Τί ἂν φανερός γενόμενος ὑφ' ὑμῶν ἔπασχον;

leiden.IND.IMP.F.1Sg.Akt.

“What treatment was I likely to get from you in case of detection? “ (Goodel, S. 172, aus Lysias 7.12).

Ἐποίησαν μὲν οὐδὲν ἂν κακόν, μὴ παθεῖν δ' ἐφυλάξαντ'

machen.IND.AO.3Pl.Akt.

ἂν ἴσως.

“They would have done him no harm, but would perhaps have been on their guard against injury“. (Goodel, S. 175, aus Demostenes 9.13).

- **Irrealität in direkten Fragen:**

Bei Fragen, deren Inhalt als unrealisierbar dargestellt wird, wird häufiger das Plusquamperfekt verwendet, da es sich dabei um Sachverhalte handelt, die nicht zustande kommen konnten, aber auch das Imperfekt kann benutzt werden, um irreale Zustände zu beschreiben, die mit der Sprechzeit gleichzeitig sind.

Quid igitur hunc paucorum annorum accessio iuvare potuisset?

können.KONJ.PQP.3Sg.Akt.

“How, then, could he have gained any advantage by the addition of a few more years of life?“. (Pinkster, S. 496, aus Cic. *Amic.* 11).

Die hypothetischen Perioden im Vergleich

1) Hypothetische Periode der Realität:

Protasis: εἰ + Indikativ (Präsens, Futur); **Apodosis:** Indikativ (Präsens, Futur), Imperativ, Konjunktiv.

εἰ θεοὶ τι **δρῶσιν** αἰσχρὸν οὐκ **εἰσὶν** θεοί.
tun.IND.PR.3Pl.Akt. sein.IND.PR.3Pl.Akt.

“Wenn die Götter etwas Schimpfliches tun, dann sind es keine Götter“.
(Bornemann, S. 290).

Protasis: si + Indikativ (Präsens, Futur); **Apodosis:** Indikativ (Präsens, Futur), Imperativ, Konjunktiv.

*Petito cras. # Abeo. Sat **habeo**, si cras **fero**.*
haben.IND.PR.1Sg.Akt. erhalten.IND.PR.1Sg.Akt.

“Ask for it tomorrow. # I’m going away; I’m satisfied if I get it tomorrow”.
(Pinkster, S. 401, aus Pl. *Mos.* 654).

2) Hypothetische Periode der Eventualität im Griechischen:

Protasis: εἰάν + Konjunktiv (Präsens, Aorist); **Apodosis:** Indikativ (Präsens, Futur), Imperativ.

τὶ ἡμῖν **ἔσται** εἰάν σοι **συνῶμεν**.
sein.IND.FUT.3Sg.Akt. verkehren.KONJ.PR.1Pl.Akt.

“Welchen Vorteil werden wir haben, wenn wir mit dir verkehren?“.
(Bornemann, S. 291).

3) Hypothetische Periode der Potentialität:

Protasis: εἰ + Optativ (Präsens, Aorist); **Apodosis:** Optativ (Präsens, Aorist) + ᾶν.

εἰ ἀναγκαῖον εἴη ἀδικεῖν ἢ ἀδικεῖσθαι, ἐλοίμην ἄν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι.
sein.OPT.PR.3Sg.Akt. vorziehen.OPT.AO.1Sg.Med.

“Wenn es notwendig wäre, entweder Unrecht zu machen oder zu erleiden, würde ich es vorziehen, Unrecht zu erleiden“. (Bornemann, S. 292).

Protasis: si + Konjunktiv (Präsens, Perfekt); **Apodosis:** Konjunktiv (Präsens, Perfekt).

Non me novisti? # Non negem, si noverim.

kennen.IND.PERF.2Sg.Akt. verneinen.KONJ.PR.1Sg.Akt. kennen.KONJ.PERF.1Sg.Akt.

“Don’t you know me? # I wouldn’t deny it, if I did“. (Pinkster, S. 484, aus Pl. *Men.* 504).

4) Hypothetische Periode der Irrealität:

Protasis: εἰ + Indikativ (Imperfekt, Aorist); **Apodosis:** Indikativ (Imperfekt, Aorist) + ἄν.

εἰ τοῦτο πάντες ἐποιούμεν, ἅπαντες ἄν ἀπωλόμεθα.

tun.IND.IMPF.1Pl.Akt. umkommen.IND.AO.1Pl.Med.

“Wenn wir alle das getan hätten, wären wir alle umgekommen“. (Bornemann, S. 293).

Protasis: si + Konjunktiv (Imperfekt, Plusquamperfekt); **Apodosis:** Konjunktiv (Imperfekt, Plusquamperfekt).

Pol si habuissem, satis cepissem miseriarum e liberis.

haben.KONJ.PQP.1Sg.Akt. nehmen.KONJ.PQP.1Sg.Akt.

“If I had any, I’d have had my share of afflictions from my children“. (Pinkster, S. 496, aus Pl. *Mil.* 718).

Der Konjunktiv als pragmatische Kategorie

Eine Neubestimmung des lateinischen Konjunktivs auf Grundlage der Sprechaktheorie wird von Müller-Wetzel (2001) vorgenommen. Seiner Meinung nach ist Konjunktiv keine funktionale sondern eine deiktische Kategorie ähnlich den deiktischen Kategorien wie Pronomina (SS. 12-14).

Dieser Zugang ermögliche es, nicht nur die verschiedensten Funktionen des Konjunktivs durch eine einzige Grundfunktion zusammenzufassen, sondern auch die typischerweise in den Schulgrammatiken beschriebene Dichotomie zwischen Konjunktiv im Hauptsatz und Konjunktiv im Nebensatz zu überwinden, indem man eine universelle Erklärung für alle Gebrauchsweisen bietet. Diese Art Dichotomie ergibt sich aus der oben benannten Tatsache, dass die semantische Rolle des abhängigen Konjunktivs nicht immer durchsichtig ist.

Pinkster (2015, SS. 621-625) hat in seiner Auflistung der Funktion in *ut*-Sätzen in ähnlicher Weise versucht, den Bedeutungsverlust zu beschreiben: an erster Stelle erscheinen bei ihm die sogenannten *imperative/final argument clauses*, die durch Manipulationsverben wie *impero* und *rogo* eingeleitet werden, da der Konjunktiv hier noch auf seinen ursprünglichen deontischen Wert zurückgeführt werden kann (*impero ne hoc facias = ne hoc facias!*); auf dem letzten Platz erscheinen nicht weiter klassifizierte Argumentsätze, die als Negation *non* (wie die faktischen indikativischen Formen) haben und durch einen äquivalenten Infinitivsatz oder sogar durch *quod* + Indikativ ohne Bedeutungsänderung ersetzt werden können, womit der nicht-faktische Wert des Modus schwierig zu erkennen ist (z.B. *sequitur igitur ut etiam vitia sint paria* "it follows therefore that vices are also equal", siehe Pinkster 2015, S. 624, aus Cic. *Parad.* 22).

Müller-Wetzel schlägt im Rahmen der pragmatischen Perspektive vor, dem Konjunktiv im Haupt- und Nebensatz gleich eine grundlegende Anzeige-Funktion zu unterstellen: der Konjunktiv im Nebensatz könne nach dem Prinzip zusammengefasst werden „NICHT ich bin für die Aussage verantwortlich, dass es so ist, dass *p*...“ (wo *p* der Verbalinhalt im Konjunktiv darstellt, siehe S. 73). Müller-Wetzel sucht also nicht nach einer intrinsischen Semantik des Modus, sondern stellt den Standpunkt des Sprechers in den Vordergrund.

Zusammenfassend betrachtet er jede Instanz von Konjunktiv im Nebensatz als eine Art „erweiterte Obliquität“ (S. 73), d.h., der Sprecher trägt nicht selbst die Verantwortung für die Aussage *p*, sondern irgendwer (wie beim typischen *obliquen Konjunktiv*, wie es oben beschrieben wurde) oder irgendwas tut das (der sogenannte „semantische Rahmen“, der sich aus dem regierenden Verb oder aus einem Bezugsnomen ergibt, z.B. kann ein Verb eine Frage, einen Zweifel, einen Befehl usw. ausdrücken, der als semantischer Rahmen für die im Konjunktiv ausgedrückte Aussage gilt).

Ich zitiere nur ein Beispiel mit einem *ut*-Argumentsatz (aus S. 92), der genau dem letzten Platz von Pinkster angehören würde, unter den schwierig zu erklärenden Konjunktivformen:

damnatum poenam sequi oportebat, ut igni cremaretur (Caes. Gall. 1,4,1).

Strafe

Arg.Satz mit Konj.

“If he was condemned, it was necessary to follow the punishment, that he would be burnt on fire“. (Meine Übersetzung).

Der Konjunktiv ließe sich dadurch erklären, dass die damit ausgedrückte Aussage nicht als solche vom Sprecher charakterisiert wird, sondern ihre Qualifizierung wird dem semantischen Rahmen (und nämlich dem Bezugswort *poenam*) anvertraut. Dabei konzentriert sich der Autor nicht darauf, dass der Verurteilte verbrannt werden wird, sondern er zeigt durch den Modus lediglich an, worin die genannte Strafe besteht.

Was Hauptsätze angeht, ist die Vorgangsweise dieselbe, aber hier lautet das zusammenfassende Prinzip eher „NICHT ich bin für die Aussage verantwortlich, dass *p...*“. Somit lassen sich die typischerweise angenommenen Funktionen des unabhängigen Konjunktivs (Wunsch, Aufforderung und Vorstellung) zusammenfassen, weil man es in all diesen Fällen mit Zuständen, Handlungen bzw. Verhalten zu tun hat, die der Realität nicht entsprechen („es ist nicht so“ in Müllers Worten), sondern jeweils gewünscht, erfordert oder möglich/unmöglich sind.

Dieser pragmatische Zugang wird hier deshalb erwähnt, weil er helfen kann, die nicht immer eindeutig erklärbaren Gebrauchsweisen des Konjunktivs in subordinierten Sätzen zu erklären, selbst wenn es meiner Meinung nach zu weit führt, dem Konjunktiv jede funktionale Semantik abzusprechen und ihn eben als rein deiktische Kategorie zu erklären.

Immerhin greift dieser Standpunkt das Konzept der nicht-Faktizität zentral auf, die sich aber auch im Rahmen einer semantischen Funktionsbeschreibung des Modus weiterhin erklären ließe.

Schließlich muss auch die historisch-vergleichende Perspektive analysiert werden, um eine plausible übersprachliche Erklärung der Kategorie Modus leisten zu können.

3. Lateinische Übersetzungen von griechischen Texten

3.1. In der Antike

3.1.1. Die *Odyssee* von Livius Andronicus

Die *Odusia* ist die erste bekannte lateinische Übersetzung eines griechischen Textes und gleichzeitig gilt dieses Werk als das älteste epische Zeugnis der römischen Literatur. Vom gesamten Epos sind nur 36 Verse erhalten.

Sein Autor, Livius Andronicus (ungefähr 280-200 v.Chr.) stammte aus der griechischen Stadt Tarent; er war zwar kein Muttersprachler des Lateinischen, hat aber den Großteil seines Lebens in Rom verbracht, zuerst als Sklave und dann als Freigelassener, und war dort als Hauslehrer tätig.

Die *Odusia* wurde wahrscheinlich für seinen Lehrgebrauch verfasst und ist keine rein wörtliche Übersetzung, sondern eher eine künstlerische Nachbildung, in die auch Elemente der archaischen lateinischen Kultur einfließen, wie man aus der Anrufung an die italische Gottheit Camena statt an eine griechische Muse und aus der Wahl des autochthonen saturnischen Verses statt des griechischen Hexameters ablesen kann.

Als Textausgaben sind Voß (1781) für den Originaltext und Perutelli (2005) für die *Odusia* benutzt worden.

Die Übersetzungen aus dem Griechischen basieren auf Voß, wenn es nicht anders spezifiziert wird. An manchen Stellen habe ich die Übersetzung einzelner Verbalformen modifiziert, um die zeitlichen, aspektuellen oder modalen Werte der Verbalformen wörtlicher wiederzugeben.

Den lateinischen Text habe ich selbst übersetzt.

1. **ἄν + Optativ der Potentialität**

- πῶς ἄν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην (I.65)
Potentialität + vergessen.OPT.AO.1Sg.Med.

O wie könnte doch ich des edlen Odysseus vergessen?

Neque enim te **oblitus sum** Laertie nostre.
vergessen.IND.PERF.1Sg.Med.

Und sicher habe ich dich nicht vergessen, unser Sohn des Laertes.

Indikativ Perfekt: Die Potentialität wird weggelassen (wie auch die Formulierung als direkte rhetorische Frage im Allgemeinen), und stattdessen verortet der Autor die im Indikativ Perfekt ausgedrückte Handlung in der Vergangenheit, um sie als abgeschlossen darzustellen und mit einem perfektiven Aspekt zu versehen (Pinkster 2015, S. 444).

2. Konzessivsatz mit Optativ der Potentialität (εἰ καὶ + Optativ)

- οὐ γὰρ ἐγὼ γέ τί φημι κακώτερον ἄλλο θαλάσσης
ἄνδρα γε συγγεῦμαι, εἰ καὶ μάλα καρτερός εἴη. (VIII.138-139)
Pot.Subj. + Konz.Subj. + sein.OPT.PR.3Sg.Akt.

„Denn nichts Schrecklichers ist mir bekannt, als die Schrecken des Meeres,
Einen Mann zu verwüsten, und wär' er auch noch so gewaltig“.

Namque nullum peius macerat humanum quande mare saevum; vires cui sunt
Rel.Pron. sein.IND.PR.3Pl.Akt.
magnae toppe confringent importunae undae.

„Denn nichts richtet einen Menschen übler zugrunde als die wütende See; auch
wem große Kräfte eignen, den werden feindselige Wogen vernichten“.

Indikativ Präsens: In der Übersetzung werden weder der Konzessivsatz noch die Vorstellung der Potentialität bewahrt, sondern es wird ein Relativsatz mit dem Modus der Realität generiert, und zwar mit dem Tempus Präsens, um der Beschreibung einen allgemeingültigen Wert zu geben (*timeless present*, siehe Pinkster 2015, S. 396).

3. Temporalsatz mit prospektivem Konjunktiv (κεν + Konjunktiv)

- ἔνθα καθεζόμενος μεῖναι χρόνον, εἰς ὃ κεν ἡμεῖς
Event.Subj. +
ἄστυδε ἔλθωμεν καὶ ἰκώμεθα δώματα πατρός. (VI. 295-296)
ankommen.KONJ.AO.1Pl.Akt. erreichen.KONJ.AO.1Pl.Med.

„Dort bleibe sitzen und verweile eine Zeit, bis wir zur Stadt gekommen sind und
die Wohnung des Vaters erreicht haben“.

An dieser Stelle habe ich meine eigene Übersetzung vorgeschlagen, um den perfektiven Wert der Aoristformen zu bewahren. (vgl. Voß: *Allda setze dich nieder im Schatten des Haines, und warte bis wir kommen zur Stadt, und des Vaters Wohnung erreichen*).

Ibi manens sedeto donicum **videbis** me carpento vehentem en domum
Temp.Subj. + sehen.IND.FUT.2Sg.Akt.

venisse.

ankommen.INF.PERF.Akt.

„Dort verweilend sitze, bis du sehen wirst, dass ich auf einem Wagen fahrend
heimgekommen bin“.

- εἰς ὅτε κέν μιν

Event.Subj. +

μοῖρ' ὀλοῇ **καθέλῃσι** τανηλεγέος θανάτοιο (II.99-100)

umschatten.KONJ.AO.3Sg.Akt.

„Wann ihn die finstre Stunde mit Todesschlummer umschatten wird“.

(Voß übersetzt *umschattet*: ich habe das Futur verwendet, um die eventuelle
Vorstellung des Konjunktivs irgendwie zu unterstreichen).

Quando dies **adveniet**, quem Morta profata est

Temp.Subj. + kommen.IND.FUT.3Sg.Akt.

„Wenn der Tag kommen wird, den die Moire verkündet hat“.

Temporalsatz mit Indikativ Futur: Die temporellen Subjunktionen *donicum* und *quando* können in Temporalsätzen sowohl mit dem Indikativ als auch mit dem Konjunktiv verwendet werden, wobei der Unterschied die semantischen Werte des jeweiligen Modus widerspiegelt (Pinkster 2015, S. 638): in beiden Versen wählt der Übersetzer den Indikativ aus (*donicum videbis* und nicht *donicum videas*; *quando veniet* und nicht *quando veniat*) um den Inhalt des Satzes als eine faktive Zeitangabe darzustellen, sodass die Vorstellung der Zukunftserwartung im Original anscheinend nicht bewahrt wird. Allerdings könnte man behaupten, dass die eventuelle Modalität in dieser Übersetzung eher vom Tempus Futur übernommen wird: wegen der Natur der Zukünftigkeit ist das Futur an und für sich weniger aussagekräftig als die anderen Tempora des Indikativs (z.B. kann es Vorstellungen, Vermutungen oder Absichten ausdrücken) und deswegen kann seine Verwendung teilweise dem Gebrauch vom Modus Konjunktiv ähnlich sein (vgl. Pinkster 2015, S. 126).

4. Interrogativsatz mit Optativus obliquus für deliberativen/ dubitativen Konjunktiv

- δὲ μερμήριζεν Ὀδυσσεύς
ἢ γούνων λίσσοιτο λαβῶν ἐνώπιδα κούρην (VI. 141-142)
Disj.Subj. anflehen.OPT.PR.3Sg.Med.

Da überlegte Odysseus hin und her, ob er die reizende Jungfrau, ihre Knie umfassend, anflehen sollte.

Das ist die von mir vorgeschlagene Übersetzung, da Voß die Syntax an dieser Stelle nicht wörtlich wiedergibt (*da zweifelt' Odysseus, ob er flehend die Knie der reizenden Jungfrau umfassen sollte*).

Utrum genua amplexens virginem **oraret**
Disj.Subj. anflehen.KONJ.IMP.F.3Sg.Akt.

„Ob er, ihre Knie umfassend, die Jungfrau anflehen sollte“.

Indirekter Interrogativsatz mit Konjunktiv Imperfekt: Der griechische Optativ ist als obliquer für einen deliberativen Konjunktiv zu verstehen, weil er eine Frage wiedergibt, die Odysseus an sich selbst stellt. Im Lateinischen ist der übliche Modus bei indirekten Interrogativsätzen und im Allgemeinen bei indirekter Rede sowieso der Konjunktiv, sodass hier und in analogen Fällen die semantische Leistung des Konjunktivs unmöglich zu bestimmen ist, es sei denn, es werden nebenbei Modalverben wie *possum* oder *debeo* hinzugefügt, um die Semantik der Potentialität, der Erwartung und des Zweifels auszudrücken (Pinkster 2015, S. 652).

3.1.2. Die Locke der Berenike von Catull

Das Carmen 66 von Catull (circa 85-54 v.Chr.) ist die Übersetzung eines unvollständig erhaltenen Gedichtes des hellenistischen Dichters Kallimachos (circa 305-240 v.Chr.), das zur Sammlung der *Aitia* gehört, wo sich der Autor mit der mythologischen Ätiologie verschiedener Phänomene und Bräuche in Form von Lyrik befasst. In diesem Gedicht erzählt das Haar der Berenike selbst, wie es als Opfer an die Götter in einen Stern umgewandelt wurde, nachdem die Pharaonin gelobt hatte, sich das Haar abzuschneiden, falls ihr Ehemann gesund aus dem Krieg zurückkommen würde.

Als Textausgaben habe ich Stephen (2015) für die *Aitia* und Merrill (1893 = 2018) für das Carmen 66 gebraucht.

Die folgenden Übersetzungen sind meine eigenen.

1. Dubitativer Konjunktiv

- τί πλόκαμοι ῥέξωμεν, ὅτ' οὔρεα τοῖα σιδή[ρω]
machen.KONJ.PR.1Pl.Akt.
εἵκουσιν;
nachgeben.IND.PR.3Pl.Akt.

Was sollten wir Locken machen, wenn auch solche Gebirge dem Eisen nachgeben?

Quid **facient** crines, cum ferro talia **cedant**?
machen.IND.FUT.3Pl.Akt. nachgeben.KONJ.PR.3Pl.Akt.

„Was werden die Locken machen, wenn so große Dinge dem Eisen nachgeben?“.

Indikativ Futur: Der vom griechischen Konjunktiv vermittelte Zweifel wird durch einen Indikativ Futur wiedergegeben. Der Indikativ ist zwar der Modus der Realität, aber die Vorstellung der Unsicherheit und des Zweifels wird in diesem Fall vom Tempus Futur übernommen. Interessant zu beobachten ist, dass auch das Lateinische die dubitative Modalität des Konjunktivs zu Verfügung hätte, vor allem um Unsicherheit bezüglich seines eigenen Verhaltens in Form von Fragen auszudrücken, wie es genau hier der Fall ist (den sogenannten dubitativen bzw. deliberativen Konjunktiv, siehe Pinkster 2015, S. 485) und noch dazu wäre diese Option an dieser Stelle metrisch äquivalent gewesen (*quid faciant* statt *quid facient*).

2. Desiderativer Optativ

- Χαλύβων ὡς ἀπόλοιτο γένος
Partikel + aussterben.OPT.AO.3Sg.Med.

Möge die Sippe der Chalybes zugrunde gehen!

Iuppiter, ut Chalybon omne genus **pereat**.
Partikel + aussterben.KONJ.PR.3Sg.Akt.

„Iuppiter, möge die ganze Sippe der Chalybes zugrunde gehen!“

Konjunktiv Präsens: Der desiderative Optativ wird durch einen desiderativen Konjunktiv übersetzt. Das ist die erwartete Option, weil diese Funktion des

Optativs im Lateinischen vom Modus Konjunktiv übernommen wird. Das Tempus Präsens zeigt, dass man sich auf einen in der Zukunft realisierbaren Wunsch bezieht. Im Allgemeinen werden Flüche, Zaubersprüche und Gottesanrufungen zur Typologie der realisierbaren Wünsche gezählt (Pinkster 2015, S. 505).

3.1.3. Ein literarisches Genre aus dem Mittelmeerraum: die Fluchtafeln auf Griechisch und auf Latein

In diesem Kapitel wird auf ein besonderes Genre eingegangen, nämlich das der sogenannten *defixiones* (καταδεσμοὶ im Griechischen Raum), wortwörtlich „Bindungen“, „Bindezauber“: dabei geht es um Bleiinschriften, die im antiken Mittelmeerraum sehr verbreitet waren und die Funktion erfüllten, durch die Macht der magischen Sprüche und dank der Hilfe vonseiten verschiedener Gottheiten irgendeinen Einfluss auf andere Personen auszuüben (z.B. Einbrecher zu bestrafen oder an einer nicht erwiderten Liebe Rache zu nehmen).

Obwohl man keine vollständigen Übersetzungen von griechischen Täfelchen ins Lateinische hat, ist die Analyse dieses Materials in einer vergleichenden Hinsicht insofern interessant, weil viele im Römischen Raum verfasste Tafeln, die in eine lange Zeitspanne zwischen dem II Jh. v.Chr und dem V Jh. n.Chr. datieren, auf älteren bzw. zeitgenössischen griechischen Tafeln basieren und ihre Struktur als Muster haben. In einigen Inschriften auf Latein ist teilweise das griechische Alphabet verwendet worden und noch dazu gibt es auch Täfelchen, die Passagen auf Griechisch aufweisen, wie es der Fall bei den zwei Texten ist, auf denen man unten im Detail zu reden kommen wird.

Eine weitere Besonderheit, die diese Tafeln interessant macht, ist die Tatsache, dass ihr Kontext bekannt ist, da sie tatsächlich einem auf umfangreichen Gebieten ausgebreiteten Genre gehören, sodass man ihre formelhaften Strukturen und ihre vielfältigen Typologien erkennen und einordnen kann (z.B. werden die sogenannten „Bitten um Gerechtigkeit“ laut den neuesten Zuordnungen als spezielle Kategorie eingestuft, während Kropp (2008) eine Unterscheidung zwischen spezifischen und nicht-spezifischen Flüchen vorschlägt, je nachdem, ob der Grund und der Zweck der Zauberverbindung vorgegeben werden oder nicht).

Was die verwendeten Fluchformeln angeht, kann man darin verschiedene Strukturen erkennen, z.B. unterscheidet Kagarow (1929, 32 ff.) fünf Haupttypen, die sowohl auf griechischen als auch auf lateinischen Täfelchen zu finden sind: die beschreibenden Formeln, wo das Fluchverb im 1. Sg. Indikativ Präsens steht; die prekativen Formeln, wo die Aufforderung bzw. die Bitte im 2. Sg. Imperativ oder im 3. Sg./Pl. Optativ

ausgedrückt wird; die Wunschformeln, die entweder einen Imperativ (aber ohne direkte Anrede an Gottheiten) oder einen Optativ im 3. Sg./Pl. haben; die Mischformeln, die aus Kombinationen von verschiedenen Typen bestehen; die Vergleichsformeln, wo der Fluch in Form eines Vergleichs ausgedrückt wird (des Typs “just like...equally“).

In Bezug auf die lateinischen Formeln ist neulich von A. Kropp eine spezifische Einteilung angebracht worden (Kropp 2008a, Kapitel IV.2.2, 137 ff.: Die *Formulae defigendi* aus der Perspektive der Sprechakttheorie), die sich auf die pragmatischen Merkmale des Fluches bezieht. Darunter werden u.a. Manipulationsformeln (mit Verben wie *defigo* „zuschlagen“, *obligo* „anbinden“, *implico* „verflechten“) und performative Formeln, die das Opfer einer Gottheit anvertrauen (*trado*, *defero*, *commendo*, *mando*) anerkannt.

Zwei bilinguale Fluchtafeln aus Karthago (II. Jh. n.Chr.).

Für den Text und die Übersetzung der Fluchtafeln habe ich gänzlich auf Urbanová (2018) basiert, die ihrerseits auf dem von Kropp (2008) gesammelten Corpus beruht.

No. 134 nach Kropp (aus Appendix I von Urbanová 2018, SS. 474-476, entnommen).

Zeilen 6-10 (Griechisch)

Ραβκαβ καὶ σὺ θεοξηρ ἄναξ κατάσχων τὸν τῶν καρπῶν τῶν ἀποδομῶν καὶ τὸ ὁμοιῶν
κατάσχεs τοῦ Σαπαουτούλου ὃν ἔτεκεν Πονπονία **δησον** αὐτὸν καὶ τὴν ἰσχὺν τὴν
fesseln.IMP.AO.2Sg.Akt. binden.IMP.AO.2Sg.Akt.

δύναμιν τὴν καρδίαν τὸ ἥπαρ τὸν νοῦν τὰς φρένας **ἐξορκίζω** ὑμᾶς...

abschwören.IND.PR.1Sg.Akt.

“*Rabkab, the god of drought, [just like you] detain the crops [so that they cannot ripen], detain also Sapautulus [...], in the same way, tie him up and [break?] his strength, his heart, liver, spirit, mind*”.

Verbalformen:

Imperativ Aorist (κατάσχε; δησον).

Indikativ Präsens (ἐξορκίζω).

Zeilen 11-12 (Latein in griechischer Schrift)

Ἰμπλικατε λακινιαμ Σαπαυτούλου τν καβια κορονα αμπιθεατρι
verflechten.IMP.PR.2Pl.Akt.

“*Entangle the nets/straps of Sapautulus in the arena during the games in the amphitheater*”.

Verbalform:

Imperativ Präsens (*implicate*).

Zeilen 36-44 (Latein in griechischer Schrift)

υριανι **πατιατουρ** λακινια ιλλι **ινπλικητουρ οβλιγητουρ** ορσελλουμ νον **ρεσπικιατ**
leiden.KONJ.PR.3Sg.Pass. verflechten.KONJ.PR.3Sg.Pass. binden.KONJ.PR.3Sg.Pass. sehen.KONJ.PR.3Sg.Akt.

νον **λιγερ** νημινεμ πουγνι ιλλι **σολβαντουρ** νον **σιτ** ποτεστατις ρυα (νον)
anbinden.KONJ.PR.3Sg.Akt. schwächen.KONJ.PR.3Pl.Pass. sein.KONJ.PR.3Sg.Akt.

βουλνερηντουρ σανγουινητουρ Σαπαουτουλουσ κουρρερε νον **ποσσιτ οβλιγηντουρ**
verletzen.KONJ.PR.3Pl.Pass. bluten.KONJ.PR.3Sg.Pass. können.KONJ.PR.3Sg.Akt. binden.KONJ.PR.3Pl.Pass

ιλλι πεδες νερβια ιλλι [...] **φακιτε** Σαπαουτουλου [...] ιανουαριας τν ομνι μομεντο ἤδη
machen.IMP.PR.2Pl.Akt.

ταχύ.

“*May he suffer, may his ropes/cloth/straps become entangled, may he be chained, may he not spot the bear, may he not tie anyone up, may his fists become weak, may there be no possibility of him staying unharmed. May Sapautulus bleed, may he be unable to run, may his feet, muscles/nerves be tied up [...] make Sapautulus...in January, immediately, right now, quickly*”.

Verbalformen:

Konjunktiv Präsens (*patiatur; implicetur; obligetur; respiciat; liget; solvantur; sit; possit; obligentur; vulnerentur; sanguinetur*).

Imperativ Präsens (*facite*).

No. 135 nach Kropp (aus Appendix I von Urbanová 2018, SS. 476-477, entnommen).

Zeilen 15-16 (Griechisch)

καὶ τὴν ἰσχὸν τὴν δύναμιν τὴν καρδίαν τὸ ἦπαρ τὸν νοῦν τὰς φρένας **ἐξορκίζω** ὑμᾶς
abschwören.IND.PR.1Sg.Akt.
αννηναμηγισεχει τὸ βασίλιον ὑμῶν.

“And [bind] his sturdiness, strength, heart, liver, spirit, reason; I foreswear you, your majesty”.

Verbalformen:

Indikativ Präsens (ἐξορκίζω).

Zeilen 16-21 (Latein in Lateinschrift)

In Vincentζο Τζaritζoni quem peperit Con(cor)dia in ampitζatru Carthaginis in ζie Mercuri **obligate**, **implicate** lacinia Vincentζο Τζaritζoni ut ursos ligare non **possit**,
binden.IMP.PR.2Pl.Akt. verflechten.IMP.PR.2Pl.Akt. können.KONJ.PR.3Sg.Akt.
omnem ursum **perdat**, omnem ursum Vincentζus non occidere **possit** in ζie Mercuri in
verlieren.KONJ.PR.3Sg.Akt.
omni ora iam iam, cito cito **facite**.
machen.IMP.PR.2Sg.Akt.

“Against Vincentius Zarizo, whom Concordia bore, in the Carthaginian amphitheater on the day of Mercury, tie up and entangle the nets/straps of Vincentius Zarizo, so that he is unable to tie up bears, may he loose with every bear, may Vincentius be unable to kill every bear [...] now, now, quickly, make it happen”...

Verbalformen und Satztype:

- Imperativ Präsens (*obligate; implicate; facite*).
- Finalsätze mit Konjunktiv Präsens (*ut...ligare non possit....perdat*).

3.2. Zwischen Spätmittelalter und Renaissance

3.2.1. Die *Odyssee* von Leonzio Pilato: eine Übersetzung aus dem XIV. Jh. (Buch I)

Leontius Pilatus (ca. 1310 - 1364) war ein christlicher Mönch aus Kalabrien und ist als der erste Übersetzer Homers im christlichen Abendland bekannt. Er wurde von Petrarca und Boccaccio mit einer Prosa-Übersetzung der homerischen Epen beauftragt, weil es beiden Schriftsteller an fortgeschrittenen Kenntnissen des Griechischen mangelte, und von Petrarca erhielt er den ersten Lehrstuhl für Griechisch im Westeuropa.

Der griechische Text, auf dem die Übersetzung der Odyssee von Leontius beruhte, ist im Codex Marc. IX, 29 von Venedig enthalten: dabei handelt es sich um ein Autograph, da Leontius seine Version als Linearübersetzung direkt auf dem griechischen mittelalterlichen Codex anfertigte.

Obgleich die schmucklose und fast wortwörtliche Übersetzung (*verbum de verbo* wie nach der mittelalterlichen Tradition) schon von den Zeitgenossen als roh beurteilt wurde, und sogar grobe Sprachfehler enthielt, erfreute sie sich trotzdem großer Berühmtheit im humanistischen Milieu.

Als Übersetzung des griechischen Textes habe ich wieder Voß (1781) benutzt, während ich als Wiedergabe der lateinischen Übersetzungen meine eigene anbiete.

EVENTUALITÄT

Temporalsätze mit **ὅππότ' ἂν** + Konjunktiv

- ἐκ γὰρ Ὀρέσταιο τίσις ἔσσεται Ἀτρεΐδαο,
ὅππότ' ἂν ἠβήσῃ τε καὶ ἧς ἠμείρεται αἴης (40)
jung sein.KONJ.AO.3Sg.Akt. wünschen.KONJ.AO.3Sg.Med.

„Denn von Orestes wird einst das Blut Agamemnons gerochen,
Wann er, ein Jüngling nun, des Vaters Erbe verlangen“.

Ab quidem oreste uindicta erit atridao

quando **adoleverit** et propriam **desideravit** terram
aufwachsen.IND.FUT.PERF.3Sg.Akt. wünschen.IND.PERF.3Sg.Akt.

„Irgendwann wird Orestes Rache gegen Agamemnons ausüben, wenn er erwachsen wird und seine Erbe wünschte“.

Die zwei koordinierten eventuellen Temporalsätze werden jeweils mit einem Futur Perfekt (das Vorzeitigkeit in der Zukunft ausdrückt) und mit einem Indikativ Perfekt wiedergegeben, wobei man stattdessen noch einen koordinierten Indikativ Futur Perfekt oder einen Konjunktiv Perfekt bzw. Präsens erwarten würde, um die durch *quando* vermittelte Eventualität auszudrücken.

Temporalsatz mit **ἐπὶν** und Indirekter Interrogativsatz mit **ὅπως** καὶ + Konjunktiv

- αὐτὰρ ἐπὶν δὴ ταῦτα τελευτήσης τε καὶ ἔρξης,

erledigen.KONJ.AO.2Sg.Akt. vollenden. KONJ.AO.2Sg.Akt.
φράζεσθαι δὴ ἔπειτα κατὰ φρένα καὶ κατὰ θυμὸν
ὅπως κε μνηστῆρας ἐνὶ μεγάροισι τεοῖσι
κτείνης (293-296)
töten.KONJ.AO.2Sg.Akt.

*„Aber hast du dieses getan und alles vollendet,
Siehe dann denk' umher, und überlege mit Klugheit,
Wie du die üppige Schar der Freier in deinem Palaste
Tötest“.*

Nam postque ia haec **feceris et impleveris**
tun.IND.FUT.PERF.2Sg.Akt. vollenden.IND.FUT.PERF.2Sg.Akt.
cogita postea persensum et per animum
quomodo procos in atriis tuis
interficias.
töten.KONJ.AO.2Sg.Akt.

*„Nachdem du das getan und erledigt hast, überlege dir dann, mit deinem Gefühl und
deinem Geist, auf welche Weise du die Freier in deinem Palast töten wirst“.*

Der eventuelle Temporalsatz wird mit einem entsprechenden Satz übersetzt, der entweder im Indikativ Futur Perfekt oder im Konjunktiv Perfekt sein könnte: auf jeden Fall wird dadurch auf ein Vorzeitigkeitsverhältnis zum Inhalt des Hauptsatzes gedeutet und auch die Semantik der Möglichkeit kann durch beide Übersetzungsstrategien wiedergegeben werden, da der Modus Konjunktiv an sich einen potentiellen Wert trägt und das Futur Perfekt die Funktion erfüllen kann, die Aussage als unbestimmter und weniger unmittelbar darzustellen.

Der Interrogativsatz im Konjunktiv verleiht dem Satzinhalt eine potentielle Bedeutung, die der griechischen Eventualität nahesteht.

Indirekter Interrogativsatz mit ὅπως + Konjunktiv

- ἀλλ' ἄγεθ', ἡμεῖς οἶδε περιφραζώμεθα πάντες
νόστον, ὅπως ἔλθῃσι (76)
kommen.KONJ.AO.3Sg.Akt.

*„Aber wir wollen uns alle zum Rat vereinen, die Heimkehr
Dieses Verfolgten zu fördern“.*

Sed eya nos isti consulamus omnes

reditum ut **veniat**

kommen.KONJ.PR..3Sg.Akt.

„Aber lass uns doch alle beratschlagen, wie er zurückkehren kann“.

Für die Wiedergabe des griechischen Kompletivsatzes, der durch eine modale/interrogative Subjunktion eingeleitet wird, wählt Leontius Pilatus einen entsprechenden *ut*-Satz im Konjunktiv aus.

Dabei ist die semantische Rolle des Modus als rein syntaktisch aufzufassen, weil der Konjunktiv der übliche Modus in durch *verba deliberandi* eingeleiteten Kompletivsätzen ist, allerdings kann dieser grammatische Gebrauch oft auf die ursprüngliche potentielle Bedeutung des Konjunktivs zurückgeführt werden (siehe Pinkster 2015, SS. 106-107). Bei diesem Beispiel könnte genau dieser Fall vorliegen, da es darum geht, mögliche Pläne für Odysseus Rückkehr auszudenken, aber diese semantische Funktion war den Sprechenden zumindest in Kompletivsätzen höchstwahrscheinlich nicht mehr durchsichtig, da es in solchen Kontexten keine grammatische Alternative für den Konjunktiv gab.

Konzessivsatz mit εἰ πέρ und Indirekter Interrogativsatz mit ὥς κε + Konjunktiv

- οὐ τοι ἔτι δηρὸν γε φίλης ἀπὸ πατρίδος αἴης
ἔσσειται, οὐδ' εἰ πέρ τε σιδήρεα δέσματ' ἔχησιν:
haben.KONJ.AO.3Sg.Akt.
φράσσεται ὥς κε νέηται, ἐπεὶ πολυμήχανός ἐστιν (204-205)
zurückkommen.KONJ.PR.3Sg.Med.

„Nicht mehr lange bleibt er von seiner heimischen Insel
Ferne, nicht lange mehr, und hielten ihn eiserne Bande;
Sinnen wird er auf Flucht, und reich ist sein Geist an Erfindung“.

Non adhuc longe amica procul paterna terra ·

erit · non si ferrola ligamenta **tenent**

halten.IND.PR.3Pl.Akt.

cogitabit ut **returniat** : quia multae astutiae es

zurückkommen.KONJ.PR.3Sg.Akt.

„Er wird nicht mehr lange von seiner lieben Heimat entfernt sein; auch wenn ihm eiserne Bande halten, wird er sich einen Weg zur Rückkehr ausdenken, da er sehr schlau ist“.

Der negative Konzessivsatz mit οὐδ' εἴ + Konjunktiv drückt Eventualität aus, aber diese Vorstellung wird in der lateinischen Übersetzung weggelassen und stattdessen wird der Modus der Realität verwendet.

Der eventuelle Kompletivsatz wird wieder mit einem *ut*-Satz im Konjunktiv wiedergegeben, dessen Funktion aber rein syntaktisch ist.

Indirekte Interrogativsätze mit *κεν* und *ὅπως κε* + Konjunktiv

- ἀλλ' ἢ τοι μὲν ταῦτα θεῶν ἐν γούνασι κεῖται,
ἢ κεν νοστήσας **ἀποτίσεται**, ἦε καὶ οὐκί
kehren.KONJ.AO.3Sg.Med.
οἷσιν ἐνὶ μεγάροισι: σὲ δὲ φράζεσθαι ἄνωγα,
ὅπως κε μνηστῆρας **ἀπόσει** ἐκ μεγάροιο (268-270)
vertreiben.KONJ.AO.2g.Med.

*„Aber dieses ruhet im Schoße der seligen Götter,
Ob er zur Heimat kehrt, und einst in diesem Palaste
Rache vergilt, oder nicht. Dir aber befehl' ich, zu trachten,
Dass du der Freier Schar aus deinem Hause vertreibest“.*

sed certe hanc deorum in genibus iacet
vel reuersus ultionem **sumat** uel et non
Vergeltung ausüben.KONJ.PR.3Sg.Akt.
Propriis in atriis tibi autem cogitaret* (?) praecipio
quomodo procos **expellas** ab atrio
vertreiben.KONJ.PR.2g.Akt.

*„Aber gewiss ruht das ja im Schoße der Götter,
Ob er nach seiner Rückkehr Rache vergilt oder nicht
in seinem Palast, aber ich rufe dir dazu auf, darüber nachzudenken,
auf welche Weise du die Freier aus dem Palast vertreiben kannst“.*

Der erste Interrogativsatz der Eventualität wird mit einem entsprechenden Satz mit Konjunktiv Präsens übersetzt, wobei auch hier die semantische Funktion des Modus nicht eindeutig ist.

*(cogitaret = cogites?).

Der eventuelle indirekte Interrogativsatz wird wieder mit dem üblichen Konjunktiv wiedergegeben und auch in diesem Fall ist kein zusätzliches Modalverb bzw. kein

Modaladverb genutzt worden, um die Semantik der Eventualität expliziter zu machen (z.B. *quomodo procos expellere possis*).

Hypothetische Perioden der Eventualität

Protasis im Konjunktiv und Apodosis im Indikativ Futur

- σοὶ δ' αὐτῷ πικινῶς ὑποθήσομαι, αἶ κε πίθηαι: (279)
vorschlagen.IND.FUT.1Sg.Med. gehorchen.KONJ.AO.2Sg.Med.

„Für dich selbst ist dieses mein Rat, wofern du gehorchest“.

Tibi autem ipsi sapientes **consulam sique obedias**

vorschlagen.IND.FUT.1Sg.Akt. gehorchen.KONJ.PR.2Sg.Akt.

„Dir selbst werde ich aber raten, wenn du mir gehorchen willst“.

Die Protasis wird im lateinischen Text mit der potentiellen Vorstellung, wie üblich, wiedergegeben, wobei die Apodosis den Indikativ Futur bewahrt.

Protasis im Konjunktiv und Apodosis im Imperativ

- ἔρχεο πεισόμενος πατρὸς δὴν οἰχομένοιο,
kommen.IMP.PR.2Sg.Med.
ἦν τίς τοι εἴπησι βροτῶν, ἢ ὄσσαν ἀκούσης
sagen.KONJ.AO.3Sg.Akt. hören. KONJ.AO.2Sg.Akt.
ἐκ Διός (282-283)

„und Eile, Kundschaft dir zu erforschen vom langabwesenden Vater;
Ob dir's einer verkünde der Sterblichen, oder du Ossa,
Zeus' Gesandte, vernehmest“.

auditurus de patre diu absente

si quid **dicet** mortalium vel vaticinium **audias**

sagen.IND.FUT.3Sg.Akt. hören. KONJ.PR.2Sg.Akt.

a Ioue

„Um von deinem langabwesenden Vater zu erfahren,
Wenn irgendein Sterblicher es dir sagen wird, oder falls du eine Prophezeiung von
Iuppiter hörst“.

Die Protasis der hypothetischen Periode wird sowohl mit einem Indikativ Futur als auch mit einem Konjunktiv Präsens übersetzt: beide stellen die typische Wiedergabe der Semantik der griechischen Eventualität dar. Die Apodosis wird ausgelassen.

- εἰ δέ κε τεθνηῶτος ἀκούσης μηδ' ἔτ' ἐόντος,
hören.KONJ.AO.2Sg.Akt.
νοστήσας δὴ ἔπειτα φίλην ἐς πατρίδα γαῖαν
σῆμά τέ οἱ **χεῖναι** (289-290)
errichten.IMP.AO.2Sg.Akt.

„Siehe dann kehre wieder zur lieben heimischen Insel,
Häufte dem Vater ein Mal“.

Si autem mortuum **audies** non autem existentem
hören.IND.FUT.2Sg.Akt.
reversus autem postea amicam ad paternam terram
sepulcuram sibi **effodias**
ausheben.KONJ.PR.2Sg.Akt.

„Wenn du hingegen hören wirst, dass er tot ist und nicht mehr existiert, dann, zur lieben väterlichen Heimat zurückgekommen, hebe für ihn ein Grab aus“.

Auch in diesem Fall wird die Eventualität durch das Futur vermittelt und der durch den Imperativ ausgedrückte Befehl wird ebenfalls mit einer Aufforderung im Konjunktiv übersetzt.

Konzessivsatz mit εἴπερ + Konjunktiv

- νῦν δ' ὁ μὲν ὧς ἀπόλωλε κακὸν μέρος, οὐδέ τις ἡμῖν
θαλπωρή, εἴπερ τις ἐπιχθονίων ἀνθρώπων
φῆσιν ἐλεύσεσθαι (167-169)
sagen.KONJ.AO.3Sg.Akt.

„Aber es war sein Verhängnis, so hinzusterben; Und keine
Hoffnung erfreuet uns mehr, wenn auch zuweilen ein Fremdling
Sagt, er komme zurück“.

Nunc hic sic periiit mala morte nec argua nobis
consolation licet aliquis terrestrium hominum
dicat neutrum: illius autem periiit reditus dies
sagen.KONJ.PR.3Sg.Akt.

„Jetzt ist er so einen schrecklichen Tod gestorben und es gibt keine Erleichterung mehr für uns, auch wenn ein Sterblicher sagen würde: es wird ein Tag für seine Rückkehr sein, obwohl er tot ist“.

Der griechische Konzessivsatz im Konjunktiv wird ins Lateinische wortwörtlich übersetzt, wobei der Konjunktiv im Lateinischen der erwartete Modus bei diesem Satztyp ist.

Relativ-indefiniter Satz mit **κέ + Konjunktiv**

- δῶρον δ' ὅτι κέ μοι δοῦναι φίλον ἦτορ **ἀνώγη**,
fordern.KONJ.AO.3Sg.Akt.
αὕτις ἀνερχομένῳ δόμεναι οἴκόνδε φέρεσθαι (316-317)

„Dein Geschenk, das du mir im Herzen bestimmst, das gib mir,
Wann ich wiederkomme, damit ich zur Heimat es bringe“.

Donum autem quidcunque mihi dare amica anima **uult**
wollen.IND.PR.3Sg.Akt.
retro venienti dabis domumque ut feram

„Was Geschenk auch immer dein Herz mir geben will,
gib es mir wenn ich zurückkomme, sodass ich es nach Hause bringe“.

Im Lateinischen wird die ursprüngliche Semantik der Eventualität im Relativ-indefiniten Satz nicht bewahrt und stattdessen wird ein Indikativ der Realität verwendet.

κέν + Konjunktiv

- τῶν κέν τις τόδ' **ἔχησιν**, ἐπεὶ θάνε δῖος Ὀδυσσεύς (390)
haben.KONJ.AO.3Sg.Akt.

„Nehm' es einer von diesen, wofern Odysseus gestorben!“.

Quorum aliquis hoc **habeat** · postequem mortuus diuus ulyxes
haben.KONJ.PR.3Sg.Akt.

„Jemand von ihnen würde die Macht nehmen, nachdem Ulixes längst gestorben ist“.

Der Konjunktiv der Eventualität wird als potentielle Vorstellung im Konjunktiv Präsens übersetzt, was die engste lateinische Wiedergabe der eventuellen Semantik darstellt.

WUNSCH

Desiderativer Optativ

- εἰ γὰρ νῦν ἐλθὼν δόμου ἐν πρώτῃσι θύρῃσι
σταίη (255-256)
stehen.OPT.AO.3Sg.Akt.

„Wenn er doch jetzt käm', und vorn in der Pforte des Saales
Stünde!“.

Ut certe nunc quom venerit domum in primis ianuis

stet

stehen.KONJ.PR.3Sg.Akt.

„Wenn er doch, nach Hause zurückgekommen, am vorderen Eingang stünde!“.

Der desiderative Optativ wird wie erwartet mit einem desiderativen Konjunktiv übersetzt, wobei der Wunsch als realisierbar interpretiert wird (Tempus Präsens).

- μὴ γὰρ ὃ γ' ἔλθοι ἀνὴρ ὅς τις σ' ἀέκοντα βίηφι
κτῆματ' ἀπορραΐσει, Ἰθάκης ἔτι ναιετοώσης (403)
kommen.OPT.AO.3Sg.Akt.

„Komme nur keiner, und raube dir je mit gewaltsamen Händen
Deine Habe, so lange noch Männer in Ithaka wohnen“.

Non certe aliquis **ueniet** uir qui *tenderunt uiribus

kommen.IND.FUT.3Sg.Akt. ?

possessiones *destruar · itachia adhuc habitata

vernichten.IND.FUT.1Sg.Pass./KONJ.PR.1Sg.Pass. ?

*(Tenderunt =?; Destruar = destrua mini?)

„Sicher wird kein Mann herankommen, der die Besitze mit Gewalt vernichten wird,
solange Ithaka noch bewohnt bleibt“.

Der durch den Optativ ausgedrückte Wunsch wird durch den Indikativ Futur als eine in der Zukunft sicher stattfindende Handlung interpretiert.

Desiderativer Optativ und Relativ-indefiniter Satz im Optativ (Modusangleichung)

- ὥς ἀπόλοιτο καὶ ἄλλος, ὅτις τοιαῦτά γε ῥέζοι (47)
zugrunde gehen.OPT.AO.3Sg.Med. tun.OPT.AO.3Sg.Akt.

„Möchte doch jeder so fallen, wer solche Taten beginnt!“.

Sic **pereat** et alius quicumque talia **faciet**
zugrunde gehen.KONJ.PR.3Sg.Akt. tun.IND.FUT.3Sg.Akt.

„Wer auch immer solche Taten begehen wird, möge er zugrunde gehen“.

Der desiderative Optativ wird durch einen desiderativen Konjunktiv übersetzt, wobei der Wunsch durch die Verwendung des Tempus Präsens als realisierbar charakterisiert wird.

Der relativ-indefinite Satz, im Optativ wegen Modusangleichung, ist ins Lateinische durch einen Satz im Indikativ Futur wiedergegeben worden, wobei das Futur die Funktion erfüllt, den Satzinhalt als möglich und unbestimmt zu bezeichnen. Man muss allerdings bemerken, dass der griechische Optativ in diesem Fall rein syntaktisch zu erklären ist und keine Potentialität ausdrückt, sonst wäre das Verb durch die Modalpartikel ἄν begleitet.

POTENTIALITÄT

Direkte Frage mit ἄν + Optativ

- πῶς ἄν ἔπειτ' Ὀδυσῆος ἐγὼ θείοιο λαθοίμην (65)
vergessen.OPT.AO.1Sg.Med.

„O wie könnte doch ich des edlen Odysseus vergessen?“.

Quomodo iam certe Ulyxis ego mirabilis **obliviscar**
vergessen.KONJ.PR.1Sg.Med.

„Wie könnte ich den verehrungswürdigen Ulixes vergessen?“.

Die direkte Frage mit einem potentiellen Optativ wird mit einem deliberativen bzw. dubitativen Konjunktiv übersetzt, was der erwarteten Wiedergabe entspricht (Pinkster 2015, S. 485).

Relativsatz mit κε + Optativ

- ὦ πόποι, ἦ δὴ πολλὸν ἀποιχομένου Ὀδυσῆος
δεύη, ὃ κε μνηστῆρσιν ἀναιδέσι χεῖρας ἐφείη (253-254)
Hände erheben.OPT.AO.3Sg.Akt.

„Götter, wie sehr bedarfst du des langabwesenden Vaters,
Dass sein furchtbarer Arm die schamlosen Freier bestrafe!“.

Heu animo · vere iam multum absente ulyxe
deficiet qui procis vituperosis manus **imponet**
Hände erheben.IND.FUT.3Sg.Akt.

„Oh Gott, wie sehr werden wir den langabwesenden Ulixes vermissen, der seine Macht
gegenüber den schamlosen Freiern durchsetzen wird“.

In diesem Kontext ist der Indikativ Futur die bevorzugte Wahl, die potentielle Semantik des griechischen Optativs wiederzugeben, wie es oft auch beim eventuellen griechischen Konjunktiv der Fall ist.

Desiderativer Optativ und κέν + Optativ

- τοῖος ἐὼν μνηστῆρσιν ὁμιλήσειεν Ὀδυσσεύς:
reden.OPT.AO.3Sg.Akt.
πάντες κ' ὠκύμοροί τε γενοῖατο πικρόγαμοί τε (265-266)
werden.OPT.AO.3Pl.Med.

„Wenn doch in jener Gestalt Odysseus den Freiern erschiene!
Bald wär' ihr Leben gekürzt, und ihnen die Heirat verbittert!“.

Talis existens cum procis **conversaretur** ulyxes
reden.KONJ.IMP.F.3Sg.Med.
omnes cito **morituri fierent** amararum nuptiarumque

C.P. (sterben.PART.FUT.Nom.Mask.Pl. + werden.KONJ.IMPF.3Pl.Akt.).

„Möge Ulixes in seiner Gestalt mit den Freiern reden
Alle würden bald ums Leben kommen und ihre Heirat würde sich verbittern“.

Der Wunsch wird in der Übersetzung als irreal aufgefasst und durch den Konjunktiv Imperfekt wiedergegeben.

Auch in diesem Kontext wird der im Griechischen als möglich dargestellte Zustand als in der Gegenwart bzw. Zukunft unmöglich zu realisierende Situation interpretiert.

κεν + Optativ und Relativ-indefiniter Satz im Optativ (Modusangleichung)

- **μεσσήσαιτό κεν ἀνήρ**
ereifern.OPT.AO.3Sg.Med.
αἴσχεα πόλλ' ὀρόων, ὅς τις πινυτός γε μετέλθοι. (226-227)
ankommen.OPT.AO.3Sg.Akt.

„Ereifern müsste die Seele
Jedes vernünftigen Manns, der solche Greuel mit ansah!“.

oderit vir

hassen.KONJ.PERF.3Sg.Akt.

vituperia multa respiciens quisquis sapiens **adueniet**
ankommen.IND.FUT.3Sg.Akt.

„Jeder vernünftige Mann, der herankommen wird, würde beim Anblick vieler Tadeln
Verschmähung fühlen“.

Der Konjunktiv Perfekt (mit gegenwärtiger Bedeutung) der lateinischen Übersetzung kann als erwartete Wiedergabe des griechischen potentiellen Optativs gesehen werden.

Im relativ-indefiniten Satz verwendet der Autor auch in diesem Kontext das Futur Indikativ, um den Optativ zu übersetzen, wobei aber die Modusangleichung in Abhängigkeit von einem anderen Optativsatz der Grund des griechischen Optativs ist.

Hypothetische Periode der Potentialität in der Gegenwart (Optativ in Protasis und Apodosis)

- εἰ κείνόν γ' Ἰθάκηδε **ἰδοίαιτο** νοστήσαντα,

sehen.OPT.AO.3Pl.Med.

πάντες κ' ἄρησαίαιτ' ἐλαφρότεροι πόδας εἶναι

wünschen.OPT.AO.3Pl.Med.

ἢ ἀφνειότεροι χρυσοῖό τε ἐσθῆτός τε (164-165)

„Sähen sie jenen einmal zurück in Ithaka kommen;
Alle wünschten gewiss sich lieber noch schnellere Füße“.

Si illum ithachia **videbit** iam reuersim

sehen.IND.FUT.3Sg.Akt.

omnes **orabunt** leuiores pedibus esse

beten.IND.FUT.3Pl.Akt.

quam duitiores auroque vesteque

„Wenn sie ihn nunmehr zurück in Ithaka sehen werden, werden sich alle eher schnellere Füße zu haben wünschen, als reicher an Gold und Kleidung zu sein“.

Die hypothetische Periode der Potentialität wird vom lateinischen Übersetzer als Realis dargestellt, aber durch die Wahl des Tempus Futur wird die Aussagekraft der Realität etwas abgemildert und einer potentiellen Semantik näher gemacht.

REALITÄT

Hypothetische Periode der Realität (Protasis im Indikativ Präsens und Apodosis im Imperativ)

- μητέρα δ', εἴ οἱ θυμὸς ἐφορμᾶται γαμέεσθαι,

antreiben.IND.PR.3Sg.Med.

ἄψ ἴτω ἐς μέγαρον πατρὸς μέγα δυναμένοιο (275)

gehen.IMP.PR.3Sg.Akt.

„Und der Mutter: verlangt ihr Herz die zweite Vermählung,
Kehre sie heim in das Haus des wohlbegüterten Vaters“.

Mater autem si sibi animus **uult** nubem

wollen.IND.PR.3Sg.Akt.

retro **vadat** ad atrium patris valde potentis ·

gehen.KONJ.PR.3Sg.Akt.

„Aber wenn die Mutter in ihrem Herzen eine zweite Heirat wünscht,
Kehre sie heim in das Haus des wohlbegüterten Vaters“.

Auch in der Übersetzung wird die Realität des Originals durch den Modus Indikativ Präsens bewahrt und die Aufforderung wird ebenfalls durch einen Konjunktiv Präsens wiedergegeben.

- εἰ δ' ὑμῖν δοκέει τόδε λωίτερον καὶ ἄμεινον
scheinen.IND.PR.3Sg.Akt.
ἔμμεναι, ἀνδρὸς ἐνὸς βίοτον νήποιον ὀλέσθαι,
κεῖρετ': (376-378)
verwüsten.IMP.PR.2Pl.Akt.

„Aber wenn ihr es so bequemer und lieblicher findet,
Eines Mannes Hab', ohn' alle Vergeltung zu fressen;
Schlingt sie hinab!“.

si autem *uire uobis hoc melius et utilius
sehen.INF.PR.Akt. ?
esse uiri unius uiram inulcte destruere
***destruaris**
verwüsten.KONJ.PR.2Sg.Pass. ?

*(uire = uideri?; destruaris = destruatist?)

„Aber wenn es für euch besser und vorteilhafter ist, die Besitztümer eines Mannes ohne
Vergeltung zu zerstören, dann mögest du zerstört werden“.

Die hypothetische Periode der Realität wird durch eine hypothetische Periode mit Protasis im historischen Infinitiv (der für einen Indikativ Präsens steht) und Apodosis im Konjunktiv Präsens übersetzt, der einen Wunsch oder eine Aufforderung ausdrücken kann.

IRREALITÄT

κέν + Indikativ Aorist (Irrealität in der Vergangenheit)

- τῷ κέν οἱ τύμβον μὲν ἐποίησαν Παναχαιοί,
machen.IND.AO.3Pl.Akt.
ἠδέ κε καὶ ᾧ παιδί μέγα κλέος ἦρατ' ὀπίσσω (239-240)
erheben.IND.AO.3Sg.Med.

„Denn ein Denkmal hätt' ihm das Volk der Achäer errichtet,
Und so wäre zugleich sein Sohn bei den Enkeln verherrlicht“.

Ex hoc sibi sepulturam certe **fecisset** iam omnes achiai

machen.KONJ.PQP.3Sg.Akt.

atque et proprio filio magnam gloriam **tulisset**

bringen.KONJ.PQP.3Sg.Akt.

„Denn alle Achäer hätten ihm gewiss schon ein Denkmal errichtet, und auch sein Sohn wäre sehr verherrlicht worden“.

Die Irrealität in der Vergangenheit wird durch das erwartete Plusquamperfekt Konjunktiv im Lateinischen wiedergegeben.

GEMISCHTE HYPOTHETISCHE PERIODEN

Apodosis der Potentialität in der Gegenwart (Optativ) und Protasis der Irrealität in der Vergangenheit (Indikativ Aorist)

- ἐπεὶ οὐ κε θανόντι περ ὄδ' ἀκαχοίμην,

trauern.OPT.PR.1Sg.Med.

εἰ μετὰ οἷς ἐτάροισι δάμην Τρώων ἐνὶ δήμῳ, (236-237)

fallen.IND.AO.3Sg.Akt.

„Ach! ich trauerte selbst um den Tod des Vaters nicht so sehr,
Wär' er mit seinen Genossen im Lande der Troer gefallen“.

Homines qua non mortuo sic **contrastarer (contristarer?)**

trauern.KONJ.IMPF.1Sg.Med.

sed cum propriis sotiis **interfectus fuisset** troianorum in loco

töten.KONJ.PQP.3Sg.Pass.

„Ich würde um seinen Tod nicht so sehr trauern, wenn er mit seinen Genossen im Land der Troer getötet worden wäre“.

Die in der Apodosis ausgedrückte Möglichkeit wird mit einem Konjunktiv Imperfekt eher als Irrealität in der Gegenwart interpretiert, und zwar als nicht eintretende Folge eines sich in der Vergangenheit nicht verwirklichten Zustandes, der in der Protasis nämlich im Plusquamperfekt Konjunktiv wiedergegeben wird und also dem Originaltext genau entspricht.

Protasis der Eventualität (Konjunktiv) und Apodosis der Potentialität (Optativ)

- εἰ μὲν κεν πατρὸς βίοντος καὶ νόστον ἀκούσης,
hören.KONJ.AO.2Sg.Akt.
ἢ τ' ἄν τρυχόμενός περ ἔτι τλαίης ἐνιαυτόν (287-288)
erdulden.OPT.AO.2Sg.Akt.

„Hörst du, er lebe noch, dein Vater, und kehre zur Heimat;
Dann, wie bedrängt du auch seist, erdulde es noch ein Jahr lang“.

Si certe patris uitam et reditum **audieris**

hören.IND.FUT.PERF.2Sg.Akt.

vere iam **consumes** ?hic et? adhuc **subsistebisque** annum

verbringen/zerreiben.IND.FUT.2Sg.Akt.

erdulden.IND.FUT.2Sg.Akt.

„Nachdem du gewiss gehört haben wirst, dass der Vater lebt und zurückkommt,
dann wirst du ja durchhalten und noch ein Jahr bis dahin erdulden“.

Die gemischte hypothetische Periode der Eventualität und Potentialität wird zwar mit dem Modus Indikativ im Haupt- und Bedingungssatz übersetzt, aber das ausgewählte Tempus ist in beiden Fällen das Futur (mit Futur Perfekt in der Protasis, um Vorzeitigkeit zu einer anderen zukünftigen Handlung zu markieren), was die Gewissheit der Aussagen etwa abmildert.

AUFFORDERUNG

Konjunktiv der Aufforderung

- ἦῶθεν δ' ἀγορήνδε **καθεζόμεσθα** κίοντες
sitzen.KONJ.PR.1Pl.Med.
πάντες (372)

„Morgen wollen wir uns zu den Sitzen des Marktes versammeln“.

Mane autem ad contionem **sedebimus** venientes omnes

sitzen.IND.FUT.1Pl.Akt.

„Morgen werden wir alle herankommen und in der Versammlung sitzen“.

Die durch den Konjunktiv ausgedrückte Aufforderung wird bei der Übersetzung als Zeitangabe in der Zukunft wiedergegeben.

WEITERE GEMISCHTE STRUKTUREN

Kompletivsatz mit αἶ κέ + Konjunktiv (Eventualität) und κεν + Optativ (Potentialität)

- ἐγὼ δὲ θεοῦς ἐπιβώσομαι αἰὲν ἔοντας,
αἶ κέ ποθι Ζεὺς δοῖσι παλίντιτα ἔργα γενέσθαι:
geben.KONJ.AO.3Sg.Akt.
νήποινοί κεν ἔπειτα δόμων ἔντοσθεν ὄλοισθε (378-379)
zugrunde gehen.OPT.AO.2Pl.Med.

„Ich werde die ewigen Götter anflehn,
Ob euch nicht endlich einmal Zeus eure Taten bezahle,
Dass ihr in unserm Haus' auch ohne Vergeltung dahinstürzt!“.

ego autem deos implorabo semper existentes
sique aliquando iupiter **det** postulata opera fieri
geben.KONJ.PR.3Sg.Akt.
sine vlctione postea intra domos **pereatis**
zugrunde gehen.KONJ.PR.2Pl.Akt.

„Meinerseits werde ich die ewigen Götter anflehen, ob Iuppiter irgendwann eure Taten bezahlt, und ihr dann ohne Vergeltung im Haus zugrunde gehen könnt“.

αἶ κέ + Konjunktiv drückt einen Objektsatz mit einer eventuellen Bedeutung aus und wird ins Lateinische durch einen potentiellen *si* + Konjunktiv übersetzt.

Da der potentielle κεν + Optativ im zweiten Kompletivsatz ebenfalls mit einem Konjunktiv Präsens wiedergegeben wird, ist die semantische Unterscheidung zwischen Eventualität und Potentialität in der Tat nicht berücksichtigt worden (der Übersetzer hätte z.B. das Modalverb *possum* verwenden können, um die Potentialität explizit zu vermitteln, also *sique aliquando Iuppiter dare possit*).

Relativ-indefiniter Satz mit κεν + Konjunktiv (Eventualität) und κεν + Optativ (Potentialität)

- ‘Ἀντίνο’, ἦ καὶ μοι νεμεσήσεται ὅτι κεν εἶπω;
sagen.KONJ.PR.1Sg.Akt.

καὶ κεν τοῦτ' ἐθέλωμι Διός γε δίδοντος ἀρέσθαι (389-390)
mögen.OPT.PR.1Sg.Akt.

„O Antinoos, wirst du mir auch die Rede verargen?
Gerne nähm' ich sie an, wenn Zeus sie schenkte, die Herrschaft!“.

licet me et admiraberis quicquid dicam
sagen.KONJ.PR.1Sg.Akt.
et iam haec **uelim** Ioue dante summere
mögen.KONJ.PR.1Sg.Akt.

„Vielleicht wirst du erstaunen, was auch immer ich sage,
und ich möchte ja die Macht nehmen, wenn Iuppiter sie mir gibt“.

Der indefinit-relative Satz mit der eventuellen Nuance wird ebenso durch einen entsprechenden Satz im Konjunktiv Präsens wiedergegeben. Derselbe Satztyp wird an anderen Stellen mit einem Indikativ Futur wiedergegeben, was darauf schließen lässt, dass beide Übersetzungsarten als semantisch äquivalent für die Wiedergabe der Eventualität wahrgenommen wurden.

Die im Optativ ausgedrückte Potentialität wird im lateinischen Text als solche erhalten und durch einen potentiellen Konjunktiv Präsens übersetzt.

3.2.2. Der Hippokratische Eid: zwei Übersetzungen aus dem XIV. und aus dem XVI. Jh.

Der Hippokratische Eid wird nach dem Arzt Hippocrates von Kos benannt (V.-IV. Jh. v.Chr.) und ist im sogenannten *Corpus Hippocraticum* enthalten, dessen circa 60 Texte im ionischen Dialekt verfasst sind und zu verschiedenen Zeiten datieren (der Großteil stammt wahrscheinlich aus dem Zeitraum 420/350, aber andere Texte sind deutlich später zu datieren). Wegen der schwierig zu rekonstruierenden philologischen Geschichte des *Corpus* ist es noch umstritten, welche Texte tatsächlich von Hippocrates geschrieben wurden und welche hingegen anderen Händen zugeschrieben werden sollten.

In der lateinischen Tradition erschien der Eid samt dem ganzen *Corpus* erst im I. Jh. n.Chr. unter dem Namen *iusiurandum* und er wurde dem nunmehr legendären griechischen Arzt zugewiesen.

Die folgenden Texte sind jeweils von einem Manuskript aus dem XIV. Jh. (Neapolitanus VIII D 25) und von Chouets Edition aus dem XVII. Jh. (mit der

lateinischen Übersetzung des französischen Arztes und Philologen Anutius Foesius aus dem XVI. Jh.) entnommen.

Die deutschen Übersetzungen sowohl des Originals als auch der lateinischen Texte habe ich selbst bereitgestellt, indem ich die Übersetzung von Axel W. Bauer (1995) als Vorbild genommen habe.

ἤν + Konjunktiv der Eventualität

- Ὅμνυμι [...] καὶ γένος τὸ ἐξ οὐτέου ἀδελφοῖς ἴσον ἐπικρινέειν ἄρρεσι, καὶ διδάξειν τὴν τέχνην ταύτην, ἢν χρηΐζωσι μαθάνειν, ἄνευ μισθοῦ καὶ ξυγγραφῆς
wünschen.KONJ.PR.3Pl.Akt.

„Und ich schwöre [...] seine männlichen Nachkommen meinen Brüdern gleichzustellen und sie diese Kunst ohne Gebühr und ohne schriftliche Vereinbarung zu lehren, wenn es sein Wunsch ist, sie zu erlernen“.

XIV. Jh.

et genus quod ab ipso fratribus aequale iudicare eligam. et docebo artem hanc eos qui **indigent** discere absque pretio et conscriptione.
brauchen.IND.PR.3Pl.Akt.

„Und seine männlichen Nachkommen werde ich meinen Brüdern gleichstellen. Und ich werde diese Kunst ohne Gebühren und ohne schriftliche Vereinbarung alle lehren, die sie zu erwerben brauchen“.

Der griechische Konditionalsatz im Konjunktiv wird mit einem anderen Satztyp wiedergegeben, und zwar mit einem Relativsatz. Auch bei der Wahl des Modus wird die ursprüngliche Vorstellung der Eventualität nicht berücksichtigt, weil der Relativsatz im Indikativ ist.

XVI. Jh.

Eiusque posteros apud me eodem loco quo germanos fratres fore, eosque si hanc artem addiscere **volent**, absque mercede et syngrapha edoctrum.
wollen.IND.FUT.3Pl.Akt.

„Und seine männlichen Nachkommen werden für mich wie Brüder sein und, wenn sie sich diese Kunst aneignen werden wollen, werde ich sie ihnen ohne Gebühren und ohne schriftliche Vereinbarung beibringen“.

In dieser Übersetzung wird der Satztyp des Originals zwar bewahrt, aber die Vermittlung der Eventualität wird hier dem Tempus Futur, und nicht dem Modus Konjunktiv, überlassen.

Indefinit-Relativsatz mit ἄν + Konjunktiv der Eventualität

- Ἐς οἰκίας δὲ ὅκόςας ἄν ἐσίω, ἐσελεύσομαι ἐπ' ὠφελείῃ καμνόντων.
eintreten.KONJ.PR.1Sg.Akt.

„In wie viele Häuser ich auch gehen werde, werde ich zum Nutzen der Kranken gehen“.

XIV. Jh.

ad domos autem ad quotcumque **ivero**, ibo ad utilitatem eorum qui laborant.
gehen.IND.FUT.PERF.1Sg.Akt.

„In wie viele Häuser ich auch gegangen sein werde, werde ich zum Nutzen der Kranken gehen“.

XVI. Jh.

In quancunque autem domum **ingressus fuero**, ad aegrotantium salutem
eintreten.IND.FUT.PERF.1Sg.Akt.

ingrediar.

„In wie viele Häuser ich auch gegangen sein werde, werde ich zum Nutzen der Kranken gehen“.

In beiden Übersetzungen wird der Indefinit-Relativsatz im Konjunktiv durch einen Indefinit-Relativsatz im Indikativ Futur Perfekt wiedergegeben, um die Vorstellung der Eventualität zu markieren, obwohl das Futur Perfekt in diesem Kontext seinen typischen vorzeitigen Wert nicht aufzuweisen scheint (dabei geht es nicht um zwei zukünftige aufeinanderfolgende Handlungen).

- Ἄ δ' ἄν ἐν θεραπείῃ ἢ ἴδω, ἢ ἀκούσω, ἢ καὶ ἄνευ θεραπιῆς κατὰ βίον
sehen.KONJ.AO.1Sg.Akt. hören.KONJ.PR.1Sg.Akt.
ἀνθρώπων, ἃ μὴ χρὴ ποτε ἐκλαλέεσθαι ἔξω, σιγήσομαι, ἄρρητα ἠγεύμενος εἶναι
τὰ τοιαῦτα.

„Was auch immer ich sehe und höre, bei der Behandlung oder auch außerhalb der Behandlung, im Leben der Menschen, was niemals nach draußen ausgeplaudert werden soll, das alles werde ich schweigen, indem ich solche Dinge als nicht zu erzählende Themen einschätze“.

XIV. Jh.

ea vero quae in cura **videro** aut **audivero**, vel etiam absqua cura de vitis
sehen.IND.FUT.PERF.1Sg.Akt. hören.IND.FUT.PERF.1Sg.Akt.

hominum, quae non sit conveniens loqui extra, tacebo, ceu neque videre ea putans.

„Was auch immer ich gesehen und gehört haben werde, bei der Behandlung oder auch außerhalb der Behandlung, im Leben der Menschen, was niemals nach draußen ausgeplaudert werden soll, das alles werde ich schweigen, als ob ich sie nicht einmal gesehen hätte“.

XVI. Jh.

Quae vero inter curandum, aut etiam Medicinam minime faciens, in communi hominum vita, vel **videro**, vel **audivero**, quae minime in vulgus efferrī oporteat,
sehen.IND.FUT.PERF.1Sg.Akt. hören.IND.FUT.PERF.1Sg.Akt.

ea arcana esse ratus, silebo.

„Was auch immer ich gesehen und gehört haben werde, bei der Behandlung oder auch während ich die Behandlung nicht betreibe, im Leben der Menschen, was niemals mit den Leuten ausgeplaudert werden soll, das alles werde ich verschweigen, indem ich solche Dinge als Geheimnisse einschätze“.

Auch in diesem Fall verwenden beide Übersetzer ein Futur Perfekt, um die ursprüngliche eventuelle Vorstellung wiederzugeben, aber diesmal ist auch das vorzeitige Verhältnis zum Inhalt des Hauptsatzes deutlich erkennbar.

3.3. Platos *Timaios* über die Jahrhunderte: Cicero, Calcidius, Ficino (II. Jh. v.Chr. - XV. Jh. n.Chr.)

Der *Timaios* ist ein philosophischer Dialog von Plato, der ungefähr um 360 v. Chr. datiert. Die Figuren, die an dem Dialog teilnehmen, sind Sokrates (Platos Lehrer), der

Athener Kritias, der Staatsmann Hermokrates von Syrakus und Timaios von Lokroi, ein Philosoph aus der Schule der Pythagoreer.

Der größte Teil des Dialogs besteht aus der naturphilosophischen Erörterung von Timaios, durch die er die Entstehung des Universums und der Menschen erklärt.

Seiner Anstellung nach wurde der Kosmos von einem wohlwollenden Demiurgen geschaffen, der die chaotische und bereits vorhandene Materie mit seiner Vernunft wieder arrangierte und zu einer vollendeten und beseelten Welt machte, indem er eine Weltseele prägte und den von sich selbst geschaffenen unsterblichen Entitäten die Gestaltung des Menschen zuwies.

Die Analyse basiert auf der Ausgabe von Friedländer (1960 = 2012) und als Referenzübersetzung wurde Susemihl (1856) genommen, wobei ich an bestimmten Stellen meine eigene Wiedergabe vorgeschlagen habe, wenn es mir hauptsächlich darum ging, besondere semantische Merkmale zu unterstreichen, oder wenn die syntaktische Struktur bei manchen darauffolgenden längeren Sequenzen besonders schwierig war. Ab 41a ist nur meine Übersetzung zu finden, weil die von Susemihl nicht vorhanden ist.

Die Übersetzung von Cicero datiert circa ums Jahr 45 v. Chr. und enthält den Teil von 27d bis 47b nach der Edition von Stephanus (cfr. Hoenig 2018, S. 45). Als Text habe ich Plasberg (1908) verwendet.

Die Übersetzung von Calcidius, die knapp die erste Hälfte des Werks umfasst (SS. 17a1-53c2) datiert Anfang oder Ende des IV. Jhs. n.Chr. (Hoenig 2018, S. 160) und stellte bis ins XII. Jh. das einzige im Abendland bekannte Werk von Plato dar. Da die Übersetzung von Calcidius in beträchtlichem Maße von der von Cicero abweicht und auch vollständiger als diese ist, besteht eine große Wahrscheinlichkeit, dass Calcidius Ciceros Version nicht kannte und sich ausschließlich auf verschiedenen griechischen Quellen neoplatonischen Inhaltes bezog. Weiterhin ist wegen seiner Syntax und seines Wortschatzes nahegelegt worden, dass er sogar griechischer Muttersprachler war (Hoenig 2018, S. 161). Die vorliegende Ausgabe ist Wrobel (1876).

Die neulateinische Übersetzung von Marsilio Ficino wurde 1469 abgeschlossen und auch diese beruhte auf mehreren griechischen Manuskripten, von denen das erste das gesamte platonische Corpus enthielt und Ficino vonseiten Cosimo de' Medici bereitgestellt wurde. Auch für Ficino sind bemerkenswerte Kenntnisse der griechischen Sprache zu erkennen, obgleich Boter (1989, S. 276) teilweise auf seine Nachlässigkeit und auf die daraus resultierenden Fehler in der Übersetzung anderer platonischer Werke hinweist (cfr. Jonkers 2016, S. 355). Für Ficanos Werk habe ich mich der Ausgabe von Simon Grynaeus (1532) bedient.

Die Übersetzungen der drei lateinischen Versionen habe ich selbst angefertigt, indem ich versucht habe, die modalen Nuancen so genau wie möglich wiederzugeben, um einen Vergleich der lateinischen Texte zueinander einerseits und zwischen dem Original und der jeweiligen lateinischen Wiedergabe andererseits zu ermöglichen.

1. ἄν + Optativ der Potentialität

- ἀτελεῖ γὰρ εὐκὸς οὐδέν ποτ' ἄν γένοιτο καλόν. (30c)

Potentialität + werden.OPT.AOR.3Sg.Med.

Denn was dem Unvollkommenen gleicht, könnte nicht schön sein.

Cicero:

Inperfecto autem nec absoluto simile pulchrum esse nihil **potest**.

sein.INF.PR.Akt + können.IND.PR.3Sg.Akt.

„Nichts, was dem Unvollkommenen oder dem Willkürlichen gleicht, kann schön sein“.

Indikativ Präsens: Der Sachverhalt, der im Original durch eine negierte Potentialität ausgedrückt wird, wird von Cicero eher durch eine Feststellung mit dem Modus der Realität wiedergegeben, der dazu dient, eine Handlung als faktisch darzustellen (Pinkster 2015, S. 395). Der Autor schließt dadurch die Möglichkeit aus, dass die beschriebene Situation überhaupt zustande kommen kann, zumal, dass das gewählte Tempus ein zeitloses Präsens ist: dadurch werden Zustände beschrieben, deren Gültigkeit als ewig angesehen wird (Pinkster 2015, S. 397).

Calcidius:

Proptereaue mundus imperfectae rei similis minime perfectus **esset**.

sein.KONJ.IMPf.3Sg.Akt.

„Deswegen wäre eine Welt, die einer unvollkommenen Sache gleicht, durchaus nicht perfekt“.

Konjunktiv Imperfekt: Das Imperfekt des Konjunktivs kann sowohl Potentialität in der Vergangenheit als auch Irrealität in der Gegenwart ausdrücken, wobei sich die Unterscheidung zwischen diesen Werten meist vom Kontext bestimmen lässt (Pinkster 2015, S. 487). In diesem Fall ist die Interpretation als Irrealis zu bevorzugen, weil es dabei um eine allgemeingültige Aussage geht, die als Erklärung dient, wieso die Welt mit keinem anderen Wesen vergleichbar ist.

Ficino:

Nam si imperfecto animali similis **esset factus**, pulcher certe non **esset**.

machen.KONJ.PQP.3Sg.Pass.

sein.KONJ.IMPF.3Sg.Akt.

„Und zwar, wenn es ähnlich wie ein unvollkommenes Wesen geschaffen worden wäre, wäre es gewiss nicht perfekt“.

Hypothetische Periode der Irrealität (Konjunktiv Plusquamperfekt + Konjunktiv Imperfekt): Der potentielle Optativ wird durch eine hypothetische Periode der Irrealität übersetzt, jeweils mit einem Konjunktiv Imperfekt in der Apodosis und einem Konjunktiv Plusquamperfekt in der Protasis: das Plusquamperfekt drückt Kontrafaktivität (Irrealität) in der Vergangenheit aus (Pinkster 2015, S. 496) und dadurch wird in diesem Fall auf eine Bedingung angedeutet (*si...esset factus*), die hätte stattfinden können, sich aber nie realisiert hat (in der Tat wurde die Welt auf diese hypothetische Weise nicht geschaffen); die Apodosis im Imperfekt bezieht sich auf die Auswirkung, die solch eine unrealisierbare Bedingung auf die Gegenwart hätte (das heißt, eine daraus resultierende Welt wäre nicht schön).

- τὸ γὰρ περιέχον πάντα ὅποσα νοητὰ ζῶα μεθ' ἑτέρου δεύτερον οὐκ ἄν ποτ' εἶη· (31a)

Potentialität + sein.OPT.PR.3Sg.Akt.

„Jenes Wesen, das alle durch die Vernunft erkennbaren Lebewesen umfasst, könnte wohl nie ein zweites neben einem anderen sein“:

(Das ist meine Übersetzung: an dieser Stelle gibt Sussemihl ἄν ποτ' εἶη als *kann unmöglich...sein* wieder, mit dem Modus Indikativ).

Cicero:

Quod enim omnis animantis eos qui ratione intelleguntur conplectitur id non **potest esse** cum altero:

können.IND.PR.3Sg.Akt. + sein.INF.PR.Akt.

„Was nämlich alle Wesen umfasst, die durch die Vernunft wahrgenommen werden, kann nicht neben einem anderen existieren“:

Indikativ Präsens: Der Übersetzer wählt wieder die Möglichkeit aus, die Potentialität mit der Gewissheit eines zeitlosen Präsens Indikativ wiederzugeben, um die Allgemeingültigkeit seiner Aussage zu unterstreichen.

Calcidius:

Enim quod universa continet intellegibilia cum alio secundum **esse non poterat**;
sein.INF.PR.Akt. + können.IND.IMPF.3Sg.Akt.

„Denn was alle wahrnehmbaren Dinge enthält konnte nicht als zweites kommen“;

Indikativ Imperfekt: Auch in diesem Fall gibt Calcidius die Idee der Irrealität durch ein Imperfekt wieder, aber diesmal im Modus Indikativ: das Imperfekt Indikativ kann nämlich eine modale Funktion erfüllen, indem es einen gewissen Abstand zum ausgedrückten Inhalt ermöglicht und daher die Aussage als weniger direkt wirkt (cfr. Pinkster 2015, S. 415). Noch dazu ist zu beachten, dass lateinische Modalverben, die Notwendigkeit oder Bedarf ausdrücken (*debeo, possum, necesse est, oportet* usw.) fast immer im Indikativ stehen, weil eine durch den Konjunktiv verliehene epistemische bzw. deontische Bedeutung bereits durch ihre Semantik verliehen wird (Pinkster 2015, S. 386).

Ficino:

Quod enim viventia omnia quae cunque intelliguntur continet, socium alterum **habere no potes**.

haben.INF.PR.Akt. + können.IND.PR.3Sg.Akt.

„Was nämlich alle lebendigen und empfindungsfähigen Wesen enthält, kann keinen anderen Verbündeten haben“.

Indikativ Präsens: Ficino interpretiert den Optativ wie Cicero, indem er diesen Modus mit der Semantik der durch den Indikativ Präsens ausgedrückten Gewissheit zu übersetzen wählt.

Auf jeden Fall weist die Verwendung von *possum* in allen drei Texten darauf hin, dass die Übersetzungen die Potentialität des griechischen Optativs durch die semantische Wahl eines entsprechenden Modalverbs irgendwie bewahren wollten.

- *πάλιν γὰρ ἂν ἕτερον εἶναι τὸ περὶ ἐκείνω δεῖοι ζῶον, οὗ μέρος ἂν εἴτην ἐκείνω*
(31a)

Potentialität + sein.INF.PR.Akt. + müssen.OPT.PR.3Sg.Akt.

Potentialität + sein.OPT.PR.2Du.Akt.

„Denn dann müsste es wiederum noch ein anderes, jene beiden umfassendes Wesen geben, dessen Teile dann also jene beiden wären“.

Cicero:

Rursus enim alius animans qui eum contineat sit **necesse est, cuius partes sint** animantes superiores.

„*Sonst ist wieder ein weiteres Wesen notwendig, was ihn enthalten würde, dessen Teile übergeordnete Wesen wären*“.

Indikativ Präsens + Konjunktiv Präsens (*Relative clause of characteristics*): Der Indikativ Präsens *necesse est* unterstreicht an dieser Stelle eine sichere Feststellung, die die Folge einer unrealisierbaren Bedingung darstellt (und zwar der Hypothese, dass das alles umfassende Wesen nicht die einzige Entität ist), quasi um deren Inhalt mithilfe des Modus der Realität stark auszuschließen.

Den Konjunktiv im Relativsatz könnte man sich durch Modusangleichung erklären (bzw. *modal attraction*, siehe Pinkster 2015, S. 667), und zwar durch Angleichung des Modus des übergeordneten Nebensatzes ersten Grades (hier Konjunktiv) im Nebensatz zweiten Grades, falls es sonst keinen semantisch motivierten Grund für einen Konjunktiv gibt. Dieses Phänomen wird in den Grammatiken teilweise als reine mechanische Angleichung und teilweise als stilistisch motivierte Wahl klassifiziert.

Allerdings könnte es sich dabei (wie auch beim ersten Relativsatz *qui eum contineat*) auch um einen *clause of characteristics* handeln, der den Satz mit einer Nuance der Konsequenz versieht: in dieser Hinsicht ist das genannte andere Wesen auf solch eine Weise gemacht, dass es von Natur aus übergeordnete Wesen als Bestandteile enthält (vgl. Pinkster 2015, S. 667).

Auch eine semantische Interpretation der Potentialität, die sich der Bedeutung des griechischen Optativs nähern würde, kann für diesen Konjunktiv in Betracht gezogen werden: in diesem Fall gewichtet der Autor eher die Möglichkeit der Aussage, indem er sagt, dass die Bestandteile solch einer Entität übergeordnete Wesen sein könnten bzw. sollten.

Calcidius:

Utrum enim ex duobus contineret omnia non, opinor, **liqueret**,

klar sein.KONJ.IMP.F.3Sg.Akt.

„*Ich glaube, es wäre nicht offensichtlich, dass es, mit zwei Teilen versehen, alles enthalten würde*“,

Konjunktiv Imperfekt: Die Potentialität wird in dieser Übersetzung durch die Irrealität in der Gegenwart wiedergegeben, die der Erklärung dient, warum sich der unmittelbar zuvor ausgeschlossene Zustand auf die Gegenwart nie auswirken dürfte.

Ficino:

Alioquin aliud animal, quod haec duo contineat, **esse oporteret**, cuius duo haec partes

sein.INF.PR.Akt. + müssen.KONJ.IMP.F.3sg.Akt.

sint.

sein.KONJ.PR.3Pl.Akt.

„Sonst sollte es ein anderes Wesen geben, was diese zwei enthalten würde und diese zwei Teile hätte“.

Konjunktiv Imperfekt + Konjunktiv Präsens (Relative clause of characteristics): Die Übersetzung gleicht grundsätzlich der Version von Cicero, was die Verwendung des Konjunktivs in den Relativsätzen angeht, allerdings wird der potentielle Optativ durch den Irrealis in der Gegenwart wiedergegeben, und zwar im Modus Konjunktiv, trotz der Semantik des Modalverbs *debeo*, das normalerweise im Indikativ steht (möglicherweise kann dies als „automatische“ Übersetzung des Optativs interpretiert werden, besonders wenn als Irrealis aufgefasst?).

Die alternative Interpretation der Potentialität bei einem vergangenen Zustand kann trotzdem nicht ausgeschlossen werden (*sonst hätte es ein anderes Wesen geben sollen*): nach dieser Auffassung konzentriert sich der Übersetzer eher auf die mögliche Gestalt, die das Universum hätte haben können, wenn das allererste Wesen nicht allein gewesen wäre, und nicht auf die Unrealisierbarkeit solch eines ursprünglichen Zustandes.

- οὐκ ἂν ἔτι ἐκείνοι ἀλλ' ἐκείνῳ τῷ περιέχοντι τόδ' ἂν ἀφωμοιωμένον λέγοιτο ὀρθότερον. (31a-b)

Potentialität + sagen.OPT.PR.3Sg.Med.

„Und es würde dann die Welt richtiger nicht mehr ein jenen beiden, sondern vielmehr ein diesem sie Umfassenden Nachgebildetes genannt werden“.

Cicero:

caelumque hoc simulacrum illius ultimi **sit**, non proximi.

sein.KONJ.PR.3Sg.Akt.

„Und diese Welt sollte nicht das erste, sondern dieses zweite nachbilden“.

Konjunktiv Präsens: Wenn *sit* nicht etwa als von *necesse est* regierter Kompletivsatz aufzufassen ist, handelt es sich dann um einen Konjunktiv der Potentialität, der die Semantik der griechischen Modalität wörtlich wiedergibt. Der Konjunktiv Präsens beschreibt nämlich einen gegenwärtigen Zustand als möglich (Pinkster 2015, S. 487). Das bedeutet, dass sich der Übersetzer auch hier mit der Darstellung einer zuvor ausgeschlossenen Möglichkeit befasst: sein Gesichtspunkt liegt in diesem Fall in der Beschreibung ihrer Folgen (was würde heute passieren, wenn das Universum auf diese Weise geschaffen worden wäre) und nicht in der Tatsache an sich, dass solch ein Zustand undenkbar ist.

Calcidius:

nec **esset** unum et simplex initium cuncta continens, sed coniugatio copulata.

sein.KONJ.IMPF.3Sg.Akt.

„Und es wäre kein einziger, einfacher und alle enthaltender Ursprung, sondern eine zusammengesetzte Verbindung“.

Konjunktiv Imperfekt: siehe oben.

Ficino:

nec illorum sed tertii huius, mundus hic simulacrum rectius **diceretur**.
sagen.KONJ.IMP.F.3Sg.Pass.

„Diese Welt wäre als eine Nachbildung nicht von jenen beiden, sondern eher von diesem dritten aufzufassen“.

Konjunktiv Imperfekt: An dieser Stelle scheint die Interpretation als Irrealis noch wahrscheinlicher als in dem vorausgehenden Satz zu sein, da hier die Rede von der Beschreibung ist, die man in der Diskussion über die Welt geben sollte, wenn das Universum anders erschaffen worden wäre.

- χωρισθὲν δὲ πρὸς οὐδὲν ἄν ποτε ὀρατὸν γένοιτο (31b)
Potentialität + sagen.OPT.AO.3Sg.Med.

„Ohne das Feuer könnte aber schwerlich je etwas sichtbar werden“.

Cicero:

Nihil porro igni vacuum **aspici ac videri potest**.
schauen.INF.PR.Pass. + sehen.INF.PR.Pass. + können.IND.PR.3Sg.Akt.

„Ohne Feuer kann nichts in der Ferne geschaut oder gesehen werden“.

Calcidius:

sine igni porro nihil visibile **sentitur**.
wahrnehmen.IND.PR.3sg.Pass.

„Ohne Feuer wird nichts sichtbares in der Ferne wahrgenommen“.

Ficino:

ac sine igni **videri nihil potest**.
sehen.INF.PR.Pass. + können.IND.PR.3Sg.Akt.

„Und ohne Feuer kann nichts gesehen werden“.

Indikativ Präsens: Alle drei Übersetzer entscheiden sich für den Modus der Realität, um der Aussage Ausdrucksstärke und Allgemeingültigkeit zu verleihen. Bei Cicero und Ficino wird aber wieder die Potentialität durch das Modalverb *possum* vermittelt.

- τὸ λέγειν ἄνευ δι' ὄψεως τούτων αὐτῶν μιμημάτων μάταιος ἂν εἴη πόνος· (40 d)

Potentialität + sein.OPT.PR.3Sg.Akt.

„Dies darzustellen ohne Anschauung von Abbildungen, die wieder von ihnen gemacht wären, würde eine vergebliche Mühe sein“:

Cicero:

si verbis explicare **conemur** nullo posito ob oculos simulacro earum rerum,
versuchen.KONJ.PR.1Pl.Med.

frustra **susciatur** labor.
unternehmen.KONJ.PR.3Sg.Pass.

„Wenn wir versuchen würden, dies ohne eine Nachbildung solcher Vorgänge vor den Augen zu erklären, wäre die Mühe vergeblich“.

Hypothetische Periode der Potentialität (Konjunktiv Präsens in Protasis und Apodosis):

An dieser Stelle bedient sich Cicero der Semantik der Möglichkeit: sein Standpunkt sieht Timaios Perspektive über die betroffene Aufgabe (die Erörterung ohne Abbildungen) als im Prinzip möglich, weil sie unternommen werden könnte (auch wenn erfolglos).

Calcidius:

cunctaque huius modi ratione atque orationibus persequi nihil agentis ac frustra laborantis **est**,

sein.IND.PR.3Sg.Akt.

maxime cum motus earum descriptioque sit a visu atque oculis disputantis remota.

„Alles auf diese Weise mit Vernunft und mit Vorträgen darzustellen, würde bedeuten, dass wir nichts tun und uns vergeblich Mühe geben, zumal ihre Bewegung und ihre Schilderung so entfernt von den Augen des Sprechenden sind“.

Indikativ Präsens: In diesem Fall wählt Calcidius die potentielle Aussage eher als eine unabänderliche Feststellung mit einem Präsens Indikativ zu interpretieren, quasi um die Möglichkeit, sich solch einem Vortrag über das Universum widmen zu können, auszuschließen.

Ficino:

Haec inquam omnia absque diligentibus simulacrorum ipsorum inspectione explicare velle, inanis **est** labor.

sein.IND.PR.3Sg.Akt.

„Ich behaupte, es ist eine nutzlose Mühe, alle diese Phänomene ohne eine aufmerksame Durchsicht dieser Nachbildungen erklären zu wollen“.

Indikativ Präsens: Auch bei Ficino ist die Potentialität durch die Realität eines Präsens Indikativ ersetzt worden.

2. ἄν/ὅταν + Konjunktiv der Eventualität

- δεξιὰ δὲ τὰ δεξιὰ καὶ τὰ ἀριστερὰ ἀριστερὰ τούναντίον, ὅταν μεταπέση συμπηγνύμενον ᾧ συμπήγνυται φῶς (46 b)
Temp.Eventualität + vertauschen.KONJ.AO.3Sg.Akt.

„Aber das Rechte [Objekt] taucht auf der rechten Seite [des Spiegels] und das Linke auf der linken Seite, falls das sich mischende Licht mit dem seine Stelle wechselt, mit dem es sich mischt“.

(Eigene Übersetzung).

Cicero:

Respondent autem dextra dexteris, laeva laevis conversione luminum, cum ea inter se non **cohaerescunt**:

berühren.IND.PR.3Pl.Akt.

„Die Rechten [Lichtstrahlen] entsprechen den Rechten [Objekten] und die Linken den Linken, wenn die Lichtstrahlen vertauscht werden, falls sie miteinander nicht verbunden sind“.

Calcidius:

At uero dextrae corporis partes dextrae ita ut sunt in speculis quoque sinistraeque item sinistrae uidentur, cum ex coitu visus et splendoris e speculo corpulentior conglobata imago **recidet**.

abschneiden.IND.FUT.3Sg.Akt.

„Aber die rechten Teile des Körpers erscheinen rechts und die linken gleichfalls links in Spiegeln, wenn beim Zusammenstoß von Gestalt und Licht aus dem Spiegel heraus das vermischte Abbild stärker reflektiert werden wird“.

Ficino:

Respondent autem dextera dexteris, laeva laevis, quando commixtum lumen cum eo cui permiscetur **transilit**.

überspringen.IND.PR.3Sg.Akt.

„Denn die Rechten stimmen mit den Rechten und die Linken mit den Linken überein, wenn das vermischte Licht mit dem Licht, mit dem es verbunden ist, zurückspringt“.

Cum temporale mit Indikativ Präsens/Futur: Die Eventualität des Originals wird bei allen drei Übersetzern mit der Konstruktion *cum* + Indikativ wiedergegeben, d.h., mit einem Temporalsatz, der angibt, zu welchem Zeitpunkt die Handlung des Hauptsatzes stattfindet. Nach dieser Interpretation tritt das beschriebene Phänomen unbedingt bzw. jedes Mal auf, wenn die entsprechende Bedingung erfüllt ist. Mit dieser Funktion kann das *cum* im Prinzip mit jedem Tempus des Indikativs verwendet werden (Pinkster 2015, S. 640).

Nur Calcidius verleiht dem Inhalt eine eventuelle Vorstellung, indem er das Tempus Futur verwendet. Das Futur Indikativ kann nämlich eine modale Funktion erfüllen, wenn es eine Vorhersage über eine mögliche zukünftige Handlung ausdrückt (sog. *potential use*, siehe Pinkster 2015, S. 426). In dieser Funktion ist das Futur Indikativ also ziemlich ähnlich dem Präsens Konjunktiv: mit der ersten Form nimmt man an, dass etwas geschehen wird, während man mit der zweiten Form vermutet, dass etwas geschehen könnte.

- τοῦτο δέ, ὅταν ἡ τῶν κατόπτρων λειότης, ἔνθεν καὶ ἔνθεν ὕψη λαβοῦσα, τὸ δεξιὸν εἰς τὸ ἀριστερὸν μέρος ἀπόσῃ τῆς ὄψεως καὶ θάτερον ἐπὶ θάτερον. (46 b)

Temp.Eventualität + abstoßen.KONJ.AO.3Sg.Akt.

„Das passiert, falls die Glätte der Spiegel auf beiden Seiten Höhe nimmt und die rechte Seite nach der linken Seite des Sehstrahls, die andere aber nach der anderen Seite abdrängt“.

(Eigene Übersetzung).

Cicero:

id fit **cum** speculorum levitas hinc illmque altitudinem **adsumpsit** et ita

nehmen.IND.PERF.3Sg.Akt.

dexteram **detrusit** in laevam partem oculorum laevamque in dexteram.

drängen.IND.PERF.3Sg.Akt.

„Das passiert, wenn die Glätte der Spiegel aus verschiedenen Seiten Höhe genommen hat und auf diese Weise den rechten Teil in den linken der Augen und den linken Teil in den rechten [der Augen] gedrängt hat“.

Calcidius:

quod fit, quotiens teres speculi serenitas [...] dextram uisus partem in laeuam speculi, laeuam item in dexteriora **deiecit**.

verdrängen. IND.PERF.3Sg.Akt.

„Das passiert immer, wenn die glatte Machart der Spiegel [...] den rechten Teil des Blicks in den linken Teil des Spiegels und den linken gleichfalls nach rechts verdrängt hat“.

Ficino:

Id cum speculorum lenitas hinc illinque altitudinem **assumpsit**, et ita dextram

nehmen.IND.PERF.3Sg.Akt

oculorum partem in laeuam speculi, laeuamque in dextram **detorsit**.

wegdrehen.IND.PERF.3Sg.Akt.

„Das passiert, wenn die Glattheit der Spiegel auf vielen Seiten Höhe genommen hat und auf diese Weise den rechten Teil der Augen in den linken und den linken Teil in den rechten umgeleitet hat“.

Indikativ Perfekt: Auch in diesem Fall wählen die drei Schriftsteller die Konstruktion von *cum* (bzw. *quotiens*) + Indikativ aus. Von Calcidius wird dazu durch die Subjunktion *quotiens* eine Iterativität vermittelt, die der griechische mit ὅταν eingeleitete Satz nicht aufweist. Das verwendete Tempus ist allerdings in diesen Sätzen das Perfekt, um die richtige Sequenz der Handlungen hintereinander zu beschreiben, denn *cum* + einem Perfektstamm drückt Vorzeitigkeit zum Hauptsatz aus (Pinkster 2015, S. 613).

- ὅταν μὲν περὶ τὸ αἰσθητὸν γίγνηται καὶ ὁ τοῦ θατέρου κύκλος ὀρθὸς ἰὼν εἰς
Temp.Eventualität + werden.KONJ.PR.3Sg.Med.
πᾶσαν αὐτοῦ τὴν ψυχὴν διαγγείλη, δόξαι καὶ πίστεις γίνονται βέβαιοι καὶ
+ ankündigen.KONJ.AO.3Sg.Akt.
ἀληθεῖς, (37 b)

„So entstehen, wenn sie auf das sinnlich Wahrnehmbare gerichtet ist und der Kreislauf des Anderen im richtigen Gange die Kunde durch die ganze Seele verbreitet hat, sichere und richtige Vorstellungen und Meinungen“;

Cicero:

cum eandem partem **adtingit** [...] et orbis illius generis alterius inmutatus et

berühren.IND.PR.3Sg.Akt.

rectus omni[a] animo mentique **denuntiat**, tum opiniones adsensionesque

ankündigen.IND.PR.3Sg.Akt.

firmae veraeque gignuntur;

„Wenn es den gleichen Teil berührt und wenn der Kreislauf jener anderen Art, unverändert und richtig, der Seele und dem Verstand alles prophezeit, dann kommen feste und richtige Meinungen und Vorstellungen zustande“.

Calcidius:

cum quid sensibile **spectat** circulusque diversi generis sine errore **fertur** veridico
blicken.IND.PR.3Sg.Akt. bringen.IND.PR.3Sg.Pass.
sensu et certa **nuntiante** cunctae animae, rectae opiniones et dignae credulitate
ankündigen.ABL.ABS.PR.Sg.
nascuntur;

„Wenn es sich an etwas wahrnehmbares wendet und der Kreislauf unterschiedlicher Natur fehlerlos herumgetragen wird, mit einer wahrhaftigen Empfindung und sichere Gedanken der ganzen Seele prophezeit, dann entstehen richtige und zuverlässige Meinungen“.

Ficino:

quando ad sensibile aliquid se **convertit**, si tunc etiam alterius diversaeque
sich wenden. IND.PR.3Sg.Akt.
naturae circulus recte per omnem ipsius animam rem ipsam **nuntiet**, opiniones
ankündigen.KONJ.PR.3Sg.Akt.
fideique asensiones firmas verasque producit.

„Wenn es sich an etwas Wahrnehmbares wendet, wenn auch der Kreislauf anderer Natur auf die richtige Weise durch seine ganze Seele die Sache ankündigt, dann bringt es sichere, richtige und vertrauenswürdige Meinungen ans Licht“.

Indikativ Präsens: Auch in diesen Sätzen wird die Eventualität durch Temporalsätze mit *cum* oder *quando* + Indikativ Präsens übersetzt. Ficino ändert allerdings die Struktur beim zweiten Temporalsatz, indem er stattdessen einen Konditionalsatz der Potentialität bildet (*si...nuntiet*), dessen Semantik sich der des griechischen eventuellen Temporalsatzes mit ὅταν nähert.

- ὅταν οὐσίαν σκεδαστὴν ἔχοντός τινος ἐφάπτητα καὶ ὅταν ἀμέριστον, λέγει
Temp.Eventualität + berühren.KONJ.PR.3Sg.Med.
κινουμένη διὰ πάσης ἑαυτῆς ὅτω τ' ἂν τι ταῦτόν ἢ καὶ ὅτου ἂν ἕτερον (37a)
Eventualität + sein.KONJ.PR.3Sg.Akt.

„so wird sie, wenn sie mit irgendetwas in Berührung tritt, mag nun dasselbe ein teilbares Wesen haben oder ein unteilbares, durch ihr ganzes Selbst hindurch bewegt und gibt eben hierdurch kund, womit nur immer irgendetwas Dasselbige oder wovon es verschieden sein mag“.

(Übersetzung von mir modifiziert: Susemihl gibt *ŏv* + Konjunktiv als Indikativ wieder: *wovon es verschieden ist*).

Cicero:

cum materiam mutabilem **arripuit** et cum rursus individuum atque simplicem
ergreifen.IND.PERF.3Sg.Akt.
per quam omnis movetur discernitque **quid sit** eiusdem generis quid alterius.
sein.KONJ.PR.3Sg.Akt.

„Nachdem es die veränderliche Materie und dann wieder die unteilbare und einfache, durch die alles bewegt wird, ergriffen hat, und unterscheidet was derselben Art und was anderer Natur ist“.

Indikativ Perfekt + Interrogativsatz: Der eventuelle Temporalsatz des Originals wird durch einen Temporalsatz im Indikativ übersetzt, der Vorzeitigkeit zum Hauptverb ausdrückt (s.o).

Calcidius:

cum aliquam vel dissipabilem substantiam **offenderit** vel individuum, facile
sich stoßen.KONJ.PERF.3Sg.Akt.
recognoscit, **quid sit** eiusdem individuaeque, quid item diversae
sein.KONJ.PR.3Sg.Akt.
dissolubilsque naturae.

„Nachdem es an eine zerteilbare oder unteilbare Substanz gestoßen ist, erkennt es mühelos, was derselben und unteilbarer Natur und was ebenfalls unterschiedlicher und zerteilbarer Natur ist“.

Konjunktiv Perfekt: Mit *cum* + Konjunktiv Perfekt wird ein Temporalsatz gebaut, der in einem vorzeitigen Verhältnis zum Hauptverb steht, wie es bei *cum* + Indikativ Perfekt der Fall war (im klassischen Lateinischen wurde der Konjunktiv beim *cum narrativum* verallgemeinert, auch mit kausalem und konzessivem Wert, cfr. Pinkster 2015, S. 641).

Ein semantischer Wert mit potentieller Nuance des Konjunktivs kann jedenfalls nicht ausgeschlossen werden („falls sie...gestoßen ist), obgleich diese modale Funktion im Spätlateinischen nicht immer erkennbar ist (Pinkster 2015, S.493).

Eine Alternative wäre es, die Form *offenderit* eher als einen Indikativ Futur Perfekt aufzufassen, da das *cum narrativum* im Spätlateinischen am häufigsten mit dem Modus Indikativ erscheint, zumal sowohl der Konjunktiv Perfekt als auch der Indikativ Futur Perfekt zu dieser Zeit ohne ein klares vorzeitiges Verhältnis zum Hauptverb benutzt werden (Pinkster 2015, S. 493). Da sowohl der temporale als auch der modale Unterschied quasi neutralisiert sind, war die Wahl zwischen den zwei Formen in diesem Kontext wahrscheinlich äquivalent. Für die nicht immer leichte

Unterscheidung zwischen Verbalformen im Konjunktiv Perfekt und im Indikativ Futur Perfekt siehe Pinkster 2015, S. 462.

Ficino:

quotiens aliquid **attingit** quod essentiam dividuam habet et quod individuam, in
fassen.IND.PR.3Sg.Akt.
seipsam omnino conversa quid sit utrumque discernit, et quid idem sit, a quo
sein.KONJ.PR.3Sg.Akt. sein.KONJ.PR.3Sg.Akt.
alterum et diversum.

„Sooft es etwas fasst, was eine teilbare oder eine unteilbare Natur hat, bestimmt es, was an sich selbst völlig gerichtet ist, und was dasselbe ist, und wovon es sich unterscheidet“.

Indikativ Präsens: Die Eventualität wird eher als Iterativität in der Gegenwart interpretiert, die durch die Subjunktion *quotiens* vermittelt wird.

N.B.: Die beim griechischen indirekten Interrogativsatz ausgedrückte Eventualität wird in den lateinischen Übersetzungen neutralisiert, weil der übliche Modus des Interrogativsatzes im Lateinischen der Konjunktiv ist. In diesem Fall scheint der Konjunktiv als ein reines grammatikalisches Mittel ohne synchron durchsichtige semantische Erklärung zu dienen (Pinkster 2015, SS. 616-617). Es ist zwar zu bemerken, dass eine strenge Unterscheidung zwischen reiner semantischer und reiner grammatischer Funktion des Konjunktivs nicht immer leicht zu bestimmen ist, aber man kann auch sehen, dass keine der Übersetzungen lexikalische Mittel benutzt (z.B. das Hilfsverb *possum*) um die Eventualität des Originals explizit auszudrücken.

3. Hypothetische Periode der Eventualität

- ἐὰν οὖν, ὃ Σώκρατες, πολλὰ πολλῶν περὶ θεῶν καὶ τῆς τοῦ παντὸς γενέσεως, μὴ δυνατοὶ γινώμεθα πάντα πάντως αὐτοῦς ἑαυτοῖς ὁμολογουμένους λόγους
Eventualität + werden.KONJ.PR.1Pl.Med.
καὶ ἀπηκριβωμένους ἀποδοῦναι, μὴ θαυμάσης· (29c)
Negation + wundern.KONJ.AO.2Sg.Akt.

„Wenn ich daher, mein Sokrates, trotzdem dass Viele Vieles über die Götter und die Entstehung des Alls erörtert haben, nicht vermögen sollte, eine nach allen Seiten und in allen Stücken mit sich selbst übereinstimmende und ebenso der Sache genau entsprechende Darstellung zu geben, so wundere dich nicht“:

Cicero:

Quocirca si forte de deorum natura ortuque mundi disserentes minus id quod avemus animo **consequimur**, ut tota dilucide et plane exornata oratio sibi
schaffen.IND.PR.1Pl.Med.

constet et ex omni parte secum ipsa consentiat, haut sane **erit** mirum,
sein.IND.FUT.3Sg.Akt.

„Daher, während wir über die Natur der Götter und die Entstehung der Welt reden, falls es uns ein wenig gelingt, was wir in unserem Geist verlangen, und zwar, dass der Vortag, gänzlich klar und deutlich ausgerichtet, mit sich selbst übereinstimmt und aus allen Seiten kohärent ist, dann wird das kaum verwunderlich sein“,

Hypothetische Periode der Realität (Indikativ Präsens + Indikativ Futur): Die von der Protasis vermittelte Eventualität wird eher als eine reale Bedingung interpretiert und deshalb mit dem Modus Indikativ Präsens übersetzt. Die Apodosis wird als Realität aufgefasst, aber als Folge in der unmittelbaren Zukunft (Indikativ Futur).

Calcidius:

Quare praedico iam nunc, Socrate: si, dum de natura universae rei disputatur, minime inconcussas inexpugnabilesque rationes afferre **valuerim**,
schaffen.KONJ.PERF.1Sg.Akt.

ne miremini,

Negation + wundern.KONJ.PR.2Pl.Med.

„Aus diesem Grund nehme ich jetzt vorweg, Sokrates: wenn ich, während man über die Natur des Universums diskutiert, es geschafft habe, am wenigsten unerschütterliche und unüberwindliche Argumente fortzubringen, wundere dich nicht“,

Hypothetische Periode der Potentialität (Konjunktiv Perfekt + Verbot): Der Autor entscheidet sich für die Interpretation der Potentialität, die am nächsten der eventuellen Bedeutung des Originals steht. Wenn das Perfekt seinen ursprünglichen vergangenen Wert noch innehat, dann ist die Handlung aus einer retrospektiven Perspektive beschrieben zu verstehen, als ob sie schon stattgefunden hätte (also „in dem Fall, dass es mir gelungen sein sollte“). Auf jeden Fall wird der gegenwärtige/zukünftige Zeitpunkt für die Konsequenz in der Apodosis bewahrt.

Ficino:

Cum ergo o Socrates multa de diis mundique generatione a multis dicta sint, **ne mireris** obsecro, si rationes deiis probatissimas exactissimasque affere
Negation + wundern.KONJ.PR.2Sg.Med.

non possim,

Negation + können.KONJ.PR.1Sg.Akt.

„Also flehe ich dich an, o Sokrates, nachdem viel über vieles, über die Götter und die Entstehung der Welt gesagt worden ist, wundere dich nicht, falls ich keine den Göttern sehr beliebten und sehr genauen Argumente vorbringen kann“,

Hypothetische Periode der Potentialität (Konjunktiv Präsens + Verbot): Auch Ficino wählt eine gemischte Konstruktion, mit einer auf die Gegenwart/Zukunft gerichteten Apodosis und einer Protasis der Potentialität (durch die Verwendung des Modalverbs *possum* verstärkt), aber im Gegensatz zu Calcidius verortet er den Bedingungssatz eindeutig in der Gegenwart.

- ἄλλ' ἐὰν ἄρα μηδενὸς ἦττον παρεχόμεθα εἰκότας, ἀγαπᾶν χρή (29c)
Eventualität + bereitstellen.KONJ.PR.1Pl.Med lieben.INF.PR.Akt. + Notwendigkeit

„Sondern wenn ich nur eine solche liefere, die um Nichts minder als die irgendeines Anderen wahrscheinlich ist, dann müsst ihr schon zufrieden sein“.

Cicero:

aequum est enim contentique esse **debebitis** si probabilia **dicentur**;
müssen.IND.FUT.2Pl.Akt. sagen.IND.FUT.3Pl.Pass.

„Das ist in der Tat gut und ihr werdet zufrieden sein müssen, wenn wahrscheinliche Meinungen ausgedrückt werden“;

Hypothetische Periode der Realität (Indikativ Futur): Auch in diesem Satz werden die Handlungen als Realis vorgestellt, aber diesmal mit doppeltem Futur statt Präsens. Man könnte behaupten, dass die Nuance der Eventualität in diesen Beispielen eher durch das Tempus vermittelt wird, und zwar mit der Verschiebung des Zeitpunktes in die Zukunft, um die Gewissheit der Aussage abzumildern.

Calcidius:

quin potius illud **intuere**, si nihilo minus quam quivis alius consentaneas
bewundern.IMP.PR.2Sg.Med.
assertiones **afferam**;
fortbringen.KONJ.PR.1Sg.Akt.

„Vielmehr bewundere es, wenn ich Behauptungen fortbringe, die nicht weniger konsequent als die Behauptungen irgendeines anderen sind“.

Hypothetische Periode der Potentialität (Konjunktiv Präsens + Imperativ): Auch in diesem Satz setzt Calcidius die hypothetische Periode der Potentialität fort, aber mit der Wahl des Präsens, um die Aussage in der Sprechzeit zu verorten (wobei der Kontrast zum vorigen *si...valuerim* darauf schließen lässt, dass diese Perfektform tatsächlich als vorzeitig interpretierbar ist).

Ficino:

Satis enim factum putare **debebis**, **si** non minus probabiles quam quivis alius
müssen.IND.FUT.2Sg.Akt.

rationes **attulerim**.

fortbringen.KONJ.PERF.1Sg.Akt.

„Du wirst es für ausreichend halten müssen, wenn ich Argumente vorgebracht habe, die nicht weniger plausibel als die jemandes anderen sind“.

Hypothetische Periode der Potentialität (Konjunktiv Perfekt + Indikativ Futur): Auch hier verwendet Ficino einen Konditionalsatz der Potentialität, aber wahrscheinlich auf die Vergangenheit bezogen (vgl. Calcidius: *si valuerim...ne miremini*), während die Apodosis die erwartete zukünftige Folge vorstellt.

Eine interessante Anmerkung in diesen Übersetzungen betrifft die Wiedergabe des nicht-konjugierbaren Modalausdrucks *χρή*, der Notwendigkeit ausdrückt: seine Semantik wird entweder mit einer Aufforderung im Imperativ (*intuere*) oder mit dem Verb „müssen“ im Indikativ Futur vermittelt (*contentique esse debebitis; satis enim factum putare debebis*).

N.B.: Bei hypothetischen Perioden der Eventualität und Potentialität sollte beachtet werden, dass sich die Eventualität von *ἐάν* + Konjunktiv zwischen Realität und Potentialität befindet: wenn die von der Protasis vorausgesetzte Bedingung erfüllt wird, dann verwirklicht sich mit Sicherheit die durch die Apodosis beschriebene Konsequenz. Die lateinische Übersetzung kann sich grundsätzlich zweier hypothetischer Perioden bedienen, um diese Semantik wiederzugeben, nämlich der Konditionalsätze der Realität (mit Indikativ Präsens und Futur) bzw. der Konditionalsätze der Potentialität (mit Konjunktiv Präsens, Perfekt und Imperfekt), während die Apodosis die sichere Folge ausdrückt und daher immer den Modus Imperativ (bzw. *ne* + Konjunktiv für Verbote) oder Indikativ Präsens/Futur aufweist.

4. Hypothetische Periode der Irrealität

- **εἰ μὲν οὖν ἐπίπεδον μὲν, βάθος δὲ μηδὲν ἔχον ἔδει γίνεσθαι τὸ τοῦ παντὸς**
Irrealität + müssen.IND.IMPF.3Sg.Akt.

σῶμα, μία μεσότης ἂν ἐξήρκει τὰ τε μεθ' αὐτῆς συνδεῖν καὶ ἑαυτήν, (32a-b)
Irrealität + genügen.IND.IMPF.3Sg.Akt.

„Wenn nur der Leib des Alls eine Fläche ohne alle Höhe hätte werden sollen, dann würde ein Mittelglied genügt haben, das Andere und sich selbst zusammenzubinden“.

Cicero:

Quod si universi corpus planum et aequabile **explicaretur** neque in eo
erklären.KONJ.IMPF.3Sg.Med.

quicquam **esset** requisitum, unum enim interiectum medium et sepe et ea
sein.KONJ.IMPF.3Sg.Akt.

quibus esset interpositum **conligaret**.

zusammenbinden.KONJ.IMPF.3Sg.Akt.

„Denn wenn sich der Körper des Universums als flach und gleichförmig herausstellen würde, und wenn es in ihm nichts weiter zu fordern gäbe, dann würde ein einziges dazwischen liegendes Glied in der Mitte sich selbst und die Teile an seinen beiden Seiten zusammenbinden“.

Hypothetische Periode der Irrealität (Konjunktiv Imperfekt): Cicero übersetzt mit einer typischen hypothetischen Periode der Irrealität, in der Gegenwart verortet. Eine potentielle Interpretation in der Vergangenheit wäre wahrscheinlich nicht zum Kontext passend, weil es hier um die Gründe geht, warum die Materie auf eine bestimmte Weise und nicht anders sein könnte.

N.B.: Zu beachten ist, dass es im Griechischen keine so strenge Unterscheidung zwischen Irrealität in der Vergangenheit und in der Gegenwart gibt: um beide auszudrücken, können grundsätzlich beide historische Tempora im Indikativ verwendet werden (Aorist und Imperfekt).

Calcidius:

Quare, si corpus universae rei longitudinem et latitudinem solam, crassitudinem vero nullam habere **deberet essetque** huius modi, qualis est corporum solidorum

müssen.KONJ.IMPF.3Sg.Akt. sein.KONJ.IMPF.3Sg.Akt.

superficies, una medietas **sufficeret** ad semet ipsam vinciendam et extimas
genügen. KONJ.IMPF.3Sg.Akt.

partes.

„Aus diesem Grund, wenn die Materie des Universums nur Höhe und Breite, aber keine Dichtigkeit haben sollte, und wenn sie auf diese Weise geformt wäre, wie die Fläche der soliden Körper, dann würde ein dazwischen liegendes Glied genügen, sich selbst und die äußersten Teile zusammenzubinden“.

Hypothetische Periode der Irrealität (Konjunktiv Imperfekt): Auch in dieser Übersetzung werden wie bei Cicero die unmögliche Bedingung und ihre irrealen Folge in die Sprechzeit projiziert. Die Unwahrscheinlichkeit der Bedingung wird zusätzlich durch die Verwendung des Modalverbs *debere* unterstrichen, was die Unrealisierbarkeit der Aussage des in der Apodosis angesprochenen Sachverhalts weiter verstärkt.

Ficino:

Quod si universi corpus latitudinem habere **debuisset**, nullam vero profunditatem,

müssen.KONJ.PQP.3Sg.Akt.

num sane tum ad seipsum, tum ad extrema vincienda interiectum medium **suffecisset**.

genügen. KONJ.PQP.3Sg.Akt.

„Denn wenn der Körper des Universums eine Breite haben sollte, aber keine Tiefe, dann wäre ein dazwischen liegendes Glied genug gewesen, die äußersten Teile zu verbinden“.

Hypothetische Periode der Irrealität (Konjunktiv Plusquamperfekt): Ficino stellt das irrealer Szenario in die Vergangenheit durch die Verwendung des doppelten Plusquamperfekts und diese Wahl hat möglicherweise den Zweck, die Unvorstellbarkeit der in der hypothetischen Periode ausgedrückten Situation hervorzuheben, um zu meinen, dass solch ein Sachstand nie zustande kommen konnte. Auch hier verstärkt das Modalverb *debere* die Aussage.

- ὄψις δὴ κατὰ τὸν ἐμὸν λόγον αἰτία τῆς μεγίστης ὠφελίας γέγονεν ἡμῖν, ὅτι τῶν νῦν λόγων περὶ τοῦ παντὸς λεγομένων οὐδεὶς ἂν ποτε ἐρρήθη μήτε ἄστρα μήτε

Irrealität + sagen.IND.AO.3Sg.Pass.

ἥλιον μήτε οὐρανὸν **ιδόντων**. (47a)

sehen.GEN.ABS.AO.Akt.Pl.Mask.

„Die Sehkraft ist, meiner Meinung nach, die Quelle unseres größten Vorteils, denn wir hätten keine der gerade über das Universum geäußerten Äußerungen gesagt haben können, wenn wir weder die Sterne noch die Sonne noch den Himmel gesehen hätten“.

(Eigene Übersetzung).

Cicero:

Rerum enim optumarum cognitionem nobis oculi adtulerunt. Nam haec quae est habita de universitate oratio a nobis haud umquam **esset inventa**, si neque

ermöglichen.KONJ.PQP.3Sg.Pass.

sidera neque sol neque caelum sub oculorum aspectum cadere **potuissent**.

fallen.INF.PR.Akt. + können.KONJ.PQP.3PL.Akt.

„Die Kenntnis der schönsten Dinge haben uns die Augen ermöglicht. Tatsächlich wäre dieses Gespräch über das Universum, das wir gehabt haben, nicht möglich gewesen, wenn weder Sterne noch die Sonne noch den Himmel hätten gesehen werden können“.

Hypothetische Periode der Irrealität (Konjunktiv Plusquamperfekt): Auch in dieser Periode wird die entsprechende Konstruktion mit dem Konjunktiv benutzt. Obgleich es kein strenger Unterschied zwischen Irrealität in der Gegenwart und in der Vergangenheit durch das griechische Tempus- bzw. Modalsystem ausgedrückt wird,

wird hier der Indikativ Aorist in Protasis und Apodosis als vergangen wahrgenommen, denn sein perfektiver Aspekt ermöglicht eine Interpretation des Verbalinhaltes als bereits abgeschlossen.

Calcidius:

Visus enim iuxta meam sententiam causa est maximi commodi plerisque non otiose natis atque institutis ob id ipsum quod nunc agimus; neque enim de universa re quisquam **quaereret nisi** prius stellis sole caeloque **visis**.

diskutieren.KONJ.IMP.F.3Sg.Akt.

sehen.ABL.ABS.PPP.PI.

„Die Sehkraft ist, meiner Meinung nach, die Ursache des größten Nutzens und der Großteil der Dinge wären nicht in Ruhe geschaffen oder errichtet worden, für das, was wir jetzt unternehmen; denn niemand würde über das Universum diskutieren, ohne die Sterne, die Sonne und den Himmel vorher gesehen zu haben“.

Hypothetische Periode der Irrealität (Konjunktiv Imperfekt + Ablativ Absolut): Die Apodosis mit Konjunktiv Imperfekt gibt einen Irrealis der Gegenwart wieder, während der Ablativus Absolutus in der Protasis dem griechischen Genitivus Absolutus genau entspricht (mit Partizip Perfekt, um ein vorzeitiges Verhältnis zur Apodosis auszudrücken). Im Lateinischen ist diese Konstruktion allerdings in einer hypothetischen Periode nicht die häufigste: wenn der Satz keine Übersetzung wäre, hätte der Schriftsteller wahrscheinlich den Konjunktiv wie bei einer typischen Protasis verwendet (*nisi...visi essent*). Noch dazu ist diese Konstruktion mit dem Ablativ nicht völlig „absolut“, weil sie vom Komplementierer *nisi* eingeleitet wird, den man mit dieser Bedeutung normalerweise eher vor dem Konjunktiv bzw. Indikativ erwarten würde. Die griechische Syntax ist in dieser Hinsicht freier und lässt ähnliche gemischte Konstruktionen problemlos zu. Das lässt darauf schließen, dass es dem Übersetzer in diesem Fall in erster Linie darum ging, diese griechische Konstruktion zu bewahren und näher am griechischen Original zu bleiben.

Ficino:

Rerum enim optimarum, ut arbitror, cognitionem nobis oculi attulerunt. Nam haec quae de mundo disputantur, numquam **inventae essent**, **si** neque sidera,

ermöglichen.KONJ.PQP.3Pl.Pass.

neque sol, neque coelum suspici **potuissent**.

beobachten.INF.PR.Med. + können. KONJ.PQP.3Pl.Akt.

„Die Kenntnis der besten Dinge haben uns, wie ich glaube, die Augen beigebracht. Denn diese Diskussionen über die Welt wären nie möglich gewesen, wenn die Sterne, die Sonne und der Himmel nicht hätten gesehen werden können“.

Hypothetische Periode der Irrealität (Konjunktiv Plusquamperfekt): Auch hier wird die entsprechende Konstruktion mit dem Konjunktiv verwendet, und zwar mit der Verstärkung der Modalität durch ein Hilfsverb.

- οὐ γὰρ ἂν ἄρχεσθαι πρεσβύτερον ὑπὸ νεωτέρου συνέρξας εἶασεν. (34c)
Irrealität + zulassen.IND.AO.3Sg.Akt.

„Denn nicht würde er bei der Zusammenfügung beider zugelassen haben, dass das Ältere von dem Jüngeren beherrscht werde“.

Cicero:

neque enim **esset rectum** minori parere maiorem
angemessen sein.KONJ.IMPF.3Sg.Akt.

„Und es wäre nicht angemessen, dass der Ältere dem Jüngeren gehorcht“.

Reiner Hauptsatz mit Konjunktiv Imperfekt: Auch in diesem Satz hat man es mit einem Verbal Ausdruck zu tun, der normalerweise im Indikativ erscheint, da er schon an sich epistemischen Wert trägt (*esset rectum*). Der Konjunktiv lässt sich vielleicht mit der Tatsache erklären, dass dieser Modus im Tempus Imperfekt (bzw. Plusquamperfekt für die Vergangenheit) als eine „unmarkierte“ Übersetzung des griechischen Irrealis wahrgenommen wurde (vgl. auch bei Ficino *alioquin aliud animal [...] esse oporteret*).

Darunter könnte man noch einmal eine Potentialität in der Vergangenheit verstehen, die diesen Sachverhalt als eine im Prinzip zugängliche Möglichkeit vorstellen würde, obgleich als eine nicht gerechte und aus diesem Grund vom Demiurgen ausgeschlossene.

Calcidius:

neque enim **decebat** rem antiquiorem a post genita regi.
angemessen sein.IND.IMPF.3Sg.Akt.

„Und es wäre nicht angemessen, dass ein älteres Wesen von einem später gezeugten beherrscht wird“.

Reiner Hauptsatz mit Indikativ Imperfekt: In dieser Übersetzung findet man den erwarteten Indikativ mit dem Verb *decere*, um einen irrealen Zustand zu beschreiben.

Ficino:

neque enim **decebat** rem antiquiorem a post genita regi.
angemessen sein.IND.IMPF.3Sg.Akt.

„Und es wäre nicht angemessen, dass ein älteres Wesen von einem später gezeugten beherrscht wird“.

Reiner Hauptsatz mit Indikativ Imperfekt: Siehe oben.

5. Relativsatz mit ὅσοι + Indikativ

- [...] πρώτην καὶ πρεσβυτάτην θεῶν ὅσοι ἐντὸς οὐρανοῦ γεγόνασιν. (40 b-c)
Rel. Pron. entstehen.IND.PERF.3Pl.Akt.

„...Die erste und die älteste der Götter, die innerhalb des Himmels entstanden sind“.

Cicero:

[...]...antiquissimam deorum [...] eorum qui intra caelum **gignerentur**.
Rel.Pron. zeugnen.KONJ.IMP.F.3Pl.Pass.

„Die erste und die älteste von den Gottheiten, welche innerhalb des Weltgebäudes gezeugt werden würden“.

(Bei Susemihl findet man *so viel...entstanden sind*, mit Modus Indikativ).

Relativsatz mit Konjunktiv: Der griechische Relativsatz wird bei Cicero durch eine Art Relativsatz im Modus Konjunktiv übersetzt, der *relative clause of characteristics* genannt wird, mit dem sogenannten *consecutive subjunctive* (Pinkster 2015 Vol. II., S. 545). Dadurch wird ausgedrückt, dass das im Relativsatz spezifizierte Subjekt einer bestimmten Kategorie zugehören könnte oder solch einer Natur ist, dass es eine Handlung ausführen könnte bzw. sich in einem gewissen Zustand befinden könnte. Derartigen Relativsätzen liegen also die Bedeutungen der (teilweise hypothetischen) Konsekutivität und der verallgemeinernden Potentialität zugrunde.

Calcidius:

[...] antiquissimam et eximiae dignitatis deam ex eorum numero qui intra mundi
Rel.Pron.

ambitum **continentur** deorum.
enthalten.IND.PR.3Pl.Pass.

„Die älteste und mit der höchsten Ehre versehene Göttin, von allen Göttern, die im Weltenraum enthalten sind“.

Relativsatz mit Indikativ.

Ficino:

[...] primam antiquissimamque deorum omnium qui intra coelum **sunt geniti**.
Rel.Pron. zeugnen.IND.PERF.3Pl.Pass.

„Die erste und die älteste aller Götter, die innerhalb des Himmels gezeugt worden sind“.

Relativsatz mit Indikativ.

- κατὰ ταῦτα δὴ καὶ τούτων ἕνεκα ἐγεννήθη τῶν ἄστρον ὅσα δι' οὐρανοῦ
Rel.Pron.

πορευόμενα ἔσχεν τροπάζ, (39d-e)
haben.IND.AO.3Sg.Akt.

„Auf diese Weise also und zu diesem Zwecke wurden alle die Sterne hervorgebracht, welche den Weltraum in gewundener Linie durchwandern“.

Cicero:

Has igitur ob causas nata astra sunt quae per caelum penetrantia solstitiali se et
Rel.Pron.
brumali revocatione **converterent**,
sich drehen.KONJ.IMPF.3Pl.Akt.

„Aus diesen Gründen sind die Sterne entstanden, die, den Himmel durchwandernd, sich zur Sommer- und zur Wintersonnenwende umdrehen würden“,

Relativsatz mit Konjunktiv: Nur bei Cicero findet man einen *relative clause of characteristics*, um eine bestimmte Kategorie von Sternen zu identifizieren (welche, von Natur aus sich über den Himmel bewegen).

Calcidius:

quam ob causam caetera quoque nata sunt astra, quae per caelum meantia
Rel.Pron.
conversiones **habent**,
haben.IND.PR.3Pl.Akt.

„Aus diesem Grund sind die restlichen Sterne entstanden, die sich im Kreis drehen, indem sie sich durch den Himmel bewegen“,

Relativsatz mit Indikativ.

Ficino:

Has ob causas nata sunt ea astra quae per caelum meantia conversiones **habent**,
Rel.Pron. haben.IND.PR.3Pl.Akt.

„Aus diesem Grund sind jene Sterne entstanden, die sich im Kreis drehen, indem sie sich durch den Himmel bewegen“,

Relativsatz mit Indikativ.

- τὸ δὲ μετὰ τὸν σπόρον τοῖς νέοις παρέδωκεν θεοῖς σώματα πλάττειν θνητά, τό τ' ἐπίλοιπον, ὅσον ἔτι ἦν ψυχῆς ἀνθρωπίνης δέον προσγενέσθαι, [...]
Rel. Pron. sein.IND.IMPf.3Sg.Akt.

ἀπεργασαμένους ἄρχειν. (42 d)

„Nach dieser Aussaat überließ er es den jüngeren Göttern die sterblichen Körper zu gestalten, und des Weiteren, was noch an menschlicher Seele hinzukommen musste [...] auszugestalten und dann zu herrschen“.

(Eigene Übersetzung).

Cicero:

Post autem eam sationem dis ut ita dicam iunioribus permisit ut corpora mortalia effingerent, quantumque esset reliquum ex humano animo quod
sein.KONJ.IMPf.3Sg.Akt. Rel.Pron.

deberet accedere [...] perpolirent et absolvent.
müssen.KONJ.IMPf.3Sg.Akt.

„Nach dieser Aussaat erlaubte er den jüngeren Göttern, sozusagen, die sterblichen Körper nachzubilden, und was noch in der menschlichen Seele hinzuzufügen war, zu vervollkommen und zu vollenden“.

Calcidius:

Ea porro officia quae sementem sequuntur factis a se diis iniunxit, ut dixeram, maximeque formandorum corporum curam mortalium; ac si qua pars etiam tunc hominis animae residua superesset, cuius constitutioni nauanda opera **videretur**
Rel.Pron. scheinen.KONJ.IMPf.3Sg.Med.

[...] aggredierentur hortatus est.

„Hingegen beauftragte er die eigens erschaffenen Götter mit den Aufgaben, die der Aussaat folgen, wie ich gesagt hatte, und zwar vor allem mit der Gestaltung der sterblichen Körper; und er befahl ihnen, falls irgendein Teil der menschlichen Seele noch fehlte - für dessen Erschaffung eine eifrige Arbeit zu unternehmen wäre - sich darum zu kümmern“.

Ficino:

Post huiusmodi sementem, quod reliquum erat, diis iunioribus agendum mandavit, ut corpora mortalia fingerent, quantumque esset humanae animae
sein.KONJ.IMPf.3Sg.Akt.

quod reliquum huic **deberet** accedere, [...] adiungerent regerentque.

Rel. Pron.

müssen.KONJ.IMP.F.3Sg.Akt.

„Nach solcher Aussaat forderte er die jüngeren Götter zu den übriggebliebenen Aufgaben auf, um die sterblichen Körper zu gestalten, und was noch der menschlichen Seele hinzukommen sollte, hinzuzufügen und dann zu herrschen“.

Relativsätze mit Konjunktiv:

In diesen Sätzen wählen alle Schriftsteller die Option des *relative clause of characteristics* aus. Bei Cicero und Ficino wird diese Bedeutung zusätzlich verstärkt, indem sie dazu einen Objektsatz im Konjunktiv machen (jeweils *quantumque esset reliquum ex humano animo* und *quantumque esset humanae animae*).

Auch die typische Semantik von Potentialität und Subjektivität des Konjunktivs könnte dieser Wahl zugrunde liegen, weil hier die Rede von Handlungen ist, die nicht mit Gewissheit stattfinden werden, und deren Durchführung anderen Akteuren anvertraut wird.

Auf jeden Fall ist ein semantischer Wert des Konjunktivs hier nicht eindeutig, weil sich die Wahl des Modus halt durch die Abhängigkeit vom *ut*-Satz erklären lassen kann.

6. Beispiele der Wiedergabe eines obliquen Optativ: längere Perioden

Optativ Futur Perfekt

- εἶπεν αὐταῖς, ὅτι γένεσις πρώτη μὲν ἔσοιτο τεταγμένη μία πᾶσιν, [...] (41 e)
FUT.PERF (sein.OPT.FUT.3Sg.Med + stellen.PART.PERF.Med.Fem.Nom.Sg.).

„Zeigte er ihnen [...] dass nämlich die erste Geburt auf die gleiche Weise für sie alle bestimmt sein werde“.

Cicero:

ostendit primum ortum unum **fore** omnibus [...]

zeigen.IND.PERF.3Sg.Akt. + sein.INF.FUT.Akt.

„Er erklärte, dass es einen einzigen Ursprung für alle geben würde“.

> Infinitivsatz: Infinitiv Futur (*fore*) um Nachzeitigkeit zum Hauptverb auszudrücken.

Calcidius:

docuit ostendens, quod prima quidem generatio uniformis in omnibus
darlegen.IND.PERF.3Sg.Akt.

eiusdemque ordinis **esset futura**,

C.P. (sum.KONJ.IMPF.3Sg.Akt .+ sein.PART.FUT.Akt.Fem.Nom.Sg.).

„Mit einer Erklärung legte er dar, dass die erste Urzeugung gleichförmig für alle und derselben Art wäre“.

> Objektsatz: es wird eine Coniugatio Periphrastica mit Konjunktiv Imperfekt (*esset futura*) benutzt, um Nachzeitigkeit in der Vergangenheit auszudrücken: das ist die übliche periphrastische Ersatzform für die Zukunft in der Vergangenheit, für die keine synthetische Form existiert (Pinkster 2015, S. 472). Der Konjunktiv lässt sich als obliquer Konjunktiv erklären, weil er ein Gespräch wiedergibt (für den Konjunktiv als typischen Modus der indirekten Rede siehe Pinkster 2015, SS. 668-669).

Ficino:

ac leges fatales edixit: ostendens quidem primam omnibus generationem ordine
darstellen.PART.PR.Akt.Mask.Nom.Sg.

quodam unam **fore**

sein.INF.FUT.Akt.

> Infinitivsatz: Infinitiv Futur (*fore*) um Nachzeitigkeit zum Hauptverb auszudrücken.

„Und er kündigte die Gesetze des Schicksals an, indem er darlegte, dass die erste Urzeugung nach einer Ordnung eine einzige für alle wäre“.

Optativ Präsens

- **δέοι δὲ σπαρείσας αὐτὰς εἰς τὰ προσήκοντα ἐκάσταις ἕκαστα ὄργανα χρόνων**
sollen.OPT.PR.3Sg.Akt.
φῦναι ζῶων τὸ θεοσεβέστατον. (41 ε)
+ zeugen.INF.AO.Akt.

„Es musste so sein, dass sie das frommste aller Wesen ans Licht bringen sollten, nachdem sie an den jeweilig für jede einzelne geeigneten Zeiten gesät worden waren“.

(An dieser Stelle habe ich der Verständlichkeit halber meine eigene Übersetzung vorgeschlagen, um die Syntax in solch einer langen Sequenz weniger kompliziert zu machen).

Cicero:

satis autem et quasi sparsis animis **fore uti** certis temporum intervallis **oreretur**

sein.INF.FUT.Akt.

zeugnen.KONJ.IMPF.3Sg.Pass.

animal quod esset ad cultum deorum aptissimum.

„Nachdem die Geister gesät und quasi ausgestreut worden waren, würde es so sein, dass an bestimmten Zeitpunkten ein Wesen zur Welt kommen würde, der am geeignetsten für die Verehrung der Götter wäre“.

> *fore ut* + Konjunktiv Imperfekt: die Konstruktion *futurum est ut* ist noch eine Strategie, um die Zukunft in der Vergangenheit auszudrücken. Hier findet man den Infinitiv *fore* als Hauptverb mit vergangenem Wert (*infinitivus historicus*, siehe Pinkster 2015, S. 527).

Calcidius:

Oportebat porro satas eas certis legitimisque temporum vicibus piaie nationis

sollen.IND.IMP.3Sg.Akt.

animalium quaeque praeter caeteras animantes deum suspiciant **afferre** frugem,

fortbringen.INF.PR.Akt.

„Es musste so sein, dass sie, an bestimmten Zeitpunkten abwechselnd, die Frucht der treuen Abstammung von jenen Wesen herbeibringen würden, die außer den restlichen beseelten Wesen die Gottheit aufwärts schauen“.

> Neue Periode: Indikativ Imperfekt als Erzählungstempus (Pinkster 2015, S. 411) + Infinitivsatz (Präsens, um Gleichzeitigkeit zum Hauptverb auszudrücken).

Ficino:

Satis autem et quasi sparsis animis per singula singulis convenientia temporum

instrumenta, **fore ut** animal **nasceretur**, quod omnium animalium maxime

sein.INF.FUT.Akt.

zeugnen.KONJ.IMP.3Sg.Med.

esset divino cultui deditum.

„Und nachdem sie an den jeweilig geeigneten Zeitpunkten gesät und ausgestreut worden waren, musste es so sein, dass ein Wesen entstehen würde, was das dem göttlichen Kult am meisten hingeebene aller Wesen wäre“.

> *Infinitivus Historicus*: vgl. oben (Cicero).

Optativ Präsens und Futur Perfekt

- διπλῆς δὲ οὐσίας τῆς ἀνθρωπίνης φύσεως, τὸ κρεῖττον τοιοῦτον εἶη γένος ὃ καὶ
sein.OPT.PR.3Sg.Akt.
ἔπειτα κεκλήσοιτο ἀνὴρ, (42 a)
nennen.OPT.FUT.PERF.3Sg.Med.

„Da die menschliche Natur zweierlei war, sei die bessere Abstammung diejenige, die dann als Mensch benannt werden würde“.

(Eigene Übersetzung, s.o.).

Cicero:

Sed cum duplex esset natura generis humani, sic **se res habebat ut** praestantius haben.IND.IMPF.3Sg.Akt.

genus **esset** eorum **qui essent futuri** viri.

sein.KONJ.IMPF.3Sg.Akt. C.P (sein.KONJ.IMPF.3Pl.Akt + sein.PART.FUT.Akt.Nom.Mask.Plur.)

„Da die Natur der menschlichen Abstammung zweierlei war, musste es so sein, dass die vorzüglichere Abstammung jene von denen wäre, die dann zu Menschen würden“.

> Neuer Hauptsatz: *se res habebat ut* (+ Kompletivsatz im Konjunktiv Imperfekt) und Coniugatio Periphrastica im Relativsatz (*essent futuri*) als Periphrasen, um die Zukunft in der Vergangenheit zu beschreiben; der Konjunktiv im Relativsatz kann sowohl als Modusangleichung als auch als *relative clause of characteristics* erklärt werden.

Calcidius:

esse autem naturam hominis geminam, **cuius quod melius sit** genus **censendum** sein.INF.PR.Akt. sein.KONJ.PR.3Sg.Akt.

fore viri nomine.

Passiv.Periphr. (nennen.GERUNDIVUM.Akk.Neu.Sg + sein.INF.FUT.Akt.).

„Die menschliche Natur ist denn zweifach und die bessere der zwei Abstammungen würde mit dem Namen von Menschen genannt werden“.

> *Infinitivus Historicus* als Hauptverb (*esse*) + Relativsatz mit Konjunktiv Präsens als Modusangleichung, Potentialität oder konsekutiver Konjunktiv (*quod melius sit*) + Relativsatz im *Infinitivus Historicus* Futur und Gerundivum (*cuius genus...censendum fore*), wobei die Struktur Gerundivum + *sum* der Coniugatio Periphrastica im Passiv entspricht und den seltenen Infinitiv Futur ersetzt (Pinkster 2015, S. 472 und S. 537).

Ficino:

Esse autem naturam hominis geminam: **cuius id genus fore** praestantius **quod** sein.INF.PR.Akt. sein.INF.FUT.Akt.

viri nomine sit appellandum

Passiv.Periphr. (sein.KONJ.PR.3Sg.Akt. + nennen.GERUNDIVUM.Nom.Neu.Sg.).

„Die menschliche Natur ist denn zweifach: die bessere der zweier Abstammungen wäre diejenige, die mit dem Namen von Menschen genannt werden sollte“.

> Cfr. Calcidius (aber Infinitivus Historicus im ersten Relativsatz *cuius...fore* und Konjunktiv - mit den oben genannten möglichen Funktionen - in der passiven periphrastischen Struktur *quod...sit appellandum*).

Optativ Aorist und Präsens

- *ὅποτε δὴ σώμασιν ἐμφυτευθεῖεν ἐξ ἀνάγκης, καὶ τὸ μὲν προσίοι, τὸ δ' ἀπίοι*
einpflanzen.OPT.AOR.3Pl.Pass. reingehen.OPT.PR.3Sg.Akt. rausgehen.OPT.PR.3Sg.Akt.
τοῦ σώματος αὐτῶν, (42 a)

„Nachdem sie dann aus Not in die Körper eingepflanzt worden sind, und einiges hinkommt und was anderes aus ihren Körpern weggeht“.

(Eigene Übersetzung).

Cicero:

Cum autem animis corpora necessitate **insevisset** cumque ad corpora necessitate
einsäen.KONJ.PQP.3Sg.Akt.
tum accessio **fieret** tum abscessio,
werden.KONJ.IMPF.3Sg.Akt.

„Nachdem dann Körper notgedrungen den Seelen eingepflanzt worden sind, und einiges notgedrungen in die Körper hinkommt und was anderes weggeht“.

> *Cum Narrativum* + Konjunktiv Plusquamperfekt und Imperfekt (Temporalsatz mit Vorzeitigkeits- und Gleichzeitigkeitsverhältnis, nach dem griechischen Vorbild).

Calcidius:

Cumque necessitate decreti corporibus **inserentur** corporeaue supellex varie
einsäen.IND.FUT.3Pl.Pass.
mutabitur quibusdam **labentibus** et aliis invicem **succedentibus** membris,
schwinden.ABL.ABS.Pr.Akt.Neu.Pl. eintreten.ABL.ABS.Pr.Akt.Neu.Pl.

„Und wenn sie, einem unabdingbaren Beschluss nach, den Körpern eingepflanzt werden, und die körperliche Ausstattung wechselhaft ändern wird, mit teilweise ausgleitenden und teilweise sich anschließenden Gliedern“,

> *Cum Narrativum* mit Indikativ Futur und Ablativ Absolut mit Partizip Präsens, um ein gleichzeitiges Verhältnis zum regierenden Verb zu zeigen.

Ficino:

Cum vero animae corporibus necessitate quadam insertae **fuerint**, et
sein.KONJ.PERF.3Pl.Akt.
corporalibus earum **accesserit** aliquid vicissimque **abscesserit**,
herantreten.KONJ.PERF.3Sg.Akt. weggehen.KONJ.PERF.3Sg.Akt.

„Nachdem den Körpern, aus einer gewissen Notwendigkeit, die Seelen eingepflanzt worden sind, und etwas in ihre körperliche Teile herantritt und etwas anderes wiederum zurücktritt“,

> *Cum narrativum* + Konjunktiv Perfekt oder Indikativ Futur (mit dem üblichen vorzeitigen Wert zu verstehen).

Optativ Präsens

- *πρῶτον μὲν αἴσθησιν ἀναγκαῖον εἶη μίαν πᾶσιν ἐκ βιαίων παθημάτων*
notwendig sein.IND.IMP.F.3Sg.Akt.
σύμφυτον γίγνεσθαι [...], δεύτερον δὲ ἡδονῆ καὶ λύπη μεμειγμένον ἔρωτα, (42 a)
sein.INF.PR.Med.

„Erstens wäre es notwendig, dass ein einziges Empfindungsvermögen für alle aus gewalttätigen Gefühlen zustande kommt und zweitens eine mit Vergnügen und Leiden vermischte Liebe“.

(Eigene Übersetzung).

Cicero:

principio **necesse erat** sensum **existere** unum communemque omnium [...]
notwendig sein.IND.IMP.F.3Sg.Akt. + existieren.INF.PR.Akt.

„Ursprünglich war es notwendig, dass es ein einziges und allen gemeinsames Empfindungsvermögen geben würde“.

> Neuer Hauptsatz: Indikativ Imperfekt als Erzählungstempus + Infinitivsatz im Präsens.

Calcidius:

primo quidem sensum ex violentis passionibus **excitari** [...]
aufregen.INF.PR.Pass.

„Erstens wird das Empfindungsvermögen durch gewalttätige Gefühle erregt“.

> *Infinitivus Historicus*.

Ficino:

primum utique necessario sensum unum omnibus intimum, et naturae coniunctum illic violentis passionibus **excitari** [...]

aufregen.INF.PR.Pass.

> Infinitivsatz (Präsens).

„Erstens war jedenfalls unvermeidlich, dass ein einziges und für alle gründliches Empfindungsvermögen, mit ihrer Natur vereinigt, durch gewalttätige Gefühle von dort aus erregt wird“.

Optativ Futur

- ὧν εἰ μὲν κρατήσοιεν, δίκη βιώσοιντο, κρατηθέντες δὲ ἀδικία. (42 b)
beherrschen.OPT.FUT.3Pl.Akt. leben.OPT.FUT.3Pl.Med.

„ Und falls sie diese Leidenschaften beherrschen werden, werden sie nach Recht leben, falls sie hingegen von diesen beherrscht werden, nach Unrecht“.

(Eigene Übersetzung).

Cicero:

Quos qui ratione **rexerit**, iuste **vixerit**, qui autem iis se dederit, iniuste.

bewältigen.IND.FUT.PERF.3Sg.Akt. leben. IND.FUT.PERF.3Sg.Akt.

„Und jene, die diese Gefühlen mit Vernunft bewältigen werden, werden rechtmäßig leben, wer sich hingegen ihnen hingeben wird, widerrechtlich“.

> Relativsatz/Hypothetische Periode der Realität (Indikativ Futur Perfekt in Protasis und Apodosis). Vgl. Pinkster 2015 (S. 470) für ähnliche Beispiele mit doppeltem Indikativ Futur Perfekt im Haupt- und Nebensatz, z.B.: *tum vixero, cum te videro* (Fro. Ep. ad M. Caes. 5.55), im Sinne von „Ich werde nur dann gelebt haben, nachdem ich dich gesehen haben werde“. In beiden Fällen scheint das Futur Perfekt, seinen ursprünglichen Wert zu bewahren, indem es eine retrospektive Sicht auf Handlungen verleiht, die als in der Zukunft schon abgeschlossen angesehen werden.

Calcidius:

quas quidem si **frenarent** ac **subiugarent**, iustam his lenemque uitam **fore**, sin

bremsen.KONJ.IMPF.3Pl.Akt. unterjochen.KONJ.IMPF.3Pl.Akt. sein.INF.FUT.Akt.

vincerentur, iniustam et confragosam.

„Und falls sie diese bremsen und unterjochen würden, würden sie ein gerechtes und ruhiges Leben haben, sonst, falls sie besiegt werden würden, ein widerrechtliches und holpriges“.

> *Infinitivus Historicus* (Futur, also mit dem üblichen Nachzeitigkeitsverhältnis) mit abhängiger hypothetischer Periode der Irrealität im Konjunktiv Imperfekt.

Ficino:

Haec qui superaverint, eos iuste **victuros**, iniuste vero qui ab his **fuerint**
siegen.KONJ.PERF.3Pl.Akt. leben.PART.FUT.Akt.Akk.Pl.Mask.

superati

siegen.KONJ.PERF.3Pl.Pass.

„Wer sie besiegen wird, der wird gerecht leben, aber wer von diesen besiegt wird, ungerecht“.

> Relativsatz/Hypothetische Periode mit Indikativ Futur Perfekt oder Konjunktiv Perfekt (Vorzeitigkeit zum Haupttempus) + Coniugatio Periphrastica mit *Infinitivus Historicus*.

Optativ Futur

- και ὁ μὲν εὖ τὸν προσήκοντα χρόνον βιούς, πάλιν εἰς τὴν τοῦ συννόμου πορευθεὶς οἴκησιν ἄστρου, βίον εὐδαίμονα καὶ συνήθη ἔξοι, σφαλεῖς δὲ τούτων
haben.OPT.FUT.3Sg.Akt.
εἰς γυναικὸς φύσιν ἐν τῇ δευτέρᾳ γενέσει **μεταβαλοῖ**. (42 b)
umwandeln.OPT.FUT.3Sg.Akt.

(Eigene Übersetzung).

„Und wer die ihm zugeteilte Zeit gut gelebt hat, der würde ein glückliches und günstiges Leben haben, nachdem er zu dem ihm zugewiesenen Stern zurückgekommen ist, wer hingegen in diesem gescheitert hat, der würde in seiner zweiten Geburt in eine weibliche Natur umgewandelt werden“.

Cicero:

Atque ille qui recte atque honeste curriculum vivendi a natura datum confecerit ad illud astrum quocum aptus fuerit **revertetur**; qui autem inmoderate et
zurückkommen.IND.FUT.3Pl.Med.

intemperate vixerit, eum secundus ortus in figuram muliebrem **transferet**,
umwandeln.IND.FUT.3Sg.Akt.

„Und jener, der gerecht und ehrlich die von der Natur gegebene Lebensbahn abgeschlossen hat, der wird zu dem Stern zurückkehren, der für ihn angepasst worden ist, wer dagegen maßlos und übertrieben gelebt hat, ihn wird die zweite Geburt in eine weibliche Gestalt versetzen“.

> Indikativ Futur.

Calcidius:

Et victricibus quidem ad comparis stellae contubernium sedemque reditum **patere** acturis deinceps vitam veram et beatam, victas porro **mutare** sexum
sich öffnen.INF.PR.Akt. wechseln.INF.PR.Akt.

atque ad infirmitatem naturae muliebris **relegari** secundae generationis

tempore;

„Und den Siegern wird sicher die Rückkehr zu dem Aufenthalt und dem Wohnsitz des jeweilig entsprechenden Sternes offenstehen, und demnächst werden sie ein echtes und glückliches Leben treiben; die Besiegten werden hingegen Geschlecht wechseln und sie werden in der zweiten Generation in die geistige Schwäche der weiblichen Natur verbannt“.

> *Infinitivus Historicus* (Präsens).

Ficino:

Atque illum qui recte curriculum vivendi a natura datum confecerit, ad illud astrum cui accommodatus fuerit, **reversum** beatam vitam acturum. Contra vero

zurückkommen.PPP.Akk.Mask.Sg.

agentem cogi in ortu secundo sexu mutato **fieri** mulierem

werden.INF.PR.Med.

„Und jener, der die von der Natur gegebene Lebensbahn gerecht abgeschlossen hat, der wird zu jenem Stern zurückkehren, der für ihn angepasst worden ist, um ein glückliches Leben zu führen. Wer sich aber widerrechtlich verhält, der wird in seiner zweiten Geburt dazu gezwungen, sein Geschlecht zu ändern und zur Frau zu werden“.

> *Infinitivus Historicus* (Präsens).

Optativ Präsens, Futur und Aorist

- μη παυόμενός τε ἐν τούτοις ἔτι κακίας, τρόπον ὄν **κακύνοιτο**, κατὰ τὴν
sich schlecht verhalten.OPT.PR.3Sg.Med.
ὁμοιότητα τῆς τοῦ τρόπου γενέσεως εἰς τινα τοιαύτην ἀεὶ **μεταβαλοῖ** θήρειον
umwandeln.OPT.FUT.3Sg.Akt.
φύσιν, ἀλλάττων τε οὐ πρότερον πόνων **λήξοι**, πρὶν τῇ ταυτοῦ καὶ ὁμοίου
verlassen.OPT.FUT.3Sg.Akt.
περίοδῳ τῇ ἐν αὐτῷ συνεπισπώμενος τὸν πολὺν ὄχλον καὶ ὕστερον προσφύντα
ἐκ πυρὸς καὶ ὕδατος καὶ ἀέρος καὶ γῆς, θορυβώδη καὶ ἄλογον ὄντα, λόγῳ
κρατήσας εἰς τὸ τῆς πρώτης καὶ ἀρίστης **ἀφίκοιτο** εἶδος ἕξεως. (42 c- 42 d)
ankommen.OPT.AO.3Sg.Med.

„Wer aber, unter diesen Umständen, noch nicht mit dem Bösen aufhören wird, der wird in irgendeine gewisse tierische Natur kontinuierlich umgewandelt, die nach dem Maßstab der Ähnlichkeit mit der Art seiner bössartigen Natur bestimmt wird. Und wenn er aufhören wird, dann wird er seine Mühen nicht verlassen, bevor er zu dem Zustand seiner ersten und besten Form gelangt ist, nachdem er der Umkehrung von sich selbst und von dem Gleichen in sich selbst gefolgt ist, und nachdem er die auch später

erregende – laute und unvernünftige - Vielzahl aus Feuer, Wasser, Luft und Erde mit seiner Vernunft bewältigt hat“.

(Eigene Übersetzung).

Cicero:

et si ne tum quidem finem vitiorum faciet gravius etiam iactabitur et in suis moribus simillimas figuras pecudum et ferarum **transferetur** neque terminum

umwandeln.IND.FUT.3Sg.Pass.

malorum prius **aspiciet** quam illam sequi coeperit conversionem quam habebit

schauen.IND.FUT.3Sg.Akt.

in se ipse eiusdem et uni similis innatam et insitam: quod tum eveniet cum illa quae ex igni anima aqua terra turbulenta et rationis expertia insederint ratione

depulerit et ad primam atque optimam affectionem animi **pervenerit**.

vertreiben.IND.FUT.PERF.3Sg.Akt.

ankommen.IND.FUT.PERF.3Sg.Akt.

„Und wenn er nicht mal an diesem Punkt Schluss mit seinen Schulden machen wird, dann wird er noch lästiger geschüttelt und in die mit seinem Verfahren am ähnlichsten Stücke Vieh oder wilde Tiere umgewandelt werden, und er wird kein Ende von seinem Leiden sehen, bevor er - gleich wie dasselbe und das einzige - jener sich angeborenen und eingewurzelten Umkehrung zu folgen angefangen hat: was dann geschehen wird, nachdem er jene stürmischen und unvernünftigen Leidenschaften mit Vernunft herabgeworfen haben wird, die aus Feuer, Sinn, Wasser und Erde in ihm ansässig sind, und zu seiner ursprünglichen und besten geistigen Anlage gelangt ist“.

> Indikativ Futur (*transferetur, aspiciet*) + Temporalsatz mit *cum* + Indikativ Futur Perfekt (Vorzeitigkeit zu den anderen zukünftigen Handlungen).

Calcidius:

nec a vitiis intemperantiaque desciscentibus tamen poenam reiectionemque in deteriora non cessare, donec instituto meritisque congruas immanium ferarum **induant**

formas, pausamque malorum non prius fore quam consecuta eas rata

anziehen.KONJ.PR.3Sg.Akt.

sein.INF.FUT.Akt.

et eadem semper volucris illa mundi circumactio cuncta earum vitia ex igni et aqua terraque et aere contracta omnemque illuviem **deterserit** inconsultis et

abwischen.KONJ.PERF.3Sg.Akt.

immoderatis erroribus ad modum rationis temperiemque redactis, quo positis sordibus expiatae purificataeque demum ad antiqui uultus honestatem pertingere **mereantur**.

verdienen.KONJ.PR.3Pl.Med.

„Allerdings werden die Buße und die Verbannung in niedrigere Lebensformen für diejenigen, die von den Schulden und der Maßlosigkeit nicht abgewichen sind, nicht enden, bis sie die Gestalte grausamer und mit ihrem Brauch und Schuld übereinstimmender Tiere anziehen werden, und es wird keine Pause von den Strafen

geben, bevor jene feststehende, immer mit sich selber gleiche Umdrehung der fliegenden Welt, die ihnen folgt, die ganzen Schulden - aus Feuer, Wasser, Luft und Erde zusammengezogen - samt dem ganzen Schmutz abgewischt hat, indem sie die ratlosen und maßlosen Fehler auf die Art und Weise der Vernunft und der milden Wärme zurückgetrieben hat, wodurch jene, versöhnt und gereinigt, sich bis die Ehre der ursprünglichen Gestalt zu erstrecken verdienen werden“.

> Temporalsatz mit *donec* + Konjunktiv Präsens (zukünftige Bedeutung) + Futur *Infinitivus Historicus* (*fore*) + Temporalsatz mit *prius quam* + Indikativ Futur Perfekt bzw. Konjunktiv Perfekt (Vorzeitigkeit in der Zukunft).

Ficino:

Et qui ne tum quidem finem peccandi faciet, quatenus **depravatur**, eatenus in
verderben.IND.PR.3Sg.Med.

brutorum naturam suis moribus similem **permutari**: nec prius a mutationibus
vertauschen.INF.PR.Med.

laboribusque **cessare**, quam illam sibi infitam eiusdem ipsius similisue naturae
unterbrechen.INF.PR.Akt.

conversionem securus ipse, eique subiiciens turbulentos multiplicesque affectus postea ex igni, aqua, aere, et terra contractos, ratione sedaverit, et ad primum optimumque sui habitum iam **redierit**.

zurückkommen.KONJ.PERF.3Sg.Akt.

„Und wer nicht einmal dann mit seinen Schulden aufhören wird, inwiefern er verdirbt, insofern wird er in die mit seinem Verfahren ähnliche Form stumpfsinniger Wesen umgewandelt: und er wird die Umwälzungen und die Mühen nicht verlassen, bevor er, jener sich angeborenen Umdrehung seiner gleichen und ähnlichen Natur folgend, und ihr die aufgeregten und vielschichtigen Zustände unterordnend – die später aus Feuer, Wasser, Luft und Erde zusammengezogen werden – mit dem Vernunft beruhigt hat und zu seinem ersten und besten Zustand nun zurückgekommen ist“.

> Korrelativsätze mit *quatenus...eatenus* + Indikativ Präsens und *Infinitivus Historicus* (*quatenus depravatur...eatenus permutari*); *Infinitivus Historicus* (*cessare*) und Temporalsatz mit *prius quam* + Indikativ Futur Perfekt bzw. Konjunktiv Perfekt (Vorzeitigkeit in der Zukunft).

Angewendete Strategien, um die Sequenzen vom obliquen Modus zu übersetzen:

- Sequenzen von Infinitiven, insbesondere von unabhängigen Infinitiven, wobei es sich um einen historischen Infinitiv handelt (anstelle von Sekundärtempora im Indikativ), sowohl Präsens als auch Futur, und auch in der Coniugatio Perifrastica verwendet.
- Coniugatio Periphastica im Konjunktiv (in Relativ- und Objektsätzen), um Nachzeitigkeitsverhältnisse in der Vergangenheit auszudrücken.

- Indikativ Futur Perfekt bzw. Konjunktiv Perfekt, um Vorzeitigkeit in der Zukunft auszudrücken.

4. Die lateinische Übersetzung eines griechisch Muttersprachlers: die Fabeln des Babrius im III. Jh. n.Chr.

Einige Anmerkungen über die Verwendung von Konjunktiv und Partizip

Babrius war ein hellenisierte römischer Fabeldichter, der im III. Jh. in Syrien lebte und von dem 141 Fabeln erhalten sind, die meistens auf dem äsopischen Vorbild basieren.

Die folgenden Übersetzungen von Teilen aus zwei Fabeln werden zwischen dem III. und dem IV. Jahrhundert datiert (Adams 2003, S. 725) und stellen das Werk eines griechischen Muttersprachlers dar, dessen Lateinkenntnisse noch grundlegend sind, wie man insbesondere aus der Verwendung der Nominal- und Verbalmorphologie erschließen kann.

Die deutsche Übersetzung ist von mir angefertigt worden, wobei ich mich auf den von Adams (2003) angegebenen Texten basiere. Als Grundlage für den Original hat er Perrys Ausgabe verwendet (1965).

1. Modus Konjunktiv

Babrius 16.3ff.

- Λύκος [...] ἔμεινεν ὡς ἔτοιμα δειπνήσων.
essen.PART.FUT.Nom.Mask.Akt.

„Der Wolf [...] blieb als werde er eine schon fertige Speise verzehren können“.

Lupus [...] mansit quasi parata **cenaret**.
essen.KONJ.IMPF.3Sg.Akt.

„Der Wolf [...] blieb quasi als könnte er eine fertige Speise verzehren“.

Der nicht-finite Satz mit ὡς + Partizip Futur drückt eine subjektive Erwartung aus und legt den Fokus auf die Subjektivität (d.h. Fragwürdigkeit) der Erwartung des Subjekts, wenn sie von der Perspektive einer dritten Person aus beschrieben wird (siehe dafür den entsprechenden Eintrag im Wörterbuch von Lorenzo Rocci, 1943, S. 2071).

Diese nicht-finite Konstruktion wird durch einen hypothetischen Komparativsatz mit *quasi* + Konjunktiv Imperfekt übersetzt: dadurch wird die Funktion erfüllt, die Subjektivität der griechischen Struktur wiederzugeben, aber der Satztyp wird auf diese Weise geändert.

Eine mögliche Erklärung für diese Übersetzung kann darin bestehen, dass die Vorstellung der subjektiven Erwartung und die des Vergleiches mit einer hypothetischen Situation als ziemlich ähnlich miteinander von dem Übersetzer wahrgenommen wurden.

Noch dazu kann auch ὡς + Partizip hypothetische Komparativsätze einleiten, was vielleicht dem Übersetzer bekannt sein konnte, aber mit dem Partizip Futur übernimmt die Partikel ὡς üblicherweise den oben genannten Wert.

Im Lateinischen existiert zwar eine nicht-finite Entsprechung von ὡς + Partizip Futur, nämlich das einfache Partizip Futur (*cenaturus*), das einen finalen Wert trägt (Pinkster 2015, S. 546). Wie mehrere Beispiele in dieser Übersetzung nahelegen, hat der Schreiber die Morphologie und die Funktion der nicht-finiten lateinischen Verbalformen allerdings nicht gut beherrscht. Daher wird eine Wiedergabe mit einem Nebensatz im Modus Konjunktiv bevorzugt und auch ohne morphologische Fehler verwendet.

Dieser Konjunktiv Imperfekt wäre tatsächlich die erwartete Form gewesen, wenn der Übersetzer einen finalen *ut*-Satz konstruiert hätte (*ut cenaret*), was dem Originaltext semantisch ähnlicher gewesen wäre, wobei in diesem Fall nur die Subjektivität des erwarteten Ziels transportiert worden wäre.

- ἕως ὃ παῖς μὲν ἐσπέρης ἐκοιμήθε.
schlafen.IND.AO.3Sg.Pass.

„bis das Kind am Abend schlief“.

dum puer quidem sero **dormisset**.
schlafen.KONJ.PQP.3Sg.Akt.

„bis das Kind am Abend geschlafen hätte“.

Der Temporalsatz mit ἕως + Indikativ Aorist (präzise Zeitangabe der Realität in der Vergangenheit) wird mit einem Konjunktiv Plusquamperfekt übersetzt,

dessen Gebrauch mit *dum* aber im Lateinischen überhaupt nicht üblich ist; möglicherweise wollte der Übersetzer auf diese Weise einen resultativen Aorist oder den griechischen Aorist im Allgemeinen als spezielle Kategorie wiedergeben.

An dieser Stelle wäre eher *dum* + Konjunktiv Imperfekt geeignet gewesen, um das gezielte Abwarten eines Ereignisses auszudrücken: vorausgesetzt wäre in diesem Fall, dass sich der Wolf vor dem Haus aufgehalten hat, in der Hoffnung, dass das Kind endlich einschlafen würde (*mansit...dum puer quidem sero dormiret*).

Wenn dies das Verständnis des Übersetzers war, ist jedenfalls die Semantik des gewählten Verbs nicht angemessen, weil eher ein entsprechendes Inchoativum mit *-sc-* zu benutzen gewesen wäre (*dum addormisceret* oder *dum obdormisceret*, also mit „einschlafen“ statt „schlafen“, vgl. auch das Beispiel in Pinkster 2015, S. 645, aus Pl. Am. 696-697: *Paullisper mane, dum edormiscat unum somnum* „Bleibe ein bisschen, bis sie ausschläft“).

Auf jeden Fall ist der griechische Temporalsatz jedoch in die Realität hinstellen, sonst wäre mit ἕως ein Modus Optativ zu erwarten, um die Eventualität bzw. die Subjektivität auszudrücken. Auch in semantischer Hinsicht wäre diese Option nicht plausibel, weil der Wolf natürlich vielmehr hofft, dass ihm das weinende Kind zu dessen Strafe sehr bald, und also gewiss noch vor dem Ende des Quengels und als Folge des Zubettbringens, am Abend zum Fraß vorgebracht wird; deshalb ist es in der Tat höchst befremdlich, dass der Autor den Konjunktiv Plusquamperfekt und nicht einfach den Indikativ Perfekt verwendet hat, wie man bei einem typischen Temporalsatz der Realität in der Vergangenheit erwarten würde.

Die Wahl des Modus Konjunktiv in der Übersetzung könnte damit zusammenhängen, dass der Autor mit der Subjunktion *dum* nur in bestimmten Kontexten in Berührung gekommen war, wo sie mit dem Konjunktiv erschien, und daher könnte er diese Konstruktion auch auf semantische Kontexte ausgedehnt haben, wo eher eine reale Zeitangabe im Indikativ erfordert wurde.

Babrius 11

- ἔστι τις ὀργῆς νέμεσις, ἣν φυλαττοίμην
schützen.OPT.PR.1Sg.Med.

„Es gibt eine Vergeltung vor dem Zorn, vor dem ich mich hüten möge“.

est quidam ira ultricis, quem **custodiamus**.
schützen.KONJ.PR.1Pl.Akt.

„Es gibt irgendeinen Zorn einer Rächlerin, vor dem wir [uns] hüten mögen“.

Der griechische Optativ Präsens, der in diesem Kontext einen Wunsch ausdrückt, wird mit einem Konjunktiv Präsens übersetzt, dessen Funktion ebenfalls desiderativ ist (wobei die Rede in beiden Fällen von einem realisierbaren Wunsch ist, cfr. Pinkster 2015, S. 505). Semantisch ist allerdings das gewählte Verb nicht das geeignetste, weil die Bedeutung „sich vor etwas schützen“ bzw. „etwas von sich abwehren“ oder „vor etwas aufpassen“ zwar durch das Medium von φυλάττω ausgedrückt werden kann, nicht aber durch eine nicht-reflexive Form von *custodio*.

2. Modus Partizip

Babrius 16.3ff.

- Λύκος δ' ἀκούσας τὴν τε γραῦν ἀληθεύειν νομίσας...
hören.PART.AO.Nom.Mask.Sg.Akt. wahr sagen.INF.PR.Akt. glauben.PART.AO.Nom.Mask.Sg.Akt.
(...ἔμεινεν ὡς ἔτοιμα δειπνήσων).

„Nachdem der Wolf [das] gehört hatte und da er glaubte, dass die alte Frau die Wahrheit sagte [d.h. es mit der Drohung ernst meinte]...“.

Lupus autem **auditus** anucellam

hören.PART.PERF.Nom.Mask.Sg.Pass.

vere **dictum putatus**

sagen.PART.PERF.Akk.Neu.Sg.Pass. glauben.PART.PERF.Nom.Mask.Sg.Pass.

(mansit quasi parata cenaret).

> Korrekte Möglichkeiten:

lupus audiens (Partizip Präsens Aktiv) / *cum audisset* (Temporalsatz mit Konjunktiv Plusquamperfekt) *anucellam, putans* (Partizip Präsens Aktiv) / *cum putaret* (Kausalsatz mit Konjunktiv Imperfekt) *ab ea vere dictum esse* (Infinitiv Perfekt Passiv) / *eam vere dixisse* (Infinitiv Perfekt Aktiv).

Das lateinische Partizip Perfekt (*auditus, putatus*) wird wie ein griechisches Partizip Aorist behandelt, weil beide Tempora im Partizip ein Vorzeitigkeitsverhältnis zum Hauptverb (mit Subjektidentität) ausdrücken können; dabei besteht der Fehler darin, dass das PPP im Lateinischen (fast) immer passivische Bedeutung hat, wie auch das Partizip Präsens seinerseits nur

aktiv ist (Pinkster 2015, S. 60), während beide Tempora des Partizips im Griechischen beide Diathesen aufweisen können.

Das PPP *dictum* wurde möglicherweise als Infinitiv Perfekt gemeint (*dictum esse*), wieder aber mit einer falschen aktivischen Interpretation vom Partizip (erwartet wäre stattdessen das Aktiv *dixisse*).

Babrius 11

- τὴν κέρκον ἄψας καὶ λίνου τι προσδήσας
anzünden.PART.AO.Nom.Mask.Sg.Akt. anbinden.PART.AO.Nom.Mask.Sg.Akt.
ἀφῆκε φεύγειν.

„Nachdem er den Schwanz angezündet hatte und [zuvor] an ein Stück Flachs angebunden hatte, verjagt er sie“.

Codam **succensus** et linei quidem **alligatus**

anzünden.PART.PERF.Nom.Mask.Sg.Pass. anbinden.PART.PERF.Nom.Mask.Sg.Pass.
sinuit fugere.

> **Korrekte Version:** *codam succendens* (Partizip Präsens Aktiv) / *cum succendisset* (Temporalsatz mit Konjunktiv Plusquamperfekt) *et linei aliquid alligans* (Partizip Präsens Aktiv) / *cum alligasset* (Temporalsatz mit Konjunktiv Plusquamperfekt).

(Siehe oben für das PPP).

- τὴν [...] εἰς τὰς ἀρούρας τοῦ βλαβόντος ὠδήγει τὸ πῦρ φέρουσιν.
losschicken.PART.AO.Gen.Mask.Sg.Akt. führen.PART.PR.Akk.Fem.Sg.Akt.

„Er leitete ihn [den Fuchs], der das Feuer mit sich führte, in die Felder desjenigen, der ihn losgeschickt/gepeinigt/ergriffen hatte“.

Hanc [...] infra aruras **missuro** procedebat ignem **babbandam**

senden.PART.FUT.Dat.Mask.Sg.Akt. (GERUNDIV.Akk.Fem.Sg.?)

> **Korrekte Version:** *Hanc [...] infra aruras mittentis* (Partizip Präsens Genitiv Maskulin Singular ?); *praecedebat ignem portantem* (Partizip Präsens Akkusativ Feminin Singular ?).

Die Form *missuro* ist morphologisch ein Dativ vom Partizip Futur von *mitto* und macht als Dativ hier wenig Sinn (möglicherweise sollte der Dativ in diesem Kontext den Besitz anzeigen, er lässt sich zur Not auch als *dativus incommodi* verstehen). Die Wiedergabe ist jedenfalls erst recht in semantischer Hinsicht verfehlt, während die Form morphologisch gut gebildet wurde: das weist darauf hin, dass dem Schreiber zumindest bewusst war, wie man ein Partizip Futur bildete, obgleich er sich mit seiner Funktion noch nicht auskannte.

Die Form *babbendam* ist ebenfalls semantisch unklar und lässt sich morphologisch als ein Gerundivum erklären (Akk. Fem. Sing.), was aber in dem Kontext sinnlos ist, denn das Gerundivum ist in deontischen Ausdrücken zu finden (Pinkster 2015, SS. 62-63), z.B.: *ferendum est* „es muss getragen werden“. Adams 2003 (S. 730) schlägt als eigentlich intendierte Form u.a. ein Partizip Präsens *portantem* vor.

Auch diese Form weist jedenfalls auf morphologische Grundkenntnisse im Bereich der Formen des *verbum infinitum* hin, deren Funktion aber lückenhaft erworben worden war.

Schlussbemerkungen

Obwohl die verwendeten Konjunktivformen (*cenaret, dormisset, custodiamus*) alle morphologisch richtig gebildet sind, ist nur der desiderative Konjunktiv *custodiamus* zum grammatischen Kontext des lateinischen Satzes und zum semantischen Kontext des griechischen Originellen passend. Bei den ersten zwei Beispielen hat man es tatsächlich jeweils mit einem falschen Satztyp (hypothetischem Komparativsatz *quasi cenaret* statt Finalsatz *ut cenaret* bzw. *cenaturus*) und mit einem falschen semantischen Wert zu tun (Temporalsatz mit Konjunktiv *dum dormisset* statt mit Indikativ *dum dormivit*), zusätzlich zu dem jedenfalls nicht geeigneten Tempus (Plusquamperfekt *dormisset* statt Imperfekt *dormiret*).

Diese Fehler lassen auf ein rudimentales Verständnis der zu erwerbenden Grammatik schließen, sowohl was die verschiedenen Satztypen mit den entsprechenden subordinierenden Konnektoren als auch was die angemessenen Tempuskombinationen und die semantischen Werte der Modi betrifft.

Die Übersetzung bietet auch mehrere Beispiele für die Wiedergabe von Partizipien, die darauf hinweisen, dass der Schüler in diesem Bereich der lateinischen Verbalmorphologie noch nicht fortgeschritten war: bei vielen Partizipialformen kann man Unsicherheiten und Fehler bemerken, die vor allem mit Tempus und Diathese zu

tun haben (*auditus, putatus, succensus, alligatus, dictum, missuro*), aber ebenfalls die Kasusendungen (*missuro*) und die Verwechslung mit anderen nicht-finiten Formen (*babbandam*) betreffen können.

Diese Beispiele mit Konjunktiven und Partizipien weisen eine hohe Anzahl an Fehlern auf - wie es auch bei der restlichen Evidenz der Übersetzung der Fall ist - die sich mit einem unvollständigen Spracherwerb deutlich erklären lassen, sowohl in syntaktischer als auch in semantischer Hinsicht - was sich oft in der Wahl von nicht angemessenen Modi, Tempora, Diathesen und Subjunktionen spiegelt.

Adams 2003 (S. 726) sieht in diesem Text Hinweise auf die Sequenz, nach welcher der Übersetzer die Bausteine der lateinischen Morphologie erworben hatte. Diese Übersetzungen stellen nämlich ein Beispiel von formalem Lernen dar, da sie als Ergebnisse einer grundlegenden Schulung gelten, wie die deutlichen Lücken in ganzen Bereichen der Morphologie zeigen (z.B. Partizipien und passive Diathese, aber auch Relativpronomina und Wortschatz im Allgemeinen).

Scappaticcio (2017, S. 109) weist darauf hin, dass drei Fragmente aus Bildungseinrichtungen im Osten sogar Täfelchen mit lateinischen Verbalflexionen samt ihrer griechischen Entsprechung enthalten, was einen Anhaltspunkt dafür liefert, wie die Schüler in solchen Umgebungen mit Latein als L2 in Berührung kamen. Besonders interessant an diesen fragmentarischen Zeugnissen ist, dass sie nur aktive Indikativformen aufweisen, und dass die lateinischen Formen in griechischer Schrift wieder kopiert wurden: das lässt möglicherweise darauf schließen, dass grundlegende Elemente der lateinischen Verbmorphologie sogar schon vor dem Erwerb des lateinischen Schriftsystems erworben (bzw. auswendig gelernt) wurden.

Im Allgemeinen zieht Adams die Folgerung, dass die Erwerbsphasen einer Fremdsprache in einem Kontext von formaler Lehre grundsätzlich durch die aufeinanderfolgenden Schritte bedingt werden, denen man im Unterricht folgt. Aus diesem Fall lässt sich z.B. herleiten, dass der Lernende nur noch in der Lage war, die aktive Morphologie im Modus Indikativ mit relativer Sicherheit zu meistern.

5. Korrespondenz auf Latein als Fremdsprache: zwei Beispiele aus Britannien und Ägypten

5.1. Die Vindolanda-Briefe aus dem I. Jh. n.Chr.: germanische und keltische Muttersprachler

Diese Korrespondenz kommt aus dem römischen Militärlager von Vindolanda, an der nördlichen Grenze der Provinz Britannia des Römischen Reiches der Kaiserzeit, wo sowohl keltische als auch germanische Auxiliarkräfte an der Eroberungskampagne gegen die einheimische Bevölkerung beteiligt waren, und datieren aus der Zeit zwischen dem I. und dem II. Jh. n.Chr. (Bowman 1998, SS. 16-17). Der auffälligste Aspekt an diesen Tafeln ist, dass sie von Hunderten unterschiedlichen Händen geschrieben worden sind, die die verschiedensten Sozialschichten des Heereslagers vertreten und vielfältige Themen behandeln, die auch der Privatsphäre angehören (z.B. Geburtstagsseinladungen). Im Allgemeinen ermöglichen diese Briefe, sich einen Einblick in die Alphabetisierung einer militärischen Gemeinschaft an der Peripherie des Römischen Reiches der Kaiserzeit zu verschaffen, wobei man auch die wichtige Rolle der Schriftlichkeit im Rahmen der Verwaltungsstrategie der Provinz erkennen kann (Bowman 1998, S. 82).

Die vorliegende Textausgabe ist die erste vollständige Ausgabe des Vindolanda-Archivs, und nämlich *Tabulae Vindolanenses II* von Alan Bowman und David Thomas (1994), auf die ich durch die digitale Datenbank Vindolanda Tablets Online der Universität Oxford zugegriffen habe.

Die angebotenen englischen Übersetzungen sind aus Bowman (1998) entnommen.

Tab. Vindol. II 164

- *Gladi non utuntur equites nec residunt Brittunculi ut iaculos **mittant**.*
werfen.KONJ.PR.3Pl.Akt.

“The cavalry do not use swords nor do the wretched Britons mount in order to throw javelins”.

> Finalsatz mit Konjunktiv Präsens (*ut mittant*).

Tab. Vindol. II 174 (Vgl. 175)

- *Rogo dignum me **habeas** cui des commeatum.*

bitten.IND.PR.1Sg.Akt. haben.KONJ.PR.2Sg.Akt. geben.KONJ.PR.2Sg.Akt.

“I ask ... that you consider me a worthy person to whom to grant leave”.

- > Kompletivsatz (formelhaft) mit Konjunktiv Präsens (*habeas*).
- > Relativ-Finalsatz mit Konjunktiv Präsens (*des*).

Tab. Vindol. II 233

- *Si me **amas** frater **rogo mittas** mihi plagas.*
lieben.IND.PR.2Sg.Akt. bitten.IND.PR.1Sg.Akt. senden.KONJ.PR.2Sg.Akt.

“If you love me, brother, I ask that you send me some hunting-nets”.

- > Hypothetische Periode der Realität in der Gegenwart mit Indikativ Präsens in Protasis und Apodosis.
- > Kompletivsatz mit Konjunktiv Präsens (*mittas*).

Tab. Vindol. II 234

- *Quod vis domine cras [...] **qui feramus** tempestates [...] **etiam si molestae sint.***
ertragen.KONJ.PR.1Pl.Akt. sein.KONJ.PR.3Pl.Akt.

“As you wish my lord [...] by means of which (?) we may endure the storms even if they are troublesome”.

- > *Relative clause of characteristics* (?) mit Konjunktiv Präsens (*qui feramus*).
- > Konzessivsatz mit Konjunktiv Präsens (*etiam si sint*).

Tab. Vindol. II 248

- *Optamus frater it **quot acturus es**
wünschen.IND.PR.1Pl.Akt. C.P. (unternehmen.PART.FUT.Nom.Mask.Sg. + sein.IND.PR.2Sg.Akt.)
felicissimum sit.
sein.KONJ.PR.3Sg.Akt.*

“We pray, brother, that what you are about to do will be most successful”.

- > Kompletivsatz mit Konjunktiv Präsens (*sit*).
- > Relativsatz mit *coniugatio periphrastica* im Indikativ Präsens (*quot acturus es*) ohne Modusangleichung trotz Abhängigkeit von *sit*.

- *Erit autem quom et votis nostris conveniat hoc pro te precari et tu sis dignissimus.*
 übereinstimmen.KONJ.PR.3Sg.Akt. sein.KONJ.PR.2Sg.Akt.

“It will be so, indeed, since it is both in accord with our wishes to make this prayer on your behalf and you yourself are most worthy”.

> Kausalsatz mit *quom* (klass. *cum*) + Konjunktiv Präsens (*conveniat, sis*).

Tab. Vindol. II 250

- *Petit a me domine ut eum tibi commendaret.*
 bitten.IND.PERF.3Sg.Akt. empfehlen.KONJ.IMP.3Sg.Akt.

“...has requested me, my lord, to recommend him to you”.

> Kompletivsatz mit Konjunktiv Imperfekt (*ut commendaret*).

- *Rogo ergo domine si quod a te petierit velis ei subscribere.*
 bitten.IND.PR.1Sg.Akt. bitten.KONJ.PERF.3Sg.Akt. wollen.KONJ.PR.2Sg.Akt.

Option 1

> Kompletivsatz mit Konjunktiv Präsens (*rogo...velis*) + Konditionalsatz mit Konjunktiv Perfekt (*si petierit*), aber mit einem falschen Relativpronomen (*quod*) anstelle eines Indefinitpronomens (*quid*).

“Therefore, I ask, my lord, if he has requested something from you, to support him”.

Diese Übersetzung habe ich selbst gemacht, denn diese Interpretation wird in *Tab. Vind. II* nicht in Anspruch genommen.

Option 2

> Kompletivsatz/Interrogativsatz eingeleitet von *si* statt *ut* bzw. *num* (*si velis subscribere*) + Relativsatz mit Konjunktiv Perfekt wegen Modusangleichung oder Potentialität (*quod a te petierit*).

“Therefore, I ask, my lord, if you would be willing to support him in what he has requested of you”.

Tab. Vindol. II 225

- *Quomodo voles imple quidquid de te especto.*
wollen.IND.FUT.2Sg.Akt. erwarten.IND.PR.1Sg.Akt.

“Now, in whatever way you wish, fulfil what I expect of you”.

- > Indefinit/Relativsatz mit Indikativ Futur (*quomodo voles*).
- > Indefinit/satz mit Indikativ Präsens (*quidquid expecto*).

- *Amicis ita instrue ut beneficio tuo militiam possim iucundam experiri.*
können.KONJ.PR.1Sg.Akt.

“So, furnish me with very many friends that thanks to you I may be able to enjoy a pleasant period of military service”.

- > Konsekutivsatz mit Konjunktiv Präsens (*ita...ut possim*).

Tab. Vindol. II 255

- *Rogo ut ea quae ussibus puerorum meorum opus sunt mittas.*
bitten.IND.PR.1Sg.Akt. sein.IND.PR.3Pl.Akt. senden.KONJ.PR.2Sg.Akt.

“I ask that you send the things which I need for the use of my boys”.

- > Kompletivsatz mit Konjunktiv Präsens (*ut mittas*).
- > Relativsatz mit Indikativ Präsens ohne Modusangleichung (*quae sunt*).

- *Cum simus [nona.cusi] etiam ad eorum translationem.*
sein.KONJ.PR.1Pl.Akt.

“Since we are . . . ready (?) for the boys' transfer (?)”.

- > Kausalsatz mit *cum* + Konjunktiv Präsens (*simus*).

Tab. Vindol. II 291/292

- *Rogo libenter facias ut venias ad nos*

bitten.IND.PR.1Sg.Akt. tun.KONJ.PR.2Sg.Akt. kommen.KONJ.PR.2Sg.Akt.

“I give you a warm invitation to make sure that you come to us”,

> Kompletivsätze mit Konjunktiv Präsens (*facias, ut venias*).

- *Ego soror sicut tibi locuta fueram et promiseram*

sprechen.IND.PQP.1Sg.Med. versprechen.IND.PQP.1Sg.Akt.

ut peterem a Broccho et venirem ad te.

bitten.KONJ.IMPF.1Sg.Akt. kommen.KONJ.IMPF.1Sg.Akt.

“Just as I had spoken with you, sister, and promised that I would ask Brocchus and would come to you”,

> Modalsatz mit Indikativ Plusquamperfekt (*sicut locuta fueram et promiseram*).

> Kompletivsatz mit Konjunktiv Imperfekt (*ut peterem et venirem*).

- *Quomodocumque possim ad te pervenire.*

können.KONJ.PR.1Sg.Akt.

“...to come to you in whatever way I can”.

> Relativ/Indefinitivsatz mit Konjunktiv Präsens (*quomodocumque possim*).

- *Epistulas meas accipies quibus scies quid sim actura.*

wissen.IND.FUT.2Sg.Akt. C.P. (sein.KONJ.PR.1Sg.Akt. + unternehmen.PART.FUT.Nom.Fem.Sg.)

“You will receive my letters by which you will know what I am going to do”.

> Relativsatz mit Indikativ Futur (*quibus scies*).

> Interrogativsatz mit *coniugatio periphrastica* im Konjunktiv Präsens (*quid sim actura*).

Tab. Vindol. II 301

- *Asses IIII aut sexs rogo frater explices et radices neminus denarii semissem*

bitten.IND.PR.1Sg.Akt. zahlen.KONJ.PR.2Sg.Akt.

herausreißen.KONJ.PR.2Sg.kt.

“I ask you, brother, to see to them at a price of 4 or 6 asses and radishes to the value of not less than 1/2 denarius”.

> Kompletivsatz mit Konjunktiv Präsens (*explices*).

Tab. Vindol. II 310

- *Et rogo te [...] si quid audieris aut Quot m. in quo numero sit.*
fragen.IND.PR.1Sg.Akt. hören.KONJ.PERF.2Sg.Akt. sein.KONJ.PR.3Sg.Akt.

“And I ask you, brother [...] whether you have heard anything from our elders, or about ... in which unit he is”.

> Interrogativsatz mit *si* (statt *num/-ne*) mit Konjunktiv Perfekt (*audieris*) und Präsens (*sit*).

- *Rogabis illum forficem quam mihi promisit pretio mittas.*
bitten.IND.FUT.2Sg.Akt. versprechen.IND.PERF.3Sg.Akt. senden.KONJ.PR.2Sg.Akt.

“Ask him whether you may send me through one of our friends the pair of shears which he promised me in exchange for money”.

> Kompletivsatz mit Konjunktiv Präsens (*mittas*).

> Relativsatz mit Indikativ Präsens ohne Modusangleichung (*quam...promisit*).

- *Et rogo te [...] salutes a me Thuttenam sororem Vellutium rescribas nobis*
bitten.IND.PR.1Sg.Akt. grüßen.KONJ.PR.2Sg.Akt. zurückschreiben.KONJ.PR.2Sg.Akt.

„And I ask you, brother Virilis, to greet from me our sister Thuttana. Write back to us how Velbuteius is“.

> Kompletivsatz mit Konjunktiv Präsens (*salutes, rescribas*).

Tab. Vindol. II 302

- *Mala si potes formosa invenire centum ova centum aut ducenta si ibi aequo emantur.*
können.IND.PR.2Sg.Akt.
verkaufen.KONJ.PR.3Pl.Pass.

“A hundred apples, if you can find nice ones, a hundred or two hundred eggs, if they are for sale there at a fair price”.

> Konditionalsatz der Realität mit Indikativ Präsens (*si potes*).

> Konditionalsatz der Potentialität mit Konjunktiv Präsens (*si emantur*).

Tab. Vindol. II 311

- *Ut scias me recte valere, quot te invicem*
wissen.KONJ.PR.2Sg.Akt. gesund sein.INF.PR.Akt.
fecisse cupio.
tun.INF.PERF.Akt. wünschen.IND.PR.1Sg.Akt.

“I want you to know that I am in very good health, as I hope you are in turn”.

> Finalsatz mit Konjunktiv Präsens (*ut scias*) + Infinitivsatz mit Infinitiv Präsens (*valere*).

> Relativsatz mit Indikativ Präsens (*cupio*) + Infinitivsatz mit Infinitiv Perfekt statt Präsens (*fecisse*).

- *Et rogo mittas mihi nomina.*
bitten.IND.PR.1Sg.Akt. senden.KONJ.PR.2Sg.Akt.

“And I ask that you send me the names”.

> Kompletivsatz mit Konjunktiv Präsens (*mittas*).

Tab. Vindol. II 316

- *Quem modum carrulorum missurus sis domine deliberare tecum debes.*
C.P. (senden.PART.FUT.Nom.Sg.Akt + sein.KONJ.PR.2Sg.Akt.).

“You ought to decide, my lord, what quantity of wagons you are going to send to carry stone”.

> Interrogativsatz mit *coniugato periphrastica* im Konjunktiv Präsens (*quem modum...missurus sis*).

- *Rogo ut rescribas quid velis me...*
bitten.IND.PR.1Sg.Akt. zurückschreiben.KONJ.PR.2Sg.Akt. wollen.KONJ.PR.2Sg.Akt.

“I ask you to write what you want me to do (?)”.

> Kompletivsatz mit Konjunktiv Präsens (*ut rescribas*).

> Interrogativsatz mit Konjunktiv Präsens (*quid velis*).

Tab. Vindol. II 344

- ***Imploro te ne patiaris me innocentem virgis castigatum esse.***
anflehen.IND.PR.1Sg.Akt. erlauben.KONJ.PR.2Sg.Med. schlagen.INF.PERF.Pass.

“I implore your majesty not to allow me, an innocent man, to have been beaten with rods”.

> Kompletivsatz mit Konjunktiv Präsens (*ne patiaris*) + Infinitivsatz mit Infinitiv Perfekt statt Präsens (*castigatum esse*).

- ***Imploro ne patiaris me hominem transmarinum et innocentem de cuius fide inquiras virgis cruentatum esse ac si quid sceleris commississem.***
anflehen.IND.PR.1Sg.Akt. erlauben.KONJ.PR.2Sg.Med.
prüfen.KONJ.PR.2Sg.Akt. verletzen.INF.PERF.Pass. begehen.KONJ.PQP.1Sg.Akt.

“I accordingly implore your mercifulness not to allow me, a man from overseas and an innocent one, about whose good faith you may inquire, to have been bloodied by rods as if I had committed some crime”.

> Kompletivsatz mit Konjunktiv Präsens (*ne patiaris*) + Infinitivsatz mit Infinitiv Perfekt statt Präsens (*cruentatum esse*).

> Relativsatz mit Konjunktiv Präsens der Potentialität (*de cuius...inquiras*).

> Hypothetischer Komparativsatz mit Konjunktiv Plusquamperfekt (*ac si commississem*).

Bowman and Thomas 1996 N. 3

- ***Cras quid velis nos fecisse rogo***
wollen.KONJ.PR.2Sg.Akt. tun.INF.PERF.Akt. frage.IND.PR.1Sg.Akt.
domine praecipias utrum ne cum vexillo omnes rediemus an alteri.
befehlen.KONJ.PR.2Sh.Akt. zurückkommen.KONJ.PR.1Pl.Akt.

“Please, my lord, give instructions (?) as to what you want us to have done tomorrow. Are we all to return with the standard or only half of us?”.

> Kompletivsatz mit Konjunktiv Präsens (*praecipias*).

> Interrogativsatz mit Konjunktiv Präsens (*quid velis*).

> Infinitivsatz mit Infinitiv Perfekt statt Präsens (*fecisse*).

> Interrogativsatz mit Konjunktiv Präsens (*utrum ne...rediemus*).

Tab. Vindol. II 343

- *Nisi mittis mi aliquit (denariorum) minime quingentis futurum est quod arre dedi*
senden.IND.PR.2Sg.Akt. geben.IND.PERF.1Sg.Akt.
perdam (denaris) circa trecentes et erubescam.
verlieren.KONJ.PR.1Sg.Akt. erröten.KONJ.PR.1Sg.Akt.

“Unless you send me some cash, at least five hundred denarii, the result will be that I shall lose what I have laid out as a deposit, about three hundred denarii, and I shall be embarrassed”.

- > Hypothetische Periode der Realität mit Protasis im Indikativ Präsens (*nisi mittis*) und Apodosis mit *coniugatio periphrastica* im Indikativ Präsens (*futurum est*).
- > Kompletivstaz (Subjektsatz) mit Konjunktiv Präsens (*perdam, erubescam*).
- > Relativsatz mit Indikativ Perfekt ohne Modusangleichung (*quod...dedi*).

- *Coria quae scribis esse Cataractonio scribe dentur mi et karrum de quo scribis*
schreiben.IMP.PR.2Sg.Akt. geben.KONJ.PR.3Pl.Pass.
et quit sit cum eo karro mi scribe.
sein.KONJ.PR.3Sg.Akt. schreiben.IMP.PR.2Sg.Akt.

“The hides which you write are at Cataractonium - write that they be given to me and the wagon about which you write. And write to me what is with that wagon”.

- > Kompletivsatz mit Konjunktiv Präsens (*dentur*).
- > Interrogativsatz mit Konjunktiv Präsens (*quit sit*).

- *Iam illec petissem nissi iumenta non curavi.*
gelangen.KONJ.PQP.1Sg.Akt. sorgen.IND.PERF.1Sg.Akt.
vexasse dum viae malae sunt.
quälen.INF.PERF.Akt. sein.IND.PR.3Pl.Akt.

“I would have already been to collect them except that I did not care to injure the animals while the roads are bad”.

- > Hypothetische Periode der Irrealität in der Vergangenheit mit Protasis im Indikativ Perfekt (*nisi non curavi*) + Infinitiv Perfekt statt Präsens (*vexasse*) und Apodosis im Konjunktiv Plusquamperfekt (*petissem*).
- > Vielleicht *dum* statt *cum* (Kausal) + Konjunktiv Präsens (*sint*)?

- *Fac mi mittas (CXIX denarios) ut possim spicam habere in excussorio.*
tun.IMP.PR.2Sg.Akt. senden.KONJ.PR.2Sg.Akt. können.KONJ.PR.1Sg.Akt.

“Make sure that you send me some cash so that I may have ears of grain on the threshing-floor”.

> Kompletivsatz mit Konjunktiv Präsens (*mittas*).

> Finalsatz mit Konjunktiv Präsens (*ut possim*).

- *Iam autem si quit habui excussi.*

haben.IND.PERF.1Sg.Akt. abschütteln.IND.PERF.1Sg.Akt.

“I have already finished threshing all that I had”.

> Konzessivsatz mit Indikativ Perfekt (*si quit habui*).

- *Desideraba ei coria adsignarem.*

wünschen.IND.IMPF.3Sg.Akt. zuteilen.KONJ.IMPF.1Sg.Akt.

“He was wanting me to allocate (?) him hides”.

> Kompletivsatz mit Konjunktiv Imperfekt (*adsignarem*).

- *Nec curavit accipere cum haberet coria.*

haben.KONJ.IMPF.3Sg.Akt.

“Nor did he take any trouble to obtain them since he had hides”.

> Kausalsatz mit *cum* + Konjunktiv Imperfekt (*haberet*).

- *Si pecuniam daret, dabam ei.*

geben.KONJ.IMPF.3Sg.Akt. geben.IND.IMPF.1Sg.Akt.

“If he had given the cash, I would have given him them”.

> Gemischte hypothetische Periode mit Protasis im Konjunktiv Imperfekt (*si daret*) und Apodosis im Indikativ Imperfekt (*dabam*) um Irrealität in der Vergangenheit auszudrücken.

Der Indikativ Imperfekt statt des erwarteten Konjunktivs Imperfekt in der Apodosis kann dadurch erklärt werden, dass der Verbalinhalt von *dabam* eine Absicht ausdrückt, die sich aber nicht verwirklichen konnte (vgl. P. Mich. VIII 468: „*modo si non iacuissem...speraba*“). Da wäre *dabam* als „ich wollte (ihm die Häute) geben“ bzw. „Ich hatte es vor, ihm (die Häute) zu geben“ aufzufassen.

Schwieriger zu erklären ist der Konjunktiv Imperfekt in der Protasis, wo man eher ein Tempus Plusquamperfekt erwarten würde, um die irreal Bedingung in der Vergangenheit zu verorten. Dabei könnte es sich aber auch um die Wiedergabe einer direkten Rede handeln: in diesem Fall wäre der Konjunktiv Imperfekt nicht als Irrealis zu verstehen, sonst sollte man ein zugrundeliegendes Gespräch wie „*si pecuniam das, do tibi*“ voraussetzen, also mit einer hypothetischen Periode der Realität, samt einem einleitenden *verbum dicendi* in einem Vergangenheitstempus, um solch eine *consecutio temporum* bei der indirekten Rede zu rechtfertigen (z.B.: *dixi...si pecuniam daret, dabam ei*). In diesem Fall sollte man theoretisch einen Infinitiv in der Apodosis finden (*dixi...si pecuniam daret, me dare/daturum esse ei*).

Bowman and Thomas 1996 Appendix

- *In quibus scribit mihi ut ei notum faciam quid gessero de fuxa.*
machen.KONJ.PR.1Sg.Akt. tun.IND.FUT.PERF(?)1Sg.Akt.

“In which he writes to me that I should make known to him what I have done about the spindle (?)”.

- > Kompletivsatz mit Konjunktiv Präsens (*ut faciam*).
- > Interrogativsatz mit Indikativ Futur Perfekt statt Konjunktiv Perfekt (*quid gessero*).

- *Quod si ita gessisti negotium cum caesarianis fac ut certum mihi scribas ut ego patri meo sic rescribere possim.*
führen.IND.PERF.2Sg.Akt. tun.IMP.PR.2Sg.Akt. schreiben.KONJ.PR.2Sg.Akt.
können.KONJ.PR.1Sg.Akt.

“As to which, if you have had business in that regard with the Caesarians see that you write back to me with clear information so that I can similarly write back to my father”.

- > Hypothetische Periode der Realität mit Protasis im Indikativ Perfekt (*si gessisti*) und Apodosis im Imperativ Präsens (*fac*).
- > Kompletivsatz mit Konjunktiv Präsens (*ut scribas*).
- > Finalsatz mit Konjunktiv Präsens (*ut possim*).

- *Si quid internumeraveris ego tibi sine mora bracem expellam pro summa.*
zahlen.IND.FUT.PERF.2Sg.Akt. versorgen.IND.FUT.1Sg.Akt.

“If you have made any payment as an intermediary (?), I will issue (?) corn to you without delay in proportion to the sum [which you have spent]”.

> **Mit Konjunktiv Imperfekt:** *petit ut...commendaret; promiseram ut...peterem et venirem; desideraba ei adsignarem.*

+ **Zweifelhafte Konstruktion:** *rogo...velis subscribere* (mit typischem Kompletivsatz) oder *rogo...si velis subscribere* (unüblicher Kompletivsatz mit *si* statt *ut* + Konjunktiv).

2. Finalsätze:

> **Mit Konjunktiv Präsens:** *ut...mittant; ut scias; ut possim* (x2).

3. Interrogativsätze:

> **Mit Konjunktiv Präsens:** *quid velis* (x2); *utrum ne rediemus.*

> **Mit Coniugatio Periphrastica:** *quid sim actura; quem modum...missurus sis.*

+ **Interrogativsatz mit si** statt *num/-ne* + Konjunktiv: *rogo si quid audieris aut...in quo numero sit.*

+ **Interrogativsatz mit Indikativ Futur Perfekt** statt Konjunktiv Perfekt: *quid gessero.*

4. Cum + Konjunktiv:

> **Mit Konjunktiv Präsens** (kausal): *cum...simus; cum...conveniat...sis.*

> **Mit Konjunktiv Imperfekt:** *cum...scriberem* (temporell); *cum...haberet* (kausal).

5. Adhortativer Konjunktiv: *quod efficiatur.*

6. Konzessivsätze:

> **Mit Konjunktiv Präsens:** *etsi...sint.*

> **Mit Indikativ Perfekt:** *si...habui.*

7. Indefinitsätze:

> **Mit Indikativ Präsens:** *quidquid...expecto.*

> **Mit Indikativ Futur:** *quomodo voles.*

> **Mit Konjunktiv Präsens:** *quomodocumque possim.*

8. Konsekutivsatz:

> Mit Konjunktiv Präsens: *ita ut...possim.*

9. Hypothetischer Komparativsatz:

> Mit Konjunktiv Plusquamperfekt: *ac si...commississem.*

10. Relativsätze:

> Mit Modus Indikativ: Präsens (*quot cupio; quae..opus sunt* ohne erwartete Modusangleichung), Perfekt (*quam...promisit; quot dedi* beide ohne erwartete Modusangleichung); Futur (*quibus scies*).

> Mit Modus Konjunktiv

- Wegen Modusangleichung oder Potentialität: *coniugatio periphrastica (quot acturus sis).*
- Mit finale/konsekutivem Wert: Präsens (*quo securius sim; qui feramus; cui des com meatum*).
- Mit potentielltem Wert: Präsens (*de cuius fide inquiras*).

11. Hypothetische Perioden:

- **Hypothetische Periode der Realität mit Modus Indikativ in der Protasis und Modus Indikativ/Imperativ/Adhortativem Konjunktiv in der Apodosis**

> *si missurus es...mittas.*

(C.P. mit Ind. Präs. + Adhortativer Konjunktiv).

> *si internumeraveris...expellam.*

(Ind. Futur Perfekt + Ind. Futur).

> *si ita gessisti...fac ut...*

(Ind. Perfekt + Imperativ Präs.).

> *nisi mittis...futurum est quod...*
(Ind. Präs. + C.P im Ind. Präs.).

> *si me amas, rogo...*
(Ind. Präs + Ind. Präs).

> *si potes..*
(Ind. Präs).

- **Hypothetische Periode der Irrealität der Vergangenheit mit Indikativ Perfekt in der Protasis und Konjunktiv Plusquamperfekt in der Apodosis:**

> *petissem...nisi vexare curavi...*
(Konj. Plusquamperfekt + Ind. Perfekt: Irrealität in der Vergangenheit).

- **Hypothetische Periode der Irrealität der Vergangenheit mit Konjunktiv Imperfekt in der Protasis und Indikativ Imperfekt in der Apodosis:**

> *si daret...dabam ei.*

- **Konditionalsatz der Potentialität im Konjunktiv**

> *si emantur.*
(Konjunktiv Präsens).

12. Infinitivsätze:

> **Mit Infinitiv Präsens:** *scias...valere.*

> **Mit Infinitiv Perfekt:** *cupio...fecisse; ne patiaris...castigatum esse; ne patiaris...cruentatum esse; quid velis...nos fecisse; curavi...vexasse.*

> **Mit Infinitiv Futur:** *ei daturum.*

Zusammenfassung der Fehler bzw. ungewöhnlichen Formen

1. Infinitivsätze mit Infinitiv Perfekt statt Präsens

- *Imploro te ne patiaris me innocentem virgis **castigatum esse**.*
- *Imploro ne patiaris me hominem transmarinum et innocentem de cuius fide inquiras virgis **cruentatum esse** ac si quid sceleris commississem.*
- *Iam illec petissem nissi iumenta non curavi **vexasse** dum viae malae sint.*
- *Cras quid velis nos **fecisse** rogo domine praecipias.*
- *Ut scias me recte valere, quot te invicem **fecisse** cupio.*

Der Infinitiv Perfekt drückt üblicherweise ein Vorzeitigkeitsverhältnis zum Hauptverb aus, was aber in allen diesen Fällen semantisch nicht der Fall zu sein scheint: vom Kontext her würde man sicher eher einen Infinitiv Präsens oder Futur erwarten, da es um Verbalinhalte geht, die nicht (oder noch nicht) stattgefunden haben. Es ist interessant, zu bemerken, dass dieselbe Erscheinung bei vier verschiedenen Schreibern vorkommt.

Eine solche Verwendung des Infinitivs Perfekt ist allerdings seit Livius selbst in der Prosa eine doch durchaus geläufige Erscheinung, siehe etwa Hofmann/Szantyr 1972, SS. 351-352, und zuletzt Pinkster 2015, SS. 536-541.

2. Interrogativsatz mit *si* + Konjunktiv statt *num/-ne* + Konjunktiv

*rogo si quid **audieris** aut...in quo numero **sit**.*

3. Kompletivsatz/Interrogativsatz mit *si* statt *ut* + Konjunktiv?

*rogo si **velis** ei subscribere.*

4. Morphologisch falsche Form

*quid **gessero*** (Indikativ Futur Perfekt) statt *quid **gesserim*** (Konjunktiv Perfekt).

Da der Konjunktiv (auch im Perfekt) sonst an anderen Stellen immer korrekt verwendet wird, kann man mit relativer Sicherheit ausschließen, dass der Schreiber hier nicht wusste, mit welchem Modus und Tempus man einen Interrogativsatz bildet. Plausibler ist, dass er hier einfach eine falsche Endung gebraucht hat, weil Konjunktiv Perfekt und Indikativ Futur Perfekt außer in der 1. Person Singular formal identisch sind.

Schlussbemerkungen

In diesen Briefen findet man zwar eine gewisse formelle Standardisierung, wie es z.B. bei den Anträgen auf Urlaub der Fall ist, aber man kann auch eine bemerkenswerte Freiheit und Vielfältigkeit im Stil, in Themen und in der Verwendung der formellen Muster erkennen, was auf allgemeine gute und verbreitete Kenntnisse des Lateinischen in der ganzen Gesellschaft hinweist, nicht nur vonseiten der Offiziere und der höchsten Behörden, sondern auch vonseiten ihrer Familien (offenbar einschließlich Frauen), ja auch vonseiten der Sklaven und Soldaten niedrigeren Grades. Alle konnten sie grundsätzlich gut mit der lateinischen Sprache in Wort und Schrift umgehen.

Diese fließenden Kenntnisse spiegeln sich auch in der Verwendung der Modi wider, deren semantische Möglichkeiten reichlich ausgenutzt werden: unabhängig davon, ob der Stil des einzelnen Textes ausgefeilt oder umgangssprachlich ist, kann man eine breite Auswahl an Strukturen mit verschiedenen Modi und Tempora erkennen, die im Prinzip korrekt und adäquat verwendet werden. Bemerkenswert ist auch, dass die Autoren eine gewisse Flexibilität beim Umgang mit den lateinischen Konstruktionen zeigen, z.B. durch die Verwendung von gemischten hypothetischen Perioden, von Nebensätzen zweiten oder dritten Grades, von Relativsätzen im Konjunktiv und im Allgemeinen von Strukturen, die durch die verschiedensten Konnektoren und Pronomina eingeleitet sind.

Was die auffälligsten Merkmale angeht, kann man beobachten, dass mindestens drei Hände eine ungewöhnliche *consecutio temporum* im Infinitivsatz anwenden, indem sie alle einen anscheinend nicht durch Vorzeitigkeit motivierten Infinitiv Perfekt benutzen. Dabei ist zu bemerken, dass es hier überhaupt keine Beispiele für eine eher erwartete Verwendung des Infinitivs Perfekt gibt. In dieser Hinsicht ist interessant zu bemerken, dass die Verbalformen des Infinitivs (wie auch des Partizips) an und für sich alle morphologisch wohlgeformt sind, während man in den Briefen von Terentianus eine größere morphologische Unsicherheit in der Verwendung von nicht-finiten Formen erkennen konnte. Dabei kommen in den Karani-Briefen keine Belege eines Infinitivs Perfekt an Stellen vor, wo man eher einen Infinitiv Präsens erwartet hätte.

Die einzige morphologisch falsch gebildete Verbalform ist *gessero* (formal Indikativ Futur Perfekt) statt des erwarteten *gesserim* (Konjunktiv Perfekt), was vielleicht auf einen zufälligen Fehler zurückgeführt werden kann, da die Konjugationen von Futur Perfekt Indikativ und Perfekt Konjunktiv sonst bei allen anderen Personen identisch sind.

Ein weiteres auffälliges Phänomen, das in der Korrespondenz von Terentianus keine Entsprechung findet, sind die (wahrscheinlich) zwei Kompletivsätze im Konjunktiv, die durch *si* eingeleitet werden, was einen entsprechenden umgangssprachlichen

Gebrauch aufweist, der spätere romanische Entwicklungen andeutet (vgl. Kompletiv-Interrogativsätze in den romanischen Sprachen, z.B: ital. *ti chiedo se* „ich frage dich, ob...“ und span. *quiero saber si* „ich will wissen, ob...“).

5.2. Die Karani-Briefe aus dem II. Jh. n.Chr.: griechische Muttersprachler

Das Archiv von Claudius Tiberianus in Karani, in der Nähe von Alexandria in Ägypten, enthält insgesamt 15 Briefe, von denen 9 auf Griechisch und die anderen 6 auf Latein verfasst sind und in die erste Hälfte des II. Jhs. zu datieren sind (wahrscheinlich in das Zeitraum 99-120 n.Chr., siehe Lehmann 1988, S. 11). 5 der griechischen und 5 der lateinischen Briefe erhielt Claudius Tiberianus von Claudius Terentianus gesendet, der ihn mit *pater* anredet, aber höchstwahrscheinlich nicht sein leiblicher Sohn war.

Die besondere Rolle dieser Korrespondenz besteht darin, dass es sich dabei um die wichtigsten lateinischen Briefe auf Papyrus handelt, zu denen wir Zugang haben, weil sie relativ lang und gut erhalten sind, und vor allem, weil sie ein breites Spektrum an Themen behandeln, sowohl aus der militärischen als auch aus der Privatsphäre.

Was die biographischen Informationen über den Schreibenden und Empfänger betrifft, war Terentianus zuerst ein Soldat in einer römischen Flottenabteilung und dann ein Legionär in der Nähe von Alexandria, wo er sich die lateinische Sprache aneignete, während Tiberianus ein eingebürgerter Grieche aus Ägypten war, der als *speculator* (Kurier, Geheimagens) der römischen Verwaltung in Ägypten und dann als *veteranus* lebte.

Die vorgeschlagene Übersetzung ist meine eigene. Als Bibliographie habe ich mich des Werks von Strassi (2008) bedient, die ihrerseits auf der mit ausführlichen philologischen und linguistischen Kommentaren versehenen Textausgabe CEL I 141-148 (*Corpus Epistolatum Latinarum papyris tabulis ostracis servatarum*) von Paolo Cugusi basiert.

Mich.VIII 467

- *optime scis et tu quantum ... collegis sit mentitus.*
belügen.KONJ.PERF.3Sg.Med.

„Du weißt schon, wieviel er seine Kollegen belogen hat“.

> Interrogativsatz mit Konjunktiv Perfekt.

- *ait . . . mihi si non mi reddas ... referam patri tuo.. [...]*
zurückgeben.KONJ.PR.2Sg.Akt. erzählen.IND.FUT.1Sg.Akt.

„Er sagte...wenn du es mir nicht zurückgibst, werde ich es deinem Vater erzählen“.

> Hypothetische Periode mit Protasis der Eventualität (Konjunktiv Präsens *si reddas*) und Apodosis der Realität in der Zukunft (*referam*).

- *reddidissem illi libenter ut reciperes ab illo nostrum imboluclum.*
zurückgeben.KONJ.PQP.1Sg.Akt. bekommen.KONJ.IMP.2Sg.Akt.

„Ich hätte es ihm gerne zurückgegeben, sodass du unser Paket von ihm bekommen konntest“.

> Irrealität in der Vergangenheit mit Konjunktiv Plusquamperfekt (*reddidissem*).

> Finalsatz mit Konjunktiv Imperfekt (*ut reciperes*).

- *probavi in classe ne tibi paream ... a spe amara parpatum vagari quasi fugitivom.*
scheinen.KONJ.PR.1Sg.Akt. wandern.INF.PR.Med.

„Ich habe mich bei der Flotte eingeschrieben, damit du nicht von mir denkst, dass ich von Verzweiflung gestreift quasi wie ein Flüchtling umherwandere“.

> Finalsatz mit Konjunktiv Präsens (*ut paream*): der Inhalt eines Finalsatzes steht in einem Nachzeitigkeitsverhältnis zum Hauptverb und nach der Regel der *consecutio temporum* bei Adjunksätzen würde man hier eher einen Konjunktiv Imperfekt erwarten, da das Hauptverb in einem Vergangenheitstempus steht (*probavi...ne tibi parerem*). Bei Pinkster (2015, S. 574) findet man allerdings ein analoges Beispiel aus Pl. Am. 195 mit dem Hauptsatz im Indikativ Perfekt und dem Finalsatz im Konjunktiv Präsens, weil hier die gegenwärtige Sprechzeit als Referenzpunkt für den Finalsatz gewählt ist: *me a portu praemisit domum ut haec nuntiem uxori suae* („er hat mich vom Hafen nach Hause gesendet, sodass ich dies seiner Frau ankündigen kann“). In Lehmann (1988, S. 14) wird noch ein ähnliches Beispiel aus P. Mich. VIII nach den Maßstäben des klassischen Lateinischen so beurteilt: im Satz (*mater ma [...] vendedi lentiamina*) *ut veniam Alexandriae* müsste der Konjunktiv Präsens *veniam* durch den Konjunktiv Imperfekt *venirem* ersetzt werden.

- *oro et rogo te pater [...]ut mittas mihi per Valerium gladium [...] et tunicam
bracilem cum braxis meis ut habeam quoniam extrivi tunicam antequam me*
senden.KONJ.PR.2Sg.Akt. zerreiben.IND.PERF.1Sg.Akt.
haben.KONJ.PR.1Sg.Akt.

probarem in militiam.
beitreten.KONJ.IMPF.1Sg.Akt.

„Ich bitte dich darum, Vater, mir über Valerius ein Schwert [...] und einen Mantel mit Weste samt meinen Hosen zu senden, sodass ich sie haben kann, weil ich den Mantel zerschissen habe, bevor ich in die Flotte eintrat“.

- > Kompletivsatz mit Konjunktiv Präsens (*ut mittas*).
- > Finalsatz mit Konjunktiv Präsens (*ut habeam*).
- > Kausalsatz mit Indikativ Perfekt (*quoniam extrivi*).
- > Temporalsatz mit Konjunktiv Imperfekt (*antequam probarem*).

- ***et si quid missurus es, inscribe omnia et signa mihi scribe in epistula***
C.P. (senden.PART.FUT.Nom.Mask. + sum.IND.PR.2Sg.Akt.) aufschreiben.IMP.PR.2Sg.Akt.
ne quit mutetur dum adfertur.
ändern.KONJ.PR.3Sg.Pass. tragen.IND.PR.3Sg.Pass.
et si scribes mihi epistulam, inscribas in liburna Neptuni.
schreiben.IND.FUT.2Sg.Akt. aufschreiben.KONJ.PR.2Sg.Akt.

„Und falls du was schicken willst, dann schreibe alles auf und füge eine Kennzeichnung in den Brief ein, sodass nichts auf dem Transportweg geändert wird. Und falls du mir einen Brief schreiben wirst, schreibe darauf *auf dem Schiff Neptun*“.

> Hypothetische Periode der Realität mit Protasis im Indikativ mit *coniugatio periphrastica* (*si missurus es*) und Apodosis im Imperativ Präsens (*inscribe*). Adams (2003, S. 742) macht darauf aufmerksam, dass zu der Zeit der Abfassung der Korrespondenz war die synthetische Form des Futurs noch völlig im Gebrauch. Diese periphrastische Form könnte daher als ein Zeugnis für eine umgangssprachliche Tendenz erklärt werden, synthetische Verbalformen durch analytische zu ersetzen (vgl. die späteren Entwicklungen des Futurs in den romanischen Sprachen, z.B. ital. *canterò* bzw. span. *cantaré* aus *cantare habeo*). Allerdings könnte man bei dieser periphrastischen Struktur auch die typischen Werte des Partizips Futur erkennen, und zwar die Vorstellungen von Absicht, Vorbestimmung und Unmittelbarkeit: in diesem Fall könnte die Wahl der *coniugatio periphrastica* den Zweck haben, die Bedingung der hypothetischen Periode als weniger direkt darzustellen, obgleich sie im Indikativ steht, sodass der Autor seine Erwartung bzw. eine Antwort vonseiten des Empfängers als hypothetisch charakterisiert.

- > Finalsatz mit Konjunktiv Präsens (*ne mutetur*).
- > Hypothetische Periode der Realität mit Protasis im Indikativ Futur (*si scribes*) und Apodosis als Aufforderung im Konjunktiv Präsens (*inscribas*).

> Temporalsatz mit Indikativ Präsens (*dum adfertur*).

P.Mich.VIII 468

- *modo si non iacuisse(m)...speraba*
liegen.KONJ.PQP.1Sg.Akt. hoffen.IND.IMPF.1Sg.Akt.
me pluriam tibi missiturum et itarum spero si vixero.
senden.PART.FUT.Akk.Mask.Sing. hoffen.IND.PR.1Sg.Akt. leben.IND.FUT.PERF.1Sg.Akt.

„Wenn ich nicht im Bett gelegen wäre, hätte ich darauf gehofft, dir mehr zu schicken, und das hoffe ich zu tun, falls ich überlebt haben werde“.

> Hypothetische Periode der Irrealität mit Protasis im Konjunktiv Plusquamperfekt (*si iacuissem*) und Apodosis im Indikativ Imperfekt (*speraba*), die ihrerseits einen Infinitiv Futur regiert (*missiturum* statt dem morphologisch wohlgeformten *missurum*). Der Indikativ Imperfekt der Apodosis statt des erwarteten Konjunktivs Imperfekt lässt sich dadurch erklären, dass Vergangenheitstempora des Indikativs in der Apodosis u.a. dazu verwendet werden können, eine Absicht auszudrücken, die aber wegen der in der Protasis nicht erfüllten Bedingung nie zustande kommen konnte (wie es hier bei *speraba...missiturum* der Fall ist). Ein analoges Beispiel ist aus Cic. *Verr.* 5.129 entnommen (Ayer 2014, S. 329): *si licitum esset, matres veniebant* (statt *venirent*), d.h., „The mothers were coming if it had been allowed“.

> Koordinierte Hypothetische Periode der Realität mit Protasis im Indikativ Futur Perfekt (*si vixero*) und Apodosis im Indikativ Präsens (*spero*), wobei *missiturum* zu ergänzen ist.

Das Futur Perfekt dient in der Regel dazu, einen Verbalinhalt auszudrücken, der in der Zukunft noch vor einem anderen im Kontext genannten zukünftigen Zeitpunkt gegeben sein wird. Es kann aber auch einfach futurische Bedeutung haben; im vorliegenden Fall ist Gleichzeitigkeit bei einer Übersetzung von *vivo* als „leben“, und Vorzeitigkeit bei einer Übersetzung von *vivo* als „überleben“ gegeben. Da dieses Tempus zwei Handlungen in ein zeitliches Verhältnis zueinander stellt, ist seine Verwendung relativ selten (Pinkster 2015, S. 463) und vor allem in Bedingungssätzen zu finden, da sie immer zu einer Apodosis im Verhältnis stehen.

- *sollicitus sum autem de vice in do(mo) nese mihi rescribas.*
sein.IND.PR.1Sg.Akt. zurückschreiben.KONJ.PR.2Sg.Akt.

„Ich mache mir sonst Sorgen, wenn du mir nicht zurückschreibst, wie es zu Hause läuft“.

> Hypothetische Periode mit Protasis der Potentialität in der Gegenwart (Konjunktiv Präsens *nese rescribas*) und Apodosis der Realität in der Gegenwart (Indikativ Präsens *sum*).

- *et si deus volueret, spero me frugaliter*
wollen.IND.FUT.PERF.3Sg.Akt. hoffen.IND.PR.1Sg.Akt.
viciturum et in cohortem transferri.
leben.PART.FUT.Akk.Mask. verlegen.INF.PR.Pass.

„Und wenn Gott so will, hoffe ich, sparsam zu leben und zu einer Kohorte verlegt zu werden“.

> Hypothetische Periode der Realität mit Protasis im Indikativ Futur Perfekt (*si volueret*) und Apodosis im Indikativ Präsens (*spero*), die ihrerseits einen Infinitivsatz im Futur (*viciturum* statt des morphologisch korrekten *victurum*) und noch einen Infinitivsatz im Präsens regiert (*transferri* statt des erwarteten Futur Passiv).

Für den Gebrauch vom Futur Perfekt in der Protasis siehe oben (S.3).

Der Infinitiv Futur Passiv ist ab der Zeit des Augustus extrem selten belegt und an seiner Stelle wird häufig von Tertullian die Konstruktion mit Gerundivum + *esse* verwendet (Pinkster 2015, S. 533).

In diesem Satz könnte hätte man daher ein *transferendum esse* erwarten können, das einen Parallelismus mit dem futurischen *viciturum* ermöglicht hätte.

- *neque epistulae commendaticiae nihil valunt nisi si qui sibi aiutaveret.*
gelten.IND.PR.3Pl.Akt. helfen.IND.FUT.PERF.3Sg.Akt.

„Und auch Empfehlungsschreiben helfen nichts, wenn einer sich selbst nicht geholfen haben wird“.

> Hypothetische Periode der Realität mit Protasis im Indikativ Futur Perfekt (*nisi aiutaveret*) und Apodosis im Indikativ Präsens (*valunt*).

Hier kann man einen sogenannten *retrospectively evaluative* Gebrauch eines Futur Perfekt annehmen (Pinkster 2015, S. 467), indem man die Selbsthilfe als eine Bedingung von einer zukünftigen Perspektive aus ansieht.

Die Interpretation von *aiutaveret* als Konjunktiv Perfekt kann trotzdem nicht ausgeschlossen werden: in beiden Fällen wäre jedenfalls die Handlung als vorzeitig

zum Hauptverb zu verstehen, aber durch den Konjunktiv würde man die Bedingung als potentiell darstellen.

- *ed scias Carpum hic **errasse** et **inventus est** Dios in legione*
vorbeikommen.INF.PERF.Akt. finden.IND.PERF.3Sg.Pass.
*et **accepisse** me pro illo (denarios) VI.*
erhalten.INF.PERF.Akt.

„Und du solltest wissen, dass Carpus vorbeigekommen ist und auch Dios in der Legion gefunden worden ist und ich für ihn 6 Denare erhalten habe“.

> Infinitivsatz mit Infinitiv Perfekt (*errasse*).

> **Indikativ Perfekt statt eines koordiniertem Infinitivs Perfekt (*inventus est* statt *inventum esse*)**. Diese Form kann möglicherweise als umgangssprachlicher Anakoluth beschrieben werden, aber man könnte auch einen Hinweis darauf sehen, dass der Autor die Morphologie des passivischen Infinitivs Perfekt nicht beherrscht hat (in der Tat ist im ganzen Archiv kein Beispiel für einen Infinitiv Perfekt Passiv im ganzen Archiv zu finden).

> Infinitivsatz mit Infinitiv Perfekt (*accepisse*).

P.Mich.VIII 469

- *orat te si **potes(t)** fieri ut **emas** illi.*
können.IND.PR.3Sg.Akt. kaufen.KONJ.PR.2Sg.Akt.

„Sie bittet dich, wenn es möglich ist, dass du ihr kaufst...“.

> Konditionalsatz mit Indikativ Präsens (*si potes fieri*).

> Kompletivsatz mit Konjunktiv Präsens (*ut emas*).

- *vide, si **potes** invenire minore pretio, **merca**.*
können.IND.PR.2Sg.Akt. kaufen.IMP.PR.2Sg.Akt.

„Schau mal, wenn du es zu einem niedrigeren Preis finden kannst, kaufe“.

> Hypothetische Periode der Realität mit Protasis im Indikativ Präsens (*si potes*) und Apodosis im Imperativ Präsens (*merca*).

- *fac ergo si **potes** mercare et mihi tu rescribere.*
tun.IMP.PR.2Sg.Akt. können.IND.PR.2Sg.Akt.

„Mach also, wenn du kaufen und mir zurückschreiben kannst“.

> Hypothetische Periode der Realität mit Protasis im Indikativ Präsens (*si potes*) und Apodosis im Imperativ Präsens (*fac*).

- *dico ille et ego nolim petere illas sed posso tibi epistula scribere et **mittet** tibi*
senden.IND.FUT.3Sg.Akt
*si **invenerit**, ergo merca minore pretium rogo, ut **satisfacias** ille.*
finden.IND.FUT.PERF.3Sg.Akt. zufrieden machen.KONJ.PR.2Sg.Akt.

„Ich sage ihr, ich würde lieber nicht darum bitten, aber ich kann für dich einen Brief schreiben und er wird sie dir schicken, wenn er sie gefunden haben wird, so kaufe zu einem geringeren Preis, bitte ich dich darum, sodass du sie zufrieden stellen kannst“.

> Hypothetische Periode der Realität mit Protasis im Indikativ Futur Perfekt (*si invenerit*) und Apodosis im Indikativ Futur (*mittet*): wieso oft, wird eine zukünftige Handlung, die vor einer anderen zukünftigen Handlung stattfindet, durch das Futur Perfekt wiedergegeben.

> Finalsatz mit Konjunktiv Präsens (*ut satisfacias*).

P.Mich.VIII 470

- *et scias me ma – **n]ecasse** (?) in bia.*
töten.INF.PERF.Akt.

„Und du solltest wissen, dass ich auf der Straße getötet habe“. (?)

> Infinitivsatz mit Infinitiv Perfekt (*necasse* ?).

- *si quominos **necassem** boleba.*
töten.KONJ.PQP.1Sg.Akt. wollen.IND.IMPF.3Sg.Akt.

„Wenn er bevorzugte, dass ich nicht umgebracht hätte“. (?)

> Kompletivsatz mit Konjunktiv Plusquamperfekt (*quominus necassem*).

> Konditionalsatz mit Indikativ Imperfekt (*si boleba*).

N.B.: Es kann laut Strassi (2008, S. 32) nicht ausgeschlossen werden, dass *boleba* eher als der Anfang des nächsten Satzes zu verstehen ist. Sie weist auf jeden Fall darauf hin,

dass der Text zu fragmentarisch ist, um eine Bestimmung zu ermöglichen, worauf sich das Verb *necasse* bezieht: unter anderem wurde vermutet, dass das Objekt ein kleines Tier war, das Terentianus auf dem Weg getötet hätte, was Strassi aber als unwahrscheinlich einschätzt.

Auch die Konstruktion *quominos* (kl. *quominus*) + Konjunktiv Plusquamperfekt bleibt unklar: *quominus* leitet oft Sätze ein, die von sogenannten *verba impedimenti* abhängen (was auch bei *ne* und *quin* der Fall ist), d.h., Verben, die ein Verbot bzw. eine Hinderung ausdrücken. Solche Sätze stehen im Tempus Präsens oder Imperfekt je nach Tempus des enleitenden *verbum impedimenti* (Pinkster 2015, S. 706-708). In solchen Fällen ist *quominus* mit „dass“ ohne Negation zu übersetzen. *Velle* wäre kein solcher Fall; demgemäß wäre vor *boleba* die Konjunktion mit „dass nicht“ zu übersetzen.

P.Mich. VIII 471

- *si aequum tempus esset se exiturum Alexandriae siluit.*

sein.KONJ.IMP.F.3Sg.Akt. fahren.PART.FUT.Akk.Mask. verschweigen.IND.PERF.3Sg.Akt.

„Er verschwieg, dass er nach Alexandria führe, wenn die Zeit passend wäre“.

> Abhängige hypothetische Periode mit Protasis im Konjunktiv Imperfekt (*si esset*) und Apodosis mit Infinitivsatz im Infinitiv Futur (*se exiturum*).

- *soli nihil poteramus facere absentia illim abituri.*

losfahren.PART.FUT.Gen.Sing.Mask.

„Allein konnten wir nichts schaffen, während er unterwegs war“.

> Genitiv vom Partizip Futur statt Genitiv vom Partizip Präsens (*illius ? abeuntis*). Da aus dem Kontext klar ist, dass die gemeinte Person (der Vater des Schreibenden) seine Familie bereits verlassen hatte, hat hier ein Futur keinen Sinn und ist eher durch eine Unsicherheit im Gebrauch von Partizipien zu erklären, die man auch an anderen Stellen beobachten kann.

- *spectemus illum dum venit.*

kommen.IND.PR.3Sg.Akt.

„Warten wir auf ihn, bis er kommt“.

> **Temporalsatz mit Indikativ Präsens statt des erwarteten Konjunktivs Präsens (*veniat*).** *Dum* kann Temporalsätze sowohl im Indikativ als auch im Konjunktiv einleiten, wie es auch bei *donec* und *quoad* („bis“) der Fall ist, je nach dem

semantischen Wert des Satzes: wenn die Faktizität des Verbalinhaltes des *dum*-Satzes außer Zweifel scheint, findet man typischerweise den Indikativ, andernfalls den Konjunktiv (Pinkster 2015, S. 639). Im vorliegenden Fall wäre der Konjunktiv passender, da der Autor auf ein sich nicht sicher verwirklichendes Ereignis anspielt. Noch dazu ist zu beachten, dass *dum* + Modus Konjunktiv bereits seit Cicero expandierte und sich auch dann findet, wenn an der Faktizität des Verbalinhalts des *dum*-Satzes kein Zweifel möglich scheint (Pinkster 2015, S. 640).

- *attonitus exiundo dico illi da mi pauquum aes ut possim venire...*
hinausgehen.GER.Dat./Abl. können.KONJ.PR.1Sg.Akt.
negabit se abiturum.
haben.PART.FUT.Akk.Mask.Sg.

„Erstaunt sage ich ihm, während er hinausgeht, gib mir ein bisschen Geld, sodass ich kann. Aber er sagte, er habe keins“.

> **Gerundium/Gerundivum im Dativ (*exiundo* statt eines morphologisch wohlgeformten *exeundo*) statt Partizip Präsens im Dativ (*exeunti...illi*):** Das Partizip kann mehrere Funktionen erfüllen, darunter eine attributive Funktion als Modifizierer eines (Pro)-Nomens („ich sage jenem, der hinausgeht“) und eine prädikative Funktion, vor allem mit kausalem oder temporalem Wert („ich sage jenem, während er hinausgeht“), siehe die Beispiele in Pinkster 2015, SS. 60-62. Das Partizip Präsens von *exire* hätte an dieser Stelle die Funktion, diese Handlung des mit ihm übereingestimmten Referenten (d.h. *illi* „ihm“) als der Sprechzeit gleichzeitig darzustellen. Während ein bewusster Gebrauch des Gerundivs mit der Semantik eines Partizips hier wohl ausgeschlossen werden kann, mag aber wohl ein absichtlicher Gebrauch des Ablativs des Gerundiums (mit der Bedeutung „beim Hinausgehen“) nicht völlig von der Hand gewiesen werden.

> Finalsatz mit Konjunktiv Präsens (*ut possim*).

> Infinitivsatz mit Partizip Futur (*abiturum*) statt Infinitiv Präsens (*habere*), wofür siehe oben (*abituri*).

- *mater ma nos assem vendedi lentiamina ut veniam alexandrae*
kommen.KONJ.PR.1Sg.Akt.

„Meine Mutter verkaufte die Falte für einen As, sodass ich nach Alexandria kommen kann“.

> Finalsatz mit Konjunktiv Präsens (*veniam*) statt des erwarteten Konjunktivs Imperfekt (*venirem*): von Lehmann (1988, S. 21) als Verstoß gegen die *consecutio temporum* eingestuft, aber siehe dazu auch das Beispiel auf Seite 1 (*ne tibi paream*).

P. Mich. VIII 472

- *tu optime scis quomodo abs te **exiverim**.*
verabschieden.KONJ.PERF.1Sg.Akt.

„Du weißt genau, wie ich mich von dir verabschiedet habe“.

> Interrogativsatz mit Konjunktiv Perfekt (*quomodo exiverim*).

- *inveni iam navem **exisse**.*
verlassen.INF.PERF.Akt.

„Ich fand heraus, dass das Schiff den Hafen bereits verlassen hatte“.

> Infinitivsatz mit Infinitiv Perfekt (*exisse*).

- ***occasione inventa**, spero me celerius apud te **venturum***
Abl.Abs. (finden.PPP.Abl.Fem.Sing.) kommen.PART.FUT.Akk.Mask.

„Sobald wir eine Gelegenheit finden, hoffe ich, dass ich schneller zu dir kommen werde“.

> Ablativ Absolut mit Partizip Perfekt (*occasione inventa*).

> Infinitivsatz mit Infinitiv Futur (*venturum*).

- *rogo, domine, **digneris** mihi rescribere ubi constas*
mögen.KONJ.PR.2Sg.Akt. wohnen.IND.PR.2Sg.Akt.
*ut ibi te **possim** invenire*
können.KONJ.PR.1Sg.Akt.

„Ich bitte darum, Herr, dass du mir zurückschreiben magst, wo du wohnst, sodass ich dich dort finden kann“.

> Kompletivsatz mit Konjunktiv Präsens (*digneris*).

> Interrogativsatz mit Modus Indikativ Präsens (*ubi constas*) statt des erwarteten Konjunktivs Präsens (*ubi constes*).

> Finalsatz mit Konjunktiv Präsens (*ut possim*).

Zusammenfassung der verwendeten Modi und Strukturen

- **Infinitivsätze:** Infinitiv Präsens (*vagari*), Infinitiv Perfekt (*erravisse, accepisse, necasse?*), Infinitiv Futur (**missiturum, *viciturum, abiturum, venturum, exiturum*), **Infinitiv Präsens statt Infinitiv Futur (*transferri*)**, **Infinitiv Futur statt Infinitiv Präsens (*abiturum*)**.
- **Finalsätze:** Konjunktiv Präsens (*ut...possim x2, ne mutetur, ut habeam, ut satisfacias*), Konjunktiv Imperfekt (*ut reciperes*), **Konjunktiv Präsens statt Konjunktiv Imperfekt (*ut veniam, ne paream*)**.
- **Kompletivsätze:** Konjunktiv Präsens (*ut mittas; ut emas; digneris*) und **Plusquamperfekt statt Imperfekt (*quominus necassem?*)**.
- **Hypothetische Perioden:**
 - ✓ **Protasis:** mit Indikativ Präsens (*si potes x3*), Futur (*si scribes*), Futur Perfekt (*si voluerit; si vixero; si invenerit; nisi aiutaveret*), Imperfekt (*si boleba*) und Coniugatio Periphrastica (*si missurus es*); mit Konjunktiv Präsens (*si non reddas; nese rescribas*), Imperfekt (*si esset*) und Plusquamperfekt (*si iacuissem*).
 - ✓ **Apodosis:** mit Indikativ Präsens (*spero; valunt; sum x2*), Futur (*mittet, referam*), Perfekt (*siluit*), Imperfekt (*sperabam*); mit Imperativ Präsens (*inscribe, fac, merca*); mit Konjunktiv Präsens (*inscribas*) und unabhängiger Satz im Plusquamperfekt (*reddidissem*).
- **Temporalsätze:** Indikativ Präsens (*dum adfertur*), **Indikativ Präsens statt Konjunktiv Präsens (*dum venit*)**, Konjunktiv Imperfekt (*antequam probarem*).
- **Interrogativsätze:** Konjunktiv Perfekt (*quantum...mentitus sit; quomodo...exiverim*) und **Indikativ Präsens statt Konjunktiv Präsens (*ubi constas*)**.
- **Ablativus Absolutus:** Partizip Perfekt (*occasione inventa*).
- **Participium Coniunctum:** **Partizip Futur statt Partizip Präsens (*illim ? abituri*)**.
- **Kausalsatz:** Indikativ Perfekt (*quoniam..extrivi*).
- **Gerundium Ablativ/ Gerundivum Dativ** statt Partizip Präsens Dativ (*exiando...illi*).

Zusammenfassung der Fehler

1. Falscher Modus

- Interrogativsatz mit Indikativ statt Konjunktiv:
rogo, domine, digneris mihi rescribere ubi constas ut ibi te possim invenire. (constes)
- Temporalsatz mit Indikativ statt Konjunktiv:

spectemus illum dum venit. (veniat)

2. Falsches Tempus

- Partizip Futur statt Partizip Präsens:

*soli nihil poteramus facere absentia illim **abituri**. (abeuntis)*

- Infinitiv Präsens statt Infinitiv Futur:

*et si deus voluerit, spero me frugaliter viciturum et in cohortem **transferri**. (translatum fore)*

- Partizip/Infinitiv Futur statt Infinitiv Präsens im Infinitivsatz:

*negabit se **abiturum**. (habere)*

- Konjunktiv Präsens statt Konjunktiv Imperfekt im Finalsatz:

> *probavi in classe ne tibi paream. (parerem)*

> *mater ma nos assem vendedi lentiamina ut veniam Alexandriae. (venirem)*

3. Falsche infinitite Verbalform

- Gerundium/Gerundivum statt Partizip:

*attonitus **exiundo** dico illi. (exeunti)*

4. Falsch gebildete Formen

- ***Missiturum**. (missurum)*

- ***Viciturum**. (victurum)*

(Beides sind Formen des Partizips Futur!).

5. Anakoluth: Indikativ Perfekt statt Infinitiv Perfekt in einer Reihe von Infinitiven

- *et scias Carpum hic errasse et **inventus est** Dios in legione et accepisse me pro illo (denarios) VI. (inventum esse)*

Schlussbemerkungen

Die Fehler bestehen grundsätzlich in der Verwendung von nicht-finiten Verbalformen (Partizip, Infinitiv und Gerundium), was darauf hinweisen kann, dass solche Formen in der nicht-literarischen Sprache des II. Jhs. nicht besonders üblich waren.

Besonders auffällig ist die Unsicherheit in Bezug auf Bildung und Funktion des Partizips Futur (dies betrifft sowohl den alleinigen Gebrauch als auch den im Infinitivsatz, den aktivischen wie vor allem auch den passivischen) und des Partizips Präsens bzw. Gerundium, was auf einen fortschreitenden Niedergang dieser Verbalformen hinweist: wie auch bei Adams 2003 (S. 745) unterstrichen wird, kann man nämlich solche Fehler auch in anderen zeitgenössischen Texten aus weiten Teilen des Römischen Reiches finden (z.B. ähnliche falsche Bildungen wie *vinciturum* in Petronius), was darauf schließen lässt, dass es sich dabei nicht um Fehler des Einzelnen handelt, die mit einem unvollständigen Spracherwerb zu erklären wären, sondern eher um allgemeinere Tendenzen der nicht-literarischen Sprache dieser Epoche, die sich dann in den späteren Entwicklungen der romanischen Sprachen spiegeln werden (wo es z.B. kein Partizip Futur gibt und wo auch die analytischen Formen im Passiv und im Indikativ Futur die klassischen synthetischen Bildungen ersetzen werden, wie es auch schon bei der Form *missurus es* statt des synthetischen *mittes* der Fall ist, für die ein entsprechender Gebrauch in einem Brief aus Vindolanda belegt ist, mit der Form *acturus es* statt *ages*). Ähnliche Fehler findet man zwar auch in den Übersetzungen der Fabeln des Babrius, aber dort ist die Verwendung vieler Verbalformen im Allgemeinen chaotisch und teilweise ganz inkonsequent in Bildung und Funktion, was sich eindeutig durch einen imperfekten Spracherwerb erklären lässt (Adams 2003, S. 750).

Noch dazu macht Adams darauf aufmerksam, dass es jedenfalls mehr Fehlermöglichkeiten (bzw. verallgemeinerte oder zufällige Analogien) bei jenen Formen gibt, mit denen die nicht-Muttersprachler im Alltag seltener in Berührung kommen, zumal diese Strukturen auch in der formellen Lehre wahrscheinlich überlassen wurden (S. 749).

Was insbesondere den Modus Konjunktiv angeht, ist sein Gebrauch durchschnittlich korrekt und vielfältig, was die Tempora und die Satztypen betrifft, und auch die Morphologie der einzelnen Verben ist wohlgeformt. Die Fehler in diesem Bereich sind eher in der *consecutio temporum* zu finden (was vielleicht an einem umgangssprachlichen Gebrauch liegen kann, da in vielen ähnlichen Sätzen die Tempora konsequent verwendet werden, z.B. *vendedi...ut veniam*, mit der unüblichen Sequenz, aber *reddidissem...ut reciperem*, mit der erwarteten *consecutio*) und noch dazu gibt es zwei Beispiele, wo der Indikativ statt dem Konjunktiv benutzt wird, aber auch in diesem Fall kann man analoge Beispiele mit den gleichen Satztypen finden (jeweils Interrogativsatz und Temporalsatz) wo der Modus korrekt ausgewählt wird,

sodass man möglicherweise an „zufällige“ Fehler oder vielleicht an eine allgemeinere Vereinfachung in der nicht-Standard Umgangssprache denken kann, wie der Vergleich folgender Sätze miteinander nahelegen kann: *rogo...ubi constas* (Indikativ) aber *scis...quomodo exiverim* (Konjunktiv) als Interrogativsätze und *spectemus...dum venit* (Indikativ) aber *extrivi...antequam probarem* (Konjunktiv) als Temporalsätze.

Im Allgemeinen scheint der Gebrauch der lateinischen Modi reich und vielfältig zu sein, wie der Überblick auf die verschiedenen verwendeten Strukturen zeigt: obgleich die Sprache von Terentianus als eine Sub-Standard Varietät beschrieben werden kann (wie der Vergleich mit den zeitgenössischen Briefen aus Vindolanda nahelegt), weist diese Sprache eine breite Wahl an syntaktischen Strukturen, Tempora und Modi auf, die flexibel und meistens adäquat verwendet werden, und somit eine fließende Umgangssprache widerspiegeln. Man kann daher erschließen, dass die als Fehler eingestuft Formen eher allgemeinere Tendenzen beim Sprachwandel in der nicht-literarischen Sprache darstellen, die zu den späteren romanischen Umgestaltungen beibringen werden.

6. Code-Switching in schriftlichen Texten

6.1. Die Analyse der zweisprachigen Kommunikation in schriftlichen Quellen: eine Einleitung

Die Analyse von Sprachkontaktphänomenen in schriftlichen Quellen ist durch die Entstehung der Historischen Soziolinguistik angetrieben worden: dieses Feld der Sprachwissenschaft wendet soziolinguistische Methoden auf historische Sprachdaten an und kann somit als die Erforschung der Beziehungen zwischen Sprache und Gesellschaft in der Vergangenheit aufgefasst werden, sc. anhand von schriftlichen Quellen verschiedener Art, einschließlich Inschriften und Papyri. Das erste Werk, das diesen Bereich als eine eigenständige Disziplin im Rahmen der Sprachwissenschaft behandelt hat, ist *Socio-Historical Linguistics: Its Status and Methodology* von Suzanne Romaine, 1982 erschienen. Innerhalb dieser Forschungsrichtung hat auch das Code-Switching in der Antike als zu erforschendes Sprachkontaktphänomen ein besonderes Interesse geweckt, wie man aus den im Paragraphen 6.2. verwendeten lateinischen Quellen sehen wird.

Wie Skaffari und Mäkilähde (2014, SS. 273-274) unterstreichen, lässt sich die heutige Forschung über historisches Code-Switching schwerlich in eine genaue theoretische Richtung einordnen, da die historischen Sprachwissenschaftler:innen, die sich mit diesem Thema beschäftigen, ihre Forschung nicht explizit als kontaktlinguistische

Analyse deklarieren (besonders wenn sie sich ursprünglich auf die Geschichte einer bestimmten Sprache bzw. Periode konzentrieren), während die Kontaktsprachwissenschaftler:innen auf der anderen Seite zwar die diachrone Entwicklung der Sprachen in ihren Werken berücksichtigen, aber spezifisch beim Code-Wechsel den Fokus hauptsächlich auf Mechanismen der modernen Mehrsprachigkeit lenken.

Die Befassung mit mehrsprachigen Quellen aus dem Altertum bringt in der Tat ein theoretisches und methodologisches Problem mit sich, das im Allgemeinen mit dem Konzept von Sprachkontakt in schriftlicher Form zu tun hat, unabhängig davon, ob die betreffenden Dokumente Zeugnisse von Kontakt zwischen vergangenen Sprachstadien (bzw. ausgestorbenen Sprachen) oder zwischen zeitgenössischen Sprachen darstellen. Es stellt sich nämlich die Frage, ob Kontakt in schriftlicher Form (*reader contact* bzw. *contact mediated by writing*, siehe S. 253) eigentlich auf die gleiche Weise wie der typische Sprecherkontakt behandelt werden darf. Skaffari und Mäkilähde (SS. 260-261) schildern einerseits einige Ähnlichkeiten zwischen Sprachkontaktsituationen in der Vergangenheit und solchen heutzutage, um dadurch zu zeigen, dass das zugrundeliegende Phänomen dasselbe ist (wie es bei massiven Migrationen und den darauffolgenden *language shifts* oder bei *learned contact* in der Schule der Fall sein kann), aber andererseits weisen sie auch auf einen relevanten Unterschied hin, und zwar den, dass das hier analysierte Kommunikationsmittel eine geschriebene bzw. gelesene Kontaktsituation voraussetzt, wo die Kommunikation natürlich anders als im mündlichen Gespräch erfolgt, sowohl was das Schreiben, als auch was die Rezeption des Textes angeht.

Es schließt sich daran die Frage bezüglich der Authentizität (und somit des eigentlichen Interesses) von solchen Spracherscheinungen an, da z.B. gemischte Dichtungstexte bzw. Narrativtexte in Prosaform die genuine gesprochene Sprache schwerlich widerspiegeln können (und das wäre auch nicht ihre Absicht), ganz davon zu schweigen, dass der geschriebene Code-Wechsel in der Antike - wie man anhand der folgenden lateinisch/griechischen Beispiele aus Briefwechseln genauer beobachten wird – nur einer bürgerlichen Elite vorbehalten war, und daher kein gesellschaftliches Sprachphänomen im engeren Sinne darstellt. Eine zusätzliche Schwierigkeit besteht darin, dass das Code-Switching in der Regel als das typische dialogische Phänomen schlechthin angesehen wird, was sich kaum mit einer durch das schriftliche Medium vermittelten Kommunikation verbinden lässt (zumindest wenn die Kommunikation nicht simultan erfolgt, wie es bei Briefen ja nicht der Fall ist).

Alle diese Merkmale machen die Erforschung von Code-Wechsel in schriftlichen Quellen in vielerlei Hinsicht etwas besonderes, jedoch sollte es keinen Grund geben, diese Daten als nicht genuin oder uninteressant zu betrachten, weil sie auf jeden Fall echte und vielfältige Ergebnisse von Kontaktsituationen darstellen, unabhängig vom

verwendeten Medium oder von den Zwecken der jeweiligen Textsorte, daher sollten sie an und für sich als *valid* angesehen werden: wie Skaffari und Mäkilähde hervorheben, ist das geschriebene Gespräch immerhin authentisch, auch wenn es nicht nach den Maßstäben der mündlichen und direkten Kommunikation beurteilt werden darf (siehe SS. 261-263). Im Fall von anscheinenden *outrageous* bzw. *artificial* Sprachwechseln in Dichtung, Drama oder anderen Genres, wie auch bei Brief-Wechseln zwischen bürgerlichen Römern, sollte der Fokus also nicht auf den Abstand zur Umgangssprache der betreffenden Periode bzw. Sprechergesellschaft, sondern vielmehr auf die Mechanismen und Erscheinungen der vorliegenden Sprachen in Kontakt gelegt werden, da diese Sprachzeugnisse an ein bestimmtes Publikum oder einen bestimmten Empfänger gerichtet waren und daher in erster Linie als Kommunikationsmittel in einem präzisen Kontext zu gelten haben.

Man kann daher den Schluss ziehen, dass ein umfassender Zugang zum Code-Switching die Quellen der Vergangenheit (und die schriftlichen Texte im Allgemeinen) in die kontaktlinguistische Forschung ebenfalls miteinbeziehen sollte, wobei aber gleichzeitig die Besonderheiten dieses Forschungsobjekts zu berücksichtigen sind. Bei Skaffari und Mäkilähde (S. 275) ist daher von *historical contact linguistics* die Rede, um solch ein umfassendes und vielfältiges Feld zu bezeichnen, an dem sowohl Kontaktsprachwissenschaftler:innen, die sich mit historischen Kontaktsituationen befassen, als auch historische Linguist:innen, die sich für die Ergebnisse und Mechanismen von Sprachkontakt in ihren Quellen interessieren, beteiligt sein können.

In den nun folgenden Paragraphen wird mehr auf die Details von Code-Switching im geschriebenen Gespräch eingegangen werden, und zwar werden zuerst Beispiele aus lateinischen Schriftstellern analysiert (wobei es sich hauptsächlich um Briefe handelt) und dann die Aufmerksamkeit auf schriftlich durchgeführte zweisprachige Interviews gelenkt, um einen ersten Blick in eventuelle Tendenzen des geschriebenen Code-Wechsels anhand von antiken und zeitgenössischen Beispielen zu ermöglichen.

6.2. Code-Switching zwischen Latein und Griechisch: Plinius der Jüngere, Sueton, Cicero

Bei den zu diesem Zweck ausgewählten Quellen handelt es sich hauptsächlich um Briefe, da diese von Natur aus ein dialogisches Genre darstellen, das sich für eine spontane und meist auch intime Kommunikation besonders eignet.

Bei der Wahl der Texte habe ich mich zur Gänze von der Datenbank CSRL (Code-Switching in Roman Literature) von Alex Mullen leiten lassen, die alle Fälle von Code-Switching in der römischen Epistolographie zwischen Ciceros und Frontos Zeiten auflistet, wobei sie auch eine semantische Kontextualisierung und Angaben zur

Verteilung nach Funktion des Wechsels bietet (Beschreibungen, Zitate, Kommentare usw.).

Die Übersetzungen habe ich selbst angefertigt.

Plinius der Jüngere (Brief an Trajan X.CXVIII.I)

Plinius (61-112 n. Chr.) schrieb insgesamt circa 370 Briefe, die in 10 Bücher eingeteilt sind. Das letzte Buch enthält seine Korrespondenz mit Trajan, wobei 73 Briefe von Plinius und 50 vom Kaiser verfasst wurden.

Relativsatz mit temporaler Bedeutung:

- *Itaque eorum vehementer addubitem, an sit potius id tempus, quo εἰσήλασαν,*
einziehen.IND.AO.3Pl.Akt.
intuendum.

„Und so zweifle ich lebhaft daran, ob bei ihnen nicht eher an den Tag zu denken ist, an dem sie **eingezogen sind**“.

Im Lateinischen sollte man wegen Modusangleichung den Konjunktiv statt des Indikativs im Relativsatz verwenden (z.B. *tempus quo ingressi sint* statt *tempus quo ingressi sunt*), da das Verb von einem seinerseits subordinierten Konjunktiv regiert wird (*an sit intuendum* abhängig von *addubitem*). Beim Wechsel zum Griechischen wird allerdings der Indikativ gewählt.

Es ist jedenfalls zu beachten, dass es keine solche Modusangleichung im Griechischen gibt (ein entsprechendes Phänomen ist der oblique Optativ bei von einem historischen Tempus regierten Nebensätzen, aber das ist hier nicht der Fall, und ein griechischer Muttersprachler hätte an dieser Stelle den Indikativ gebraucht).

Andere Beispiele von lateinischen Relativsätzen im Konjunktiv mit temporaler Bedeutung:

a. Modusangleichung (aus Livius, *Ab urbe condita*, 1.5):

*Nam et expositos iussu regis infantes sciebat, et tempus, quo ipse eos **subtulisset**, ad id tempus congruere.*

aufnehmen.KONJ.PQP.3Sg.Akt.

„Denn er wusste sowohl, dass die Kinder auf königliche Anordnung hin ausgesetzt worden waren, als auch, dass die Zeitspanne, als er sie aufgenommen hatte, mit jener Zeitspanne übereinstimmte“.

b. Nuance von Eventualität bzw. „clause of characteristics“ (aus Seneca, *Naturales Quaestiones*, 7.25, 1-25):

*Veniet tempus quo ista quae nunc latent in lucem dies **extrahat**.*

hervorziehen.KONJ.PR.3Sg.Akt.

„Es wird die Zeit kommen, wo der Tag diese Sachen, die jetzt verborgen sind, ans Licht bringen wird“.

*Veniet tempus quo posteri nostri tam aperta nos nescisse **mirentur**.*

staunen.KONJ.PR.3Pl.Med.

„Es wird die Zeit kommen, da unsere Nachfahren staunen werden, dass wir so offensichtliche Wahrheiten übersehen haben“.

c. Nuance von Ungewissheit bzw. Eventualität (aus Livius, *Ab urbe condita*, 41.14):

*Claudio prorogatum est imperium in id tempus, quo in provinciam consul **venisset**.*

kommen.KONJ.PQP.3Sg.Akt.

„Dem Tib. Claudius wurde das Kommando bis zu dem Zeitpunkt verlängert, an dem der Konsul in die Provinz kommen würde“.

Sueton (*Vita Divii Claudii*, 4.2)

Sueton (69-122 n.Chr.) schrieb hauptsächlich Biographien, sowohl auf Griechisch als auch auf Latein, von denen die meisten verloren gegangen sind. *De vita Caesarum*, eine Sammlung von Biographien der römischen Kaiser, ist sein einziges fast vollständig erhaltenes Werk. Weitere Evidenz für Code-Switching findet man in Briefen zwischen Sueton und Plinius.

Attributives Partizip

Es wird trotzdem die nicht-finite Form bevorzugt, und noch dazu eine absolute, die ihrerseits eine lateinische indirekte Frage im Konjunktiv regiert (aber ohne Komplementierer *utrum*, wie es von der lateinischen Syntax erfordert wäre).

Cicero

Von der Korrespondenz des Cicero (106-43 v.Chr.) sind 914 Briefe erhalten, von denen 90 von seinen Empfängern geschrieben worden sind. Die Korrespondenz *Ad Familiares* ist an seine Freunde und Verwandte gerichtet, während die Briefe *Ad Atticum* seinen engen Freund Atticus als Empfänger haben und die größte Intimität und Vielfältigkeit in den behandelten Themen aufweisen.

Ad Familiares

Nebensätze mit Modalverb auf Latein + Verb auf Griechisch:

- XIV, 19, 4: *Vereor ne nos rustice gladio velit ἀντιμυκτηρίσαι.*
gegenhöhnern.INF.AO.Akt.

„Ich fürchte, dass er uns den Spott nach Bauernart und mit dem Schwert **heimzahlen** würde“.

- XVI, 21, 8: *Tu velim in primis cures ut valeas, ut una συμφιλολογεῖν possimus.*
zusammen studieren.INF.PR.Akt.

„Ich möchte vor allem, dass du dich um deine Gesundheit kümmerst, sodass wir einmal zusammen **studieren** können“.

Beide Nebensätze, jeweils Kompletivsatz und Finalsatz, weisen eine Konstruktion auf, wo das Modalverb im Konjunktiv auf Latein ist (*ne...velit* und *ne...possimus*) und das davon regierte griechische Verb im Infinitiv ist. Im Griechischen hätten beide Sätze einen Konjunktiv, und zwar jeweils **μὴ ἀντιμυκτηρίσει** und **ἵνα συμφιλολογῶμεν**.

Ad Atticum

Nebensätze mit Modalverb auf Latein + Verb auf Griechisch:

- XIV.6.2: *Nulla modo reperio quem ad modum possim πολιτεύεσθαι.*
Politik treiben.INF.PR.Med.

„Ich weiß wirklich nicht, wie ich da in die Politik sollte eingreifen können“.

Indirekte Frage bzw. dubitativer Wert des Konjunktivs: für die indirekte Frage (von einem Haupttempus abhängig) würde das Griechische eher den Indikativ verwenden (**πολιτεύομαι**). Um Zweifel bzw. Abwägung auszudrücken, sollte man den Konjunktiv verwenden (**πολιτεύομαι**), während man mit dem Optativ die Potentialität ausdrücken würde (**ἂν πολιτευοίμην**).

- II.14.1: *Ego autem usque eo sum enervatus ut hoc otio quo nunc tabescimus malim ἐντυραννεῖσθαι quam cum optima spe dimicare.*
unter einem Tyrannen leben.INF.PR.Med.

„Ich für meine Person bin mit den Nerven so weit herunter, dass ich mir in diesem Müßiggang, in dem ich zurzeit dahinwelke, lieber eine Tyrannis gefallen lasse, als hochgemut in den Kampf zu gehen“.

Der Konsekutivsatz hätte im Griechischen den Indikativ (**ὥστε ἐντυραννοῦμαι**) oder den Infinitiv (**ὥστε ἐντυραννεῖσθαι**). Um den Wunsch bzw. die Potentialität zu unterstreichen, könnte man sonst den Optativ verwenden (**ὥστε ἂν ἐντυραννοίμην**).

- XIII.32.3: *Videbis igitur, si poteris, ceteros, ut possimus πομπεῦσαι καὶ τοῖς προσώποις.*
beeindrucken.INF.AO.Akt.

„Sieh dich also, wenn du kannst, nach den übrigen um, damit wir auch mit den Personen beeindrucken können“.

Der Finalsatz hätte im Griechischen **ἵνα/ὅπως/ὥς** + Konjunktiv (**ἵνα πομπεύσωμεν**).

Hypothetische Perioden (mit Apodosis oder Protasis auf Griechisch):

- XIII.37.2: φοβερὸν ἂν ἦν *nisi viderem scire regem me animi nihil habere.*
sein.IND.IMPF.3Sg.Akt.

„Es wäre beängstigend, wenn ich nicht sähe, dass der König weiß, dass ich keinen Impetus habe“.

Hypothetische Periode der Irrealität mit Protasis im Lateinischen (Konjunktiv Imperfekt) und Apodosis im Griechischen (Indikativ Imperfekt). Wenn die Syntax völlig Latein wäre, sollte es den Konjunktiv Imperfekt auch in der Apodosis geben (z.B. *terribile esset, nisi viderem...*). Hier hat man es dann mit einer gemischten Syntax zu tun.

- XV.12.2: *bona indoles, ἐὰν διαμείνη.*
dauern.KONJ.AO.3Sg.Akt.

„Eine gute Anlage, wenn es so bleibt“.

Einziges Beispiel für einen Konditionalsatz auf Griechisch. Es geht dabei um einen Konditionalsatz der Eventualität, der sich ins Lateinische unter Verwendung eines Konjunktivs Präsens übersetzen ließe (z.B. *si maneat*).

Finalsatz (mit Subjunktion auf Latein und Verb auf Griechisch):

- XII.3.2: *Ac vereor, ne iste iam auctionem nullam faciat, sed, ludis factis, Ἀτύπῳ subsidio currat, ne talis vir ἀλογηθῆ.*
vernachlässigen.KONJ.AO.3Sg.Pass.

„Und ich fürchte, dass er schon gar keine Auktion mehr veranstalten wird, sondern, am Ende der Spiele, dem Atypo zu Hilfe kommen wird, damit solch ein Mann nicht vernachlässigt wird“.

Laut Dunkel 2000 (S. 126, Anm. 37) ist das der einzige Fall von *ragged switch* zwischen Negation und Verb in Cicero. Es ist auch das einzige Beispiel, wo der Code-Wechsel in einem von einer Subjunktion eingeleiteten Nebensatz ohne die „Hilfe“ eines lateinischen Modalverbs erfolgt (aber siehe auch *quo εισήλασαν* bei Plinius).

Dunkel weist generell darauf hin, dass Komplementierer normalerweise der Matrix Language - und zwar der dominanten Sprache - angehören (die einzigen Sätze, die durch ὅτι und ähnliches eingeleitet werden, sind Sprichwörter oder Zitate).

Desiderativer Optativ:

- XVII.15.3: μηδὲ σωθεῖην ὑπὸ γε τοιούτου.
retten.OPT.AO.1Sg.Pass.

„Und ich wünschte mir nicht, von solch einem Mann gerettet zu werden“.

Dies ist der einzige Fall von unabhängigem Optativ in einem Hauptsatz. Der Optativ im Hauptsatz drückt einen Wunsch aus und entspräche im Lateinischen entweder dem Konjunktiv Imperfekt für einen unrealisierbaren Wunsch (*servarer*) oder dem Konjunktiv Präsens für einen realisierbaren Wunsch (*server*).

Zusammenfassung der Phänomene

- 1) Nebensatz mit Modalverb im Konjunktiv (Latein) + Verb im Infinitiv (Griechisch): **5 Beispiele.**
- 2) Finalsatz mit negativer Subjunktion (Latein) + Verb im Konjunktiv (Griechisch): **1 Beispiel.**
- 3) Genitivus Absolutus + Nebensatz im Konjunktiv ohne Komplementierer (Latein): **1 Beispiel.**
- 4) Unabhängiger Optativ: **1 Beispiel.**
- 5) Relativsatz mit Pronomen auf Latein + Verb im Indikativ auf Griechisch: **1 Beispiel.**
- 6) Protasis der Eventualität im Konjunktiv (Griechisch): **1 Beispiel**
- 7) Hypothetische Periode der Irrealität mit Protasis im Konjunktiv (Latein) + Apodosis im Indikativ (Griechisch): **1 Beispiel.**
- 8) Nominalpartizip (Griechisch) + Substantiv (Latein): **1 Beispiel.**

Schlussbemerkungen

Der Code-Wechsel erfolgt meistens durch nicht-finite Formen, z.B. mithilfe von Infinitiven, Partizipien und absoluten Konstruktionen, die zumindest in den vorliegenden Fällen mit der lateinischen Syntax übereinstimmen (mit der teilweise Ausnahme des indirekten Fragesatzes, wo der lateinische Komplementierer beim Wechsel ausgelassen worden ist).

Den einzigen Beleg des Optativs findet man in einem Hauptsatz, daher konnte der Umgang mit dem Modus Optativ in abhängigen Strukturen nicht untersucht werden.

Griechische Konjunktivformen findet man nur in der Protasis einer hypothetischen Periode (ἐὰν διαμείνῃ, wobei die lateinische Apodosis aber kein

explizites Verb hat) und in einem Finalsatz mit dem Komplementierer auf Latein (*ne ἀλογηθῆ*, wobei man auch im Lateinischen denselben Modus verwendet hätte). In beiden Beispielen hat man daher keine morpho-syntaktischen *mismatches* zwischen den zwei Sprachen, die den Wechsel an diesen Stellen irgendwie komplizierter machen könnten.

Beim einzigen Beispiel einer zweisprachigen hypothetischen Periode hat man bemerken können, dass die angemessene Syntax des jeweiligen Sprachsystems in jedem Satzglied angewendet worden ist.

6.3. Code-Switching heute: Interviews auf Deutsch/Italienisch, Deutsch/Spanisch und English/Spanisch

Bei der Durchführung dieser folgenden 11 Interviews habe ich Leute ausgesucht, die entweder zweisprachig aufgewachsen sind (3) oder Italienisch- bzw. Deutsch-Muttersprachler sind (5 und 1), welche die jeweilige zweite Sprache meist als dominante Sprache in ihrem Alltag (teilweise auch in der Familie) verwenden und seit mindestens fünf Jahren in Österreich bzw. Italien leben; zusätzlich habe ich einen Italienisch-Muttersprachler befragt, der in seinem Alltag als Student sowohl mit Spanisch als auch mit Englisch zu tun hat, aber hauptsächlich in schriftlicher Form, und endlich eine Muttersprachlerin des Deutschen, die eine vollständige und aktive Kompetenz im Spanischen aufweist. Mit diesem Kriterium habe ich versucht, die Interviews nicht nur auf bilinguale Muttersprachler zu beschränken, sondern die Analyse auch auf Leute zu lenken, die teilweise unterschiedliche Sprachkompetenzen aufweisen, aber sich auf jeden Fall in täglicher Berührung mit ihrer zweiten Sprache befinden, da sie im Ausland wohnen, um möglichst viele verschiedene Fälle von geschriebenem bzw. gelesenen Sprachkontakt zu erfassen, wie sie sich auch in der Antike abgespielt haben könnten (man denke nicht nur an die sogenannten *balanced bilinguals*, sondern auch u.a an die Römer, die grundsätzlich mit den kultivierten Varietäten des klassischen Griechischen in Berührung kamen, oder an Schüler, die eine Fremdsprache im formalen Unterricht und anhand von Büchern lernten).

Was die Wahl der einzusetzenden Sprachen angeht, habe ich Zweisprachigkeit zwischen Deutsch oder Englisch und Italienisch oder Spanisch als interessant angesehen, weil germanische und romanische Sprachen über ein ganz unterschiedliches Verbalsystem im Allgemeinen verfügen, einschließlich was die Kategorie Modus angeht: ein auffälliger Unterschied, den ich bei der Wahl der Fragen ausgenutzt habe, besteht in der Tatsache, dass es im Italienischen und Spanischen zwei

unterschiedliche Modi gibt (und zwar Konditional und Konjunktiv), wo das Deutsche nur den Konjunktiv II hat. Aus diesem Grund habe ich versucht, viele Fragen in Form von hypothetischen Perioden zu stellen, was ich auch insofern interessant gefunden habe, als diese Struktur im Laufe der in dieser Arbeit analysierten Übersetzungen sehr häufig vorkommt.

Was den spezifischen Inhalt der Interviews betrifft, sind die behandelten Themen so ausgedacht worden, dass sie sowohl persönlich als auch aktuell sind, um ein möglicherweise spontanes Gespräch elizitieren zu können.

Für die Interviews auf Deutsch/Italienisch habe ich außerdem zwei verschiedene Fragemuster vorbereitet, damit die gleichen Strukturen in beiden Sprachen abwechselnd getestet werden (z.B. Protasis/Apodosis und Modalverb + Infinitiv), um eventuelle sprachspezifische Tendenzen bzw. Wechselstrategien gegebenenfalls auszuschließen, obwohl es mir natürlich bewusst ist, dass es sich immerhin um eine sehr kleine Auswahl an Sprechern handelt.

Eine bei der Durchführung festgestellte Schwierigkeit bestand darin, dass das angewendete Format keine leichte Einschätzung über die Spontaneität des Code-Wechsels ermöglicht, d.h., man kann nicht wirklich bestimmen, ob der Wechsel von den Schreibenden als spontan oder künstlich empfunden wurde, da die einzige Elizitationsstrategie darin bestand, alle Fragen in einer gemischten Form zu stellen.

Deswegen habe ich mich einer zusätzlichen expliziten Nachfrage bedient, indem ich alle Beteiligten im Nachhinein gefragt habe, wie sie diese Aufgabe empfunden haben. Alle haben angegeben, dass sie Spaß daran gehabt haben, weil sie nach dem Interview bemerkt haben, wie spontan es war, zwischen den zwei Sprachen zu wechseln. Der allgemeine Eindruck war, dass vor allem ab der zweiten oder dritten Frage das vermischte Schreiben als ganz natürlich wahrgenommen wurde. Allerdings haben nur die bilingual aufgewachsenen Befragten angegeben, dass sie auf eine ähnliche Weise auch zu Hause und sogar mit ihren Kindern reden. Interessanterweise haben allerdings alle Befragten angegeben, dass sie zumindest in ihrem Kopf relativ häufig in solchen gemischten Sprachvarianten denken. Diese Urteile zeigen, dass das Code-Switching generell als eine verbreitete Denkstrategie aufzufassen ist, auch unabhängig vom jeweiligen Sprachniveau und vom mündlichen Sprachgebrauch im Alltag.

Nur ein einziger Befragter (ein Deutsch-Muttersprachler, der die letzten 2 Jahre in Südamerika gelebt hat) hat sich geweigert, die Aufgabe zu erledigen, indem er angegeben hat, dass ihm alle Fragen als zu künstlich und kompliziert vorkamen.

Es wäre bei zukünftigen Arbeiten in diese Richtung interessant, solch eine Analyse ausweiten zu können, indem man eine größere Anzahl an Sprechern von mehreren Sprachpaaren und ebenso die verschiedensten Kommunikationskontexte miteinbezieht

(vor allem Chats und soziale Netzwerken), um ein vielversprechendes und vielfältiges Bild über Sprachkontaktphänomene bei schriftlichen Medien anbieten zu können.

N.B.: Alle Elemente auf Spanisch und Italienisch sind in Kursivschrift geschrieben worden. Im Fettdruck werden alle Verben wiedergegeben, die in einer Periode mit Verben in beiden Sprachen (Hauptsatz mit Verb in L1 und Nebensatz/koordinierter Satz mit Verb in L2) oder in einer zweisprachigen Verbalkonstruktion (z.B. Modalverb in L1 und Hauptverb in L2) erscheinen. Die subordinierenden Konnektoren werden nur dann unterstrichen, wenn sie sich innerhalb einer Periode mit Verben aus beiden Sprachen befinden, unabhängig von der Sprache des dadurch eingeleiteten Nebensatzes.

Interview 1 (Deutsch/Italienisch A, Deutsch-Muttersprachler).

- I. *Dove **andresti**, wenn die Pandemie es **ermöglichen würde**, *per tutto il mondo* zu reisen?*

Ich würde gerne nach Japan reisen.

- II. Wenn du 5 Jahre in der Zeit **zurückgehen könntest**, *quali decisioni della tua vita **prenderesti** diversamente?* (Studium, Karriere, Beziehungen, Leben im Ausland...)

Farei uno Studium differente.

- III. *Come **avresti reagito**, wenn diese Pandemie vor 6 Jahren **ausgebrochen wäre**?* Stell dir vor: se non **avessi avuto** a disposizione i mezzi tecnologici di oggi, was **wäre** anders in deinem Umgang *con il primo lockdown **gewesen**?*

Ich hätte sicher mehrere *difficoltà* gehabt.

- IV. Se ti **venisse offerta** la possibilità, die nächsten 4 Jahre *a Berlino o a New York* zu **verbringen**, *che decisione **prenderesti** ?* Und wie **glaubst** du, dass diese Wahl ***influenzerebbe** la tua vita?*

Ich **würde** vielleicht New York **auswählen**, weil *l'America mi **ha** sempre **affascinato**.*

- V. Unter welchen Bedingungen ***perdoneresti mai un tradimento**?*

Niemals.

Ergänze die folgenden Sätze nella maniera che preferisci...

- *Se* am Wochenende *piove*...
lese ich ein Buch!
- *Se rimango* ohne Schlüssel vor der Tür und niemand **ist** *a casa*...
rufe einen Schlüsseldienst.
- Wenn ich *oggi* drei Wünsche **ausdrücken könnte**...
Ich **möchte** *finire il mio Master, avere una risposta positiva al nuovo*
Vorstellungsgespräch, weniger zu tun **zu haben**.

Interview 2 (Deutsch/Italienisch A, Italienisch-Muttersprachler)

- I. *Dove andresti, wenn* die Pandemie es **ermöglichen würde**, *per tutto il mondo* zu reisen?

Se potessimo reisen, mi piacerebbe molto andare in Namibia. Das wäre das erste Land che visiterei. Naja, ohne Pandemie aber mit abbastanza soldi.

- II. Wenn du 5 Jahre in der Zeit **zurückgehen könntest**, *quali decisioni della tua vita prenderesti diversamente ?* (Studium, Karriere, Beziehungen, Leben im Ausland...)

Vor 5 Jahren **war** ich schon in Wien *e studiavo Musica per entrare al Conservatorio*. Es **wäre schön wenn** ich mehr **gelernt hätte e fossi stata presa all'esame di ammissione!** Aber ich muss sagen, die Aufnahmeprüfung **nicht geschafft zu haben mi ha portato a conoscere il mio compagno e ad avere** eine wunderbare Tochter. *Quindi, probabilmente* würde ich gar nichts ändern!!!!

- III. *Come avresti reagito, wenn diese Pandemie vor 6 Jahren **ausgebrochen wäre**? Stell dir vor: se non avessi avuto a disposizione i mezzi tecnologici di oggi, was **wäre** anders in deinem Umgang *con il primo lockdown* gewesen?*

Vor 6 Jahren, wieder, war ich schon in Wien... *Non credo che mi sarei wohl **gefühlt**, mit 19, *lontana dalla famiglia... probabilmente avrei cercato di tornare in Italia* so schnell wie möglich...*

- IV. *Se ti venisse **offerta** la possibilità, die nächsten 4 Jahre *a Berlino o a New York* zu **verbringen**, che decisione prenderesti ? Und wie **glaubst** du, dass diese Wahl **influenzerebbe** la tua vita?*

Es ist nicht einfach so eine Entscheidung zu treffen... *Berlino o New York... New York würde mich wirklich reizen *ma è lontanissimo da casa... Probabilmente sceglierei Berlino, ma si sa, le scelte fatte* als Mutter... ich würde Berlin aussuchen nur wegen meiner Tochter, sagen wir mal so!*

- V. Unter welchen Bedingungen **perdoneresti** mai un tradimento?

*Non **potrei** niemals un tradimento **verzeihen**!!!!!!*

Ergänze die folgenden Sätze nella maniera che preferisci...

- *Se am Wochenende **piove**... **stiamo** zu Hause und **guardiamo** un film **an**!*
- *Se rimango ohne Schlüssel vor der Tür und niemand **ist** a casa... **vado** eine Runde **machen** und **rufe** il mio compagno **an**.*
- *Wenn ich *oggi* drei Wünsche **ausdrücken könnte**... *la mia casa dei sogni* **kaufen** zu **können**! Hoffentlich ist es bald so weit!!*

Interview 3 (Deutsch/Italienisch A, Italienisch-Muttersprachler).

- I. *Dove andresti, wenn die Pandemie es **ermöglichen würde**, per tutto il mondo **zu reisen**?*

*Guarda, die Pandemie war nie das Problem, wenn man ein *povero studente* **ist**, *costantemente sotto esami e* Abgabetermine, *la pandemia **diventa** una scusa per non avere* schlechtes Gewissen *e pensare a tutto il tempo che avrei potuto passare viaggiando ma che passo ora a “studiare” o dire che devo studiare.* Aber ich will voll gern nach Malta reisen, meine Freunde und Familie öfter besuchen, sowohl in Italien als auch in Marocco. *Vediamo come si evolverà la situazione.**

- II. Wenn du 5 Jahre in der Zeit **zurückgehen könntest**, *quali decisioni della tua vita **prenderesti** diversamente ?* (Studium, Karriere, Beziehungen, Leben im Ausland...).

Ah gute Frage, ich will sagen „*non cambierei nulla*“ aber das würde eine große Lüge sein. *Probabilmente mi impegnerei di più durante il triennio, farei più* Erfahrungen, *soprattutto* im Ausland, *viaggerei di più* aber auch *banalmente nei dintorni di dove ho vissuto* und nicht unbedingt *in posti esotici o lontani.*

- III. *Come **avresti reagito**, wenn diese Pandemie vor 6 Jahren **ausgebrochen wäre**?* Stell dir vor: *se non avessi avuto a disposizione i mezzi tecnologici di oggi, was **wäre** anders in deinem Umgang con il primo lockdown **gewesen**?*

Se la Pandemie fosse scoppiata 6 anni fa probabilmente sarebbe stato schwieriger für mich. *Weil ich vor 6 Jahren in Österreich **umgezogen bin** per la prima volta, quindi vielleicht **sarei tornata** a casa in Italia pur di non passare il tempo qui da sola.* Die Technologie **war** ein wichtiges *strumento, soprattutto **per sentirmi** più vicina agli altri.* Ich habe alles *con l'aiuto della tecnologia* gemacht, auch weil ich allein wohne. *Probabilmente **avrei passato** il tempo a leggere, es **wäre** mir langweiliger **gewesen** e non mi **sarei messa** mai alla pari con l'Uni-Stoff. *Penso sarebbe stato* mehr deprimierend und einsam.*

- IV. *Se ti venisse offerta la possibilità, die nächsten 4 Jahre *a Berlino o a New York* **zu verbringen**, che decisione **prenderesti** ?* Und wie **glaubst** du, dass diese Wahl **influenzerebbe** la tua vita?

Vielleicht Berlin, weil New York *sembra troppo grande e **sarei** zu überwältigt da tutto.* Ich komme aus einem kleinen Dorf, deswegen sollte es graduell für mich sein. ***Preferirei** stare ancora in Europa, weil es einfacher*

meine Familie und Freunde zu besuchen **wäre**. *Essendo poi* noch in deutschsprachigem Raum *ci sarebbero piú probabilità che il mio ragazzo si trasferisca con me*. Aber ich denke, dass mein Leben nicht so anders wäre.

V. Unter welchen Bedingungen **perdoneresti mai un tradimento**?

Ich **weiß** nicht, ob ich ein *tradimento* überhaupt **perdonare kann**. Für mich *l'onestà* ist *eine* der *pilastri* in einer Beziehung. Ohne *onestà* gibt es nichts, und ich **bin** eine Überdenkerin *quindi potrei pensare sempre che* das noch einmal **passieren könnte**.

Ergänze die folgenden Sätze nella maniera che preferisci...

- *Se* am Wochenende *piove*...
ich bleibe daheim, trinke *cioccolata calda* e schaue *un film*.
- *Se rimango* ohne Schlüssel vor der Tür und niemand **ist a casa**...
è già successo purtroppo, con wenig Akku, *durante le* Sommerferien *in cui quasi nessuno dei miei amici era in città, con il* Vermieter *all'estero*. *Per fortuna un'Arbeitskollegin era in città e ho potuto dormire da lei*.
- Wenn ich *oggi* drei Wünsche **ausdrücken könnte**...
vorrei trovare *la perfetta* Wohnung *subito e senza stress*, **reisen** *ogni volta che lo desidero, riuscire a finire* die Uni, endlich.

Interview 4 (Deutsch/Italienisch A, Italienisch-Muttersprachler).

I. *Dove andresti, wenn* die Pandemie es **ermöglichen würde**, *per tutto il mondo* **zu reisen**?

Ich **würde** *volentieri* nach Spanien, *Giappone*, *India* und *Tailandia* **viaggiare**.

II. Wenn du 5 Jahre in der Zeit **zurückgehen könntest**, *quali decisioni della tua vita prenderesti diversamente* ? (Studium, Karriere, Beziehungen, Leben im Ausland...).

Ich glaube, dass ich viel mehr *esperienze all'estero* machen will. *Dal punto di vista della carriera* bin ich zufrieden.

- III. *Come avresti reagito, wenn diese Pandemie vor 6 Jahren **ausgebrochen wäre**? Stell dir vor: se non avessi avuto a disposizione i mezzi tecnologici di oggi, was **wäre** anders in deinem Umgang *con il primo lockdown* **gewesen**?*

Senza i mezzi tecnologici und vor 6 Jahren, *penso che sarebbe stato un trauma* für mich. *Credo che Netflix mi abbia salvato* vom ersten Lockdown. Ich war allein zu Hause, *quindi era molto deprimente*. Aber wir müssen eine Lösung finden, *quindi in qualche modo avrei pensato a qualche strategia di sopravvivenza*.

- IV. *Se ti venisse offerta la possibilità, die nächsten 4 Jahre *a Berlino o a New York* **zu verbringen**, *che decisione **prenderesti*** ? Und wie **glaubst** du, dass diese Wahl *influenzerebbe* la tua vita?*

Ja, natürlich *che influenzerebbe* mein Leben, *in modo positivo però ci sono anche delle difficoltà da affrontare*. Es **gibt** immer Vorteile und Nachteile *ma **andrei** volentieri a New York, weil es etwas neues für mich **ist** e poi **mi piace** sempre auf English zu **sprechen***.

- V. Unter welchen Bedingungen **perdoneresti** mai un tradimento?

Das ist eine schwierige Frage. *Penso che ich **kann** jetzt keine Antwort **geben**. Tutto dipende dalle circostanze e come mi sentirò in quel momento*. Ich weiß auch nicht, ob ich un tradimento **perdonare kann**.

Ergänze die folgenden Sätze nella maniera che preferisci...

- *Se am Wochenende **piove**...*
ich würde gerne ein Buch lesen.
- *Se rimango ohne Schlüssel vor der Tür und niemand **ist a casa**...*
inizio a chiamare qualcuno che mi possa ospitare.

- Wenn ich oggi drei Wünsche **ausdrücken könnte...**
ich würde gerne *prima di tutto* um ein gutes Englisch bitten.

Interview 5 (Deutsch/Italienisch B, Deutsch-Muttersprachler).

- I. Wohin **würdest** du am liebsten **fliegen**, *se la pandemia consentisse di viaggiare liberamente* durch die ganze Welt?

Ich **würde** nach Costa Rica **fliegen** *e stare lì* ein/ zwei *mesi*.

- II. *Se tornassi indietro di 5 anni*, welche Entscheidungen in deinem Leben **würdest** du **ändern**? (*Studio, carriera, relazioni, trasferimenti...*).

Ich **hätte** gleich *un altro studio* **gemacht** und vielleicht *avrei viaggiato di più*. Nicht nur als Tourist *ma anche viverci*.

- III. Wie **hättest** du **reagiert**, *se questa pandemia si fosse scatenata* vor 6 Jahren? *Immagina*: Wenn du die heutigen technologischen Mittel nicht zur Verfügung **gehabt hättest**, *cosa sarebbe stato diverso nel tuo modo di affrontare* den ersten Lockdown?

Mi sarei concentrata mehr auf Sport und *non sarei rimasta* nur auf Handy...ein gesundes Leben **durchgeführt**.

- IV. *Falls* dir die Gelegenheit **angeboten wird**, *di trascorrere* die nächsten 4 Jahre *a Berlino o a New York*, was für eine Entscheidung **prenderesti**? E come **pensi** *che questa scelta possa* dein Leben **beeinflussen**?

Wenn der Fall **wäre**, **würde** ich gleich *andare, sicuramente troverei* immer *punti negativi e positivi*...wie bei jeder Entscheidung, die man trifft, **gibt es** die Möglichkeit, *che essa non sia come avessimo desiderato*. *Ma* neue Erfahrungen sind immer *le benvenute*.

V. *A quali condizioni **könntest** du einen Betrug **verzeihen**?*

*Accetto die Entscheidungen der anderen sehr oft, **ma ci sono sempre dei limiti. Se fatte per motivi sinceri e non vendicativi oder nicht böse **gemeint posso accettarle. La cosa importante ist parlarne e capirne** il Grund.***

Ergänze die folgenden Sätze nella maniera che preferisci...

- Wenn es *nel fine settimana* regnet...
spiele ich *con lilly* (meine *gattina*).
- Wenn du *fuori dalla porta* ohne Schlüssel **bleibst**, *e non c'è nessuno* zu Hause...
rufe ich mein *moroso* oder *mi arrampico* um das Fenster **zu erreichen**.
- *Se oggi potessi esprimere* einen Wunsch...
lavorare weniger aber das Gehalt trotzdem **zu ricevere**.

Interview 6 (Deutsch/Italienisch B, zweisprachig aufgewachsen).

- I. Wohin **würdest** du am liebsten **fliegen**, *se la pandemia consentisse di viaggiare liberamente* durch die ganze Welt?

Also, ich würde *tutto il mondo* erkunden.

- II. Se tornassi indietro di 5 anni, welche Entscheidungen in deinem Leben **würdest** du **ändern**? (*Studio, carriera, relazioni, trasferimenti...*).

Ich denke dass *unsere decisioni* einen senso im Leben haben, *per questo*, würde ich *tutto* genauso machen wie vor 5 Jahren...*più oder meno*.

- III. Wie **hättest** du **reagiert**, *se questa pandemia si fosse scatenata* vor 6 Jahren? *Immagina*: Wenn du die heutigen technologischen Mittel nicht zur Verfügung **gehabt hättest**, *cosa sarebbe stato diverso nel tuo modo di affrontare* den ersten Lockdown?

Wahrscheinlich hätte ich noch mehr Bücher gelesen und wäre ich *impazzita* mit Homeschooling, da meine Tochter jünger war. Im großen und ganzen, *avrei cercato* das Beste aus der Situation **zu machen**.

- IV. Falls dir die Gelegenheit **angeboten wird**, *di trascorrere* die nächsten 4 Jahre *a Berlino o a New York*, was für eine Entscheidung **prenderesti**? E come **pensi** *che questa scelta possa* dein Leben **beeinflussen**?

Sicher würde ich mich für *Berlino* entscheiden...ich weiß nicht wie meine *vita* dort sein könnte, *ma* es wäre sicher *molto* aufregend.

- V. *A quali condizioni* **könntest** du einen Betrug **verzeihen**?

Il perdono für mich, erfordert keine Bedingungen. Entweder **perdoni** oder **lasci es bleiben**.

Ergänze die folgenden Sätze nella maniera che preferisci:

- Wenn es *nel fine settimana* regnet...
dann regnet halt!
- Wenn du *fuori dalla porta* ohne Schlüssel **bleibst**, *e non c'è nessuno* zu Hause...
gehe ich ins nächste *locale* und trinke *un prosecco*.
- *Se oggi potessi esprimere* einen Wunsch...
viele *soldi* beim Lotto gewinnen.

Interview 7 (Deutsch/Italienisch B, Italienisch-Muttersprachler).

- I. Wohin **würdest** du am liebsten **fliegen**, *se la pandemia consentisse di viaggiare liberamente* durch die ganze Welt?

Vor allem *tornerei a casa mia*, weil wegen der Pandemie *non ho potuto farlo ed è passato parecchio tempo dall'ultima volta* und dann würde ich wieder **anfangen zu reisen**.

- II. *Se tornassi indietro di 5 anni*, welche Entscheidungen in deinem Leben **würdest** du **ändern**? (*Studio, carriera, relazioni, trasferimenti...*).

Vista la velocità con cui si evolve il mondo del lavoro, forse inizierei il mio attuale percorso post-laurea 1 oder 2 Jahre früher.

- III. Wie **hättest** du **reagiert**, *se questa pandemia si fosse scatenata* vor 6 Jahren? *Immagina*: Wenn du die heutigen technologischen Mittel nicht zur Verfügung **gehabt hättest**, *cosa sarebbe stato diverso nel tuo modo di affrontare* den ersten Lockdown?

Es wäre sicher anders gewesen. *6 anni fa* war ich noch in Italien *con l'intenzione di fare un'esperienza all'estero, non necessariamente in Austria*. Mit einem Lockdown und ohne Kontakte im Ausland, wäre es sicher schwieriger gewesen. Vor 6 Jahren *non ero la stessa persona di oggi e prima di partire hätte* ich sicher mit meinen Eltern **geredet**, ob ich warten soll oder es ist besser, zu riskieren.

- IV. Falls dir die Gelegenheit **angeboten wird**, *di trascorrere* die nächsten 4 Jahre *a Berlino o a New York*, was für eine Entscheidung **prenderesti**? *E come pensi che questa scelta possa* dein Leben **beeinflussen**?

Ho sempre avuto il pallino di fare un'esperienza lavorativa in un paese anglofono, weil meine erste Fremdsprache Englisch **ist**. Wahrscheinlich würde ich New York berücksichtigen, *senza rifiutare a prescindere, ma valuterei pro e contro. Dopo 5 mesi a Londra, 4/5 anni in Austria, New York potrebbe essere la prossima meta. Ich habe* immer den Wunsch **gehabt**, *di visitare la Grande Mela,*

anche se viverla als Tourist und als Mitarbeiter sono due cose differenti e potrei finalmente parlare l'inglese americano!

V. *A quali condizioni könntest du einen Betrug verzeihen?*

*Normalmente non perdono un tradimento, ma se la persona tradisce, probabilmente qualcosa nella relazione non funziona più. Es hängt, aber, auch davon ab, was gemacht wurde und wie. Se si viene colti in flagrante è una cosa, se chi tradisce **decide di confessare**, man **kann erklären** und **diskutieren**, ob es noch was zu retten gibt. Schwierige Frage.*

Ergänze die folgenden Sätze nella maniera che preferisci...

- *Wenn es nel fine settimana regnet...
bleib ich normalerweise daheim und *esco solo* wenn es nötig ist...*
- *Wenn ich *fuori dalla porta* ohne Schlüssel **bleibe**, e non *c'è nessuno* zu Hause...
rufe ich an e **chiedo** quando ritornano und eventuell mi **organizzo** di conseguenza.*
- *Se oggi potessi esprimere einen Wunsch...
wieder bei meiner Familie daheim zu sein.*

Interview 8 (Deutsch/Italienisch B, Italienisch-Muttersprachler).

- I. *Wohin **würdest** du am liebsten **fliegen**, se la *pandemia consentisse* di viaggiare liberamente durch die ganze Welt?
Se la *pandemia consentisse* di viaggiare liberamente durch die ganze Welt **würde** ich am liebsten nach Miami **fliegen**.*
- II. *Se **tornassi** indietro di 5 anni, welche Entscheidungen in deinem Leben **würdest** du **ändern**? (*Studio, carriera, relazioni, trasferimenti...*).*

*Eigentlich **würde** ich *niente del mio passato* **cambiare**, sono *fiera di chi sono* heute, *ma grazie anche alle scelte sbagliate che ho fatto negli anni precedenti*.*

- III. Wie **hättest** du **reagiert**, *se questa pandemia si fosse scatenata* vor 6 Jahren? *Immagina*: Wenn du die heutigen technologischen Mittel nicht zur Verfügung **gehabt hättest**, *cosa sarebbe stato diverso nel tuo modo di affrontare* den ersten Lockdown?

Also, ich denke, *che wenn la pandemia vor 6 Jahren si fosse scatenata, ich wäre trauriger gewesen, weil non avrei potuto vedere i miei amici del liceo e non avrei avuto la stessa maturità con cui ho dovuto affrontare l'obbligo di stare* zu Hause.

- IV. Falls dir die Gelegenheit **angeboten wird**, *di trascorrere* die nächsten 4 Jahre *a Berlino o a New York*, was für eine Entscheidung **prenderesti**? *E come pensi che questa scelta possa* dein Leben **beeinflussen**?

Ich würde die nächsten 4 Jahre in New York verbringen und ich **glaube**, dass *es tutta la mia vita cambierebbe e sicuramente potrei migliorare decisamente il mio inglese e trovare anche un lavoro.*

- V. *A quali condizioni* könntest du einen Betrug verzeihen?

Ich könnte nie.

Ergänze die folgenden Sätze nella maniera che preferisci...

- Wenn es *nel fine settimana* regnet...
habe ich keine Lust auszugehen.
- Wenn ich *fuori dalla porta* ohne Schlüssel **bleibe**, *e non c'è nessuno* zu Hause...
würde ich in eine Bar gehen und dort warten.
- *Se oggi potessi esprimere* einen Wunsch...
chiederei di diventare miliardaria.

Interview 9 (Deutsch/Italienisch B, zweisprachig aufgewachsen).

- I. Wohin **würdest** du am liebsten **fliegen**, *se la pandemia consentisse di viaggiare liberamente* durch die ganze Welt?

Se potessi scegliere andrei in Asia, egal wohin aber am coolsten wäre Japan. Poi ci starei per un mese a fare backpacking e se possibile trovare un lavoro. Dann würde ich gerne weiterfliegen und dasselbe nochmal machen però su un altro continente. Poi dopo un paio di anni, dopo aver vissuto in tanti posti, ne sceglierei uno e ci costruirei una casa.

- II. Wenn du 5 Jahre in der Zeit **zurückgehen könntest**, *quali decisioni della tua vita prenderesti diversamente?* (Studium, Karriere, Beziehungen, Leben im Ausland...)

Wenn ich fünf Jahre zurückgehen könnte, würde ich in Österreich studieren und nicht in Italien. Das italienische System ist teilweise veraltet und was bringen da noch die *tasse universitarie*?! *Invece di Lingue e Letterature straniere avrei scelto o tutta altra cosa oppure un corso più praxisorientiert, vielleicht auch an der FH. In ogni caso, qualcosa che mi avesse dato più Karrieremöglichkeiten etc.*

- III. *Come avresti reagito*, wenn diese Pandemie vor 6 Jahren **ausgebrochen wäre**? Stell dir vor: *se non avessi avuto a disposizione i mezzi tecnologici di oggi*, was **wäre** anders in deinem Umgang *con il primo lockdown* **gewesen**?

Es wäre sicherlich schwerer gewesen in allen Bereichen, sei es Ausbildung oder Gesundheitswesen usw. Dennoch hätten wir die Situation gut gemeistert und wir hätten uns somit schneller umstellen und uns vor neue Situationen wappnen können.

- IV. Falls dir die Gelegenheit **angeboten wird**, *di trascorrere* die nächsten 4 Jahre *a Berlino o a New York*, was für eine Entscheidung **prenderesti**? *E come pensi che questa scelta possa* dein Leben **beeinflussen**?

Ho vissuto per un anno a Parigi e mi sono adattata abbastanza bene direi. So come muovermi, come comportarmi e dove andare. Das Leben in einer Großstadt kann ich mir gut vorstellen, jedoch nur für kurze Zeit und nicht lebenslang. Se trovassi un lavoro in una capitale mi sposterei più fuori, verso la periferia. Avere figli per me è una decisione molto importante, vorrei che crescessero in un ambiente tranquillo e sicuro e credo che una grande città come New York e Berlino siano troppo hektisch und überlaufen. Die Möglichkeiten in

einer Großstadt sind unendlich, aber ich möchte, dass meine Kinder in Ruhe und wohlbesorgt aufwachsen können *e se un giorno decidono di spostarsi in una città più grande, avranno avuto la fortuna di aver vissuto in entrambi gli ambienti.*

V. *A quali condizioni könntest du einen Betrug verzeihen?*

Si capisce se una persona ha buone intenzioni und jeder kann einmal Fehler im Leben machen, wichtig ist es, sie eingestehen zu können und sich zu entschuldigen.

Ergänze die folgenden Sätze nella maniera che preferisci...

- *Se am Wochenende piove... non credo di andare al mare.*
- *Se rimango ohne Schlüssel vor der Tür und niemand **ist** a casa... **steige** ich durch *la finestra e apro la porta.**
- *Wenn ich oggi drei Wünsche ausdrücken könnte... me ne verrebbero tanti in mente.*

Interview 10 (Englisch/Spanisch, Italienisch-Muttersprachler).

I. Where **would** you **go** first, *si la pandemia permitiera viajar por todo el mundo?*

Vale, si la pandemia permitiera viajar, I think that the first place adonde viajaría would be London.

II. *If you could go back in time, ¿cuáles decisiones de tu vida tomarías de otra manera?* (Friendships, relationships, school...)

*If I could go back in time creo que tomaría las mismas choices because I really like my life and *no quiero cambiar* nothing.*

III. *¿Cómo hubieras reaccionado, if the pandemic had broken out hace cinco años? Imagine: si no hubieras podido contar con los instrumentos tecnológicos de hoy, what **would had been** different in your attitude towards *el primero* lockdown?*

If the pandemic had broken out *hace cinco años* I think that it would be more *complicado para mi*. *Tener instrumentos tecnológicos como* the phone **was** really helpful *para no pensar* to the situation. *Además instrumentos como los ordenadores* **let** me **follow** class online and other stuffs.

IV. *¿Si te fuese ofrecida la oportunidad to spend* the next 4 years *en Berlín o en Nueva York, qué decisión tomarías* ? How **do** you **think** this choice *afectaría tu vida universitaria, tu carrera, tus relaciones?*

Si me fuese ofrecida la oportunidad to spend the next 4 years abroad I **think** I would choose *Nueva York*. *Es una ciudad que me encanta* y **spend** 4 years there would be amazing. The major problem would be certainly *las relaciones con mis amigos y sobre todo con my girlfriend*. *Las long-distance relationships son muy difíciles y no sé what could happen*. However I think *that una oportunidad como esta sea imperdible* y I **don't think** I'd give up only because of *mis amigos, mi familia y mi hermosa*.

V. *Bajo cuáles condiciones* could you forgive a betrayal? *Para mi* a betrayal is one of the worst things that could happen. **Creo que** I **would forgive** *una traición only if el traidor manage* to demonstrate that he's really *arrepentido*.

Complete the following sentences cómo quieras...

- *Si* in the week-end *va a llover...*
creo que pasaré el day studying.
- *Si me quedo* without keys in front of my door y *no hay anybody en casa...*
llamo a mi grandmother and *le pido* que me **bring** her keys.
- *If* today I could express *tres deseos...*
el primero sería seguramente to have superpowers.

Interview 11 (Deutsch/Spanisch, Deutsch-Muttersprachler).

- I. ¿Adónde **irías**, wenn die Pandemie es **ermöglichen würde**, **de viajar por todo el mundo?**

Bin bereits vor einer Woche *en Grecia!* *Creo que si estás vacunado **gibt** es keine Probleme!*

- II. Wenn du 5 Jahre in der Zeit **zurückgehen könntest**, *cuáles decisiones de tu vida **tomarías** de otra manera?* (Studium, Karriere, Beziehungen, Leben in Ausland...)

Früher mit meinem Master **anfangen** *y por supuesto no **gastarme** 3 años de mi vida* mit jemandem *que no me **hacía** feliz.*

- III. ¿Cómo **hubieras reaccionado**, wenn diese Pandemie vor 6 Jahren **ausgebrochen wäre**? Stell dir vor: si no hubieras podido contar con los instrumentos tecnológicos de hoy, was **wäre** anders in deinem Umgang *con el primero Lockdwon **gewesen?***

Es wäre *horrible* gewesen! Ich **hätte** mir mein damaliges Leben nicht **leisten können** *y hubiera sufrido mucho.*

- IV. ¿Si te **fuese ofrecida** la oportunidad, die nächsten 4 Jahre en Berlín o en Nueva York **zu verbringen**, *qué decisión **tomarías?*** Und wie **glaubst** du, dass diese Wahl **afectaría** tu vida?

Berlin auf jeden Fall, *porque no me **gusta** la cultura y pensamiento de los estadounidenses.* Aber wenn ich doch **wählen könnte**, **würde** ich trotzdem in Wien **bleiben**.

- V. ¿Bajo **cuáles condiciones** könntest du einen Betrug verzeihen?

Gar nicht! *Eso no lo perdonaría.*

Ergänze die folgenden Sätze cómo quieras...

- Si am Wochenende *llueve*...
könnte ich nicht *salir a caminar*.

2. Switch zwischen Modalverb und Infinitiv

- *Non potrei* niemals **verzeihen**.
können.KOND.PR.1Sg.Akt. verzeihen.INF.PR.Akt.
- Ich **möchte** *finire il mio master, avere una risposta positiva...*
möchten.KONJ.II.PR.1Sg.Akt. abschließen.INF.PR.Akt. erhalten.INF.PR.Akt.

3. Switch zwischen Hilfsverb und Infinitiv/Partizip

- *Non credo che mi sarei* wohl **geföhlt**.
sein.KOND.PR.1Sg.Akt. fühlen.PPP.

4. Switch zwischen Subordinierender Subjunktion und Verb des Nebensatzes

- Und ich **glaube, dass** *es tutta la mia vita cambierebbe*.
glauben.IND.PR.1Sg.Akt. ändern.KOND.PR.3Sg.Akt.
- *Penso che* ich **kann** jetzt keine Antwort **geben**.
glauben.IND.PR.1Sg.Akt. können.IND.PR.1Sg.Akt. geben.INF.PR.Akt.
- *Potrei pensare che* das noch einmal **passieren könnte**.
können.KOND.1Sg.Akt. glauben.INF.PR.Akt. geschehen.INF.PR.Akt. können.KONJ.II.3Sg.Akt.
- Ich würde vielleicht New York auswählen, **weil** *l'America mi ha sempre affascinato*.
faszinieren.IND.PERF.3Sg.Akt.
- Ich **wäre** trauriger **gewesen, weil** *non avrei potuto vedere i miei amici del liceo*.
sein.KONJ.II.PERF.1Sg.Akt. können.KOND.PERF.1Sg.Akt. sehen.INF.PR.Akt.
- Vielleicht Berlin, **weil** *New York mi sembra troppo grande*.
aussehen.IND.PR.3Sg.Akt.

5. Switch zwischen Hauptsatz und (Subjunktion/Pronomen +) Nebensatz

- *No sé what* **could happen**.
wissen.IND.PR.1Sg.Akt. geschehen.KOND.PR.3Sg.Akt.
- Das **wäre** das erste Land, *che visiterai*.
sein.KONJ.II.PR.3Sg.Akt. besuchen.KOND.PR.1Sg.Akt.
- **Gibt** es die Möglichkeit, *che non sia come lo avessimo desiderato*.

- Entweder *perdoni* oder *lasci es bleiben*.
lassen.IND.PR.2Sg.Akt. + bleiben.INF.PR.Akt.

Schlussbemerkungen

Aus den analysierten Daten geht zunächst hervor, dass die gemischte Struktur mit dem Sprachwechsel zwischen Modal/Hilfsverb und Verb auch im modernen Code-Switching ganz verbreitet ist: beim Latein/Griechisch-Code-Switching hat man bemerkt, dass diese Strategie dazu diente, den Wechsel zu L2 quasi zu begleiten, indem sie es vermied, eine griechische finite Konjunktiv- bzw. Optativform direkt im Nebensatz zu verwenden. Die Daten aus den Interviews zeigen zusätzlich, dass diese Art von Wechsel generell gebräuchlich ist, unabhängig von der jeweiligen Muttersprache der Befragten.

Unter den zahlreichen Beispielen von Sprachwechsel im Nebensatz sind auch mehrere Fälle zu finden, wo der Wechsel gleich nach dem subordinierenden Konnektor stattfindet, was wieder unabhängig von der Muttersprache passiert. Das ist das Phänomen, das Dunkel als *ragged switch* bezeichnet und als extrem selten in Ciceros bilingualen Briefen eingeschätzt hat. In den hier gesammelten Daten kann man diesen Wechsel bei Kausalsätzen und Objekt-Adjunktsätzen beobachten (weil...*non avrei potuto vedere*; *che...*passieren könnte usw.).

Noch eine verbreitete Strategie im deutsch/italienischen bzw. spanisch/englischen Gespräch besteht im Code-Switching im Nebensatz bei nicht-finiten Satztypen (Finalsätzen und Subjekt- bzw. Objekt-Adjunktsätzen), wenn auch die jeweils andere Sprache ebenfalls solch eine nicht-finite Struktur zur Verfügung hat (z.B. *para* + Infinitiv, *zu* + Infinitiv, *di* + Infinitiv und auch Gerund in *-ing/-ndo*). Analoge Beispiele hat man im Griechisch/Latein-Code-Switching bei Infinitivsätzen und bei Nominalpartizipien beobachten können, wobei auch hier die Strukturen der zwei Sprachen übereinstimmen.

Aus dem bearbeiteten Material kann daher die allgemeine Schlussfolgerung gezogen werden, dass sowohl im antiken als auch im modernen Code-Switching in der Regel keine auffälligen *mismatches* in der Verwendung des Modus zu finden sind.

Das einzige Beispiel, wo man vielleicht an eine Interferenz des deutschen Modalsystems in einem italienischen Satz denken kann, ist im Interview 5 zu finden: „...gibt es die Möglichkeit, *che essa non sia come avessimo desiderato*“, weil ein

Konditional der Vergangenheit (*avremmo desiderato*) statt des Konjunktivs Plusquamperfekt *avessimo desiderato* zu erwarten wäre, wo man auf Deutsch „wie wir gewünscht hätten“ sagen sollte. Obgleich nur ein einziges Beispiel dieser Art durchaus nicht ausreichend ist, Schlussfolgerungen zu ziehen, ist jedenfalls interessant zu bemerken, dass der deutsche Konjunktiv II genau der Modus ist, der zwei unterschiedenen Modalkategorien im Italienischen entsprechen kann, nämlich Konjunktiv und Konditional.

7. Schlussfolgerung

Durch die lateinischen Übersetzungen von griechischen Texten unterschiedlicher Sorte und Epoche konnte ein Blick in die vielschichtigen Möglichkeiten gewonnen werden, wie die Muttersprachler des Lateinischen mit der Semantik der Verbalkategorie „Modus“ in ihren Wiedergaben umgehen konnten, vor allem bezüglich Optativ und Konjunktiv. Anhand von mehreren Beispielen wurde unter anderem festgestellt, dass der semantische Wert des Modus in der Übersetzung nicht immer eindeutig erkennbar ist, da der lateinische Konjunktiv in Nebensätzen oft eine reine syntaktische Funktion hat; in Bezug darauf konnte man Fälle sehen, wo die jeweilige Semantik des griechischen Modus durch Modalverben explizit erhalten wurde, während es derselbe Übersetzer an anderen Stellen vorzog, die ursprüngliche modale Semantik zu belassen. Das ist vor allem bei jenen Formen auffallend, die einen potentiellen oder einen eventuellen Wert ausdrücken.

Grundsätzlich kann die allgemeine Schlussfolgerung gezogen werden, dass die Wiedergabe des Modus ausschließlich von der Vorstellung abhängt, die der Übersetzer vom einzelnen Satz bzw. von der einzelnen Periode hat und die er je nach seiner Interpretation des semantischen Kontextes mitteilen will. Es gibt in der Tat keine auffälligen Tendenzen, die sich mit der Eigenart eines bestimmten Schriftstellers oder eher eines spezifischen Zeitraums oder Genres erklären ließen: wie man auch aus dem Vergleich von aufeinander abfolgenden Stellen zueinander feststellen konnte, hängt die einzelne Wiedergabe davon ab, was für eine semantische Funktion dem Übersetzer an der jeweiligen Stelle am wichtigsten ist. Das kann unter anderem dazu führen, dass eine griechische hypothetische Periode der Potentialität als realer Sachverhalt interpretiert wird und daher mit dem Indikativ Präsens übersetzt wird, während derselbe Autor andererseits einen im Griechischen als unreal ausgedrückten Zustand eher als mögliches Szenario interpretieren und deswegen mit einem Konjunktiv Präsens wiedergeben kann.

Ein auffälliges Ergebnis besteht darin, dass die griechische Eventualität, die im Lateinischen über keinen spezifischen Modus verfügt, meist mit dem Indikativ Futur oder mit dem Konjunktiv Präsens wiedergegeben wird, was darauf schließen lässt, dass

die Eventualität bei Latein-Muttersprachlern wie eine Möglichkeit empfunden werden konnte, die aber etwas konkreter war und daher teilweise als zukünftiger Sachverhalt präsentiert werden konnte.

Zusammenfassend kann man behaupten, dass die Analyse des Umgangs mit Modus in den Übersetzungen die Kenntnis des semantischen Kontextes und der sich daraus ergebenden Interpretation voraussetzt, die als solche immer subjektiv ist, wobei die relevanten Unterschiede eher mit der jeweiligen semantischen Vorstellung als mit dem Stil des einzelnen Autors bzw. mit den Tendenzen einer bestimmten Epoche zu erklären sind.

Ein zukünftiges Werk, das sich mit der Kategorie „Modus“ in der Übersetzung vom Griechischen ins Lateinische beschäftigen möchte, sollte möglicherweise die christliche Literatur miteinbeziehen, weil deren riesige Anzahl an Texten aus vielerlei Jahrhunderten - von den frühesten Übersetzungen bis zu den Kirchenvätern – vielversprechende Forschungsansätze ermöglichen könnte, auch in Hinsicht auf die Varietät der darin behandelten Themen.

Die Analyse von lateinischen Briefen aus zwei voneinander entfernten Regionen des Römischen Reiches, jeweils von Muttersprachlern des Griechischen bzw. des Keltischen und Germanischen verfasst, hat mehrere Beispiele von verschiedenen Modalformen und nicht-finiten Verbalformen geboten, die einen vielfältigen Gebrauch der Verbalmorphologie sowohl im Hauptsatz als auch im Nebensatz widerspiegeln, wobei man eine reiche Ausnutzung der semantischen Möglichkeiten der lateinischen Modi bemerken kann, unabhängig von Stil und Sozialschicht des Schreibenden. In beiden Archiven sind Verbalformen zu finden, die auf spätere morphosyntaktische Entwicklungen der romanischen Sprachen hinweisen, aber beim ägyptischen Archiv konnten auch echte semantische und morphosyntaktische Fehler beobachtet werden, die sich eher mit einem unvollständigen Spracherwerb erklären lassen, vor allem im Bereich der nicht-finiten Verbalformen.

Eine mögliche Entwicklung in diese Richtung könnte die Aufmerksamkeit auf das Verhältnis zwischen Muttersprache des Schreibenden und Sprach- bzw. Schreibkompetenz in der zweiten Sprache lenken, um eventuelle sprachspezifische Phänomene und Interferenzen in der Verbalmorphologie zu erforschen. Eine interessante Studie über eine Korrespondenz auf Latein als Fremdsprache, wieder aus einem militärischen Kontext, ist Adams & Ast 2021 (*The Latin of the Thracian Soldier Cutus*): in dieser Arbeit werden die Verhältnisse zwischen der thrakischen Varietät des Schreibenden und der Substandard-Varietät des Lateinischen, mit der er in Berührung gekommen war, hinterfragt, wobei auch die Diskrepanzen zwischen seinen fließenden Sprachkenntnissen und seinen Rechtschreibfehlern analysiert werden.

Anhand der lateinischen Übersetzungen eines Griechisch-Muttersprachlers hat man sich eine Vorstellung davon machen können, in welcher Sequenzierung die Verbalmorphologie des Lateinischen als Fremdsprache in einem Kontext von formaler Lehre im III. Jh. erworben wurde. Das ist hauptsächlich auf der Basis von semantischen und morphologischen Fehlern und Interferenzen der Muttersprache bei nicht-finiten Verbalformen zu beobachten (ähnlich wie beim ägyptischen Archiv in Karani), aber auch bei finiten Satztypen im Konjunktiv hat man Unstimmigkeiten in der Verwendung von Tempus und subordinierenden Konnektoren bemerken können, was darauf schließen lässt, dass der Übersetzer vorerst nur in der Lage war, die Form und Funktion der aktiven Verbalmorphologie im Indikativ zu beherrschen.

Eine umfangreichere Forschung könnte sich auf die typischen morphosyntaktischen Sprachfehler im Verbalsystem konzentrieren, die im Rahmen des Erwerbs des Lateinischen bzw. Griechischen als zweite Sprache bezeugt sind, möglicherweise im Vergleich zu analogen Zeugnissen aus anderen Sprachpaaren des Altertums und der modernen Epoche, damit man ein vollständigeres Bild auch in sprachtypologischer Hinsicht bekommen kann, vor allem bezüglich der Interferenz der jeweiligen Muttersprache, wie es ebenfalls im Bereich der Briefkorrespondenz vorgeschlagen wurde.

Die Analyse von Code-Switching-Phänomenen in Briefen von lateinischen Schriftstellern hat die Vermutung nahegelegt, dass der Gebrauch von nicht-finiten griechischen Verbalformen und die Verwendung von gemischten Strukturen mit finiter Verbalform auf Latein + Infinitiv auf Griechisch eine Strategie sein könnte, den Wechsel zu L2 zu vereinfachen, zumindest an jenen Stellen im Satz, wo die morphosyntaktischen Merkmale der finiten Verbalformen in den betreffenden Sprachsystemen – und zwar insbesondere Modus und Tempus - miteinander nicht übereinstimmen würden. Dazu könnte auch die extreme Seltenheit von verbalen Sprachwechseln im Nebensatz gleich nach dem subordinierenden Konnektor gehören. Daraus folgt, dass griechische Konjunktiv- und Optativformen in subordinierten Sätzen in der gesamten Datenbank des Latein/Griechisch-Code-Switching kaum zu finden sind. Der Vergleich mit den Daten, die aus schriftlich durchgeführten zweisprachigen Interviews gewonnen worden sind, hat diese Tendenzen nur teilweise bestätigt, weil hier zahlreiche Beispiele eine vielfältigere und flexiblere Verwendung von Tempus und Modus im Code-Switching nachgewiesen haben, wobei man jedenfalls die Grenzen solch einer vergleichenden Analyse berücksichtigen soll, vor allem in Hinsicht auf die kleine Anzahl der von mir befragten Sprecher und auf die von mir angewendeten Elizitationsstrategien, zumal auch die vorliegenden Gespräche im verwendeten alten und zeitgenössischen Material jeweils unterschiedliche Kommunikationssituationen widerspiegeln.

Die daraus gezogenen Schlussfolgerungen können allerdings Anhaltspunkte bieten, um die vergleichende Studie des Code-Wechsels aus einer morphosyntaktischen Perspektive zu vertiefen, indem sowohl alte als auch moderne Quellen verschiedener Art miteinbezogen werden.

Bibliographie:

Adams, James Noel (2003), *Bilingualism and The Latin Language*, Cambridge University Press, Cambridge, 2003.

Adams, James Noel & Ast, Rodney (2021), *The Latin of the Thracian Soldier Cutus*, aus *Zeitschrift für Papyrologie und Epigraphik* 218, SS. 243-264, Dr. Rudolf Habelt GmbH, Bonn, 2021.

Bauer, Axel W. (1995), *Der Hippokratische Eid: Medizinhistorische Neuinterpretation eines (un)bekannten Textes im Kontext der Professionalisierung des griechischen Arztes*, in *Zeitschrift für medizinische Ethik*, Vol. 41, SS. 141-148, Schwabenverlag, Ostfildern, 1995.

Bornemann, Eduard (1973), *Griechische Grammatik*, Verlag Moritz Diesterweg, Frankfurt, 1973.

Boter, Gerald (1989), *The Textual Tradition of Plato's Republic*, Brill, Leiden, 1989.

Bowman, Alan Keir (1998), *Life and letters on the Roman frontier: Vindolanda and its people*, Routledge, New York, 1998.

Bowman, Alan Keir & Thomas, David (1994), *The Vindolanda Writing Tablets (Tabulae Vindolanaenses II)*, British Museum Press, London, 1994.

Dunkel, George Eugene (2000), *Remarks on code-switching in Cicero's letters to Atticus*, in *Museum Helveticum*, Vol. 57, SS. 122-129, Zürich, 2000.

Foesius, Anutius (1595 = 1657), *Magni Hippocratis Medicorum Omnium Facile Principis, Opera Omnia Quae Extant* 1, Samuel Chouet, Genevae, 1657.

Friedländer, Paul (2012), *Timaios*, in *Die platonischen Schriften, 2. und 3. Periode* (Vol. 3), De Gruyter, Berlin-New York, 2012 (I Ausgabe 1960).

Goodell, Thomas Dwight (1902 = 2018), *A School Grammar of Attic Greek*, digitale Ausgabe von Ayer, Meagan, Dickinson College Commentaries, Carlisle, Pennsylvania, 2018.

Grynaeus, Simon (1532), *Timaeus*, in *Omnia divini Platonis opera, tralatione Marsilii Ficini*, H. & N. Frobner, Basileae, 1532.

Hoenig, Christina (2018), *Plato's Timaeus and the Latin tradition*, Cambridge University Press, Cambridge, 2018.

Hofmann, Johann Baptist (1972), *Lateinische Syntax und Stilistik: mit dem allgemeinen Teil der lateinischen Grammatik*, Neubearbeitung von Anton Szantyr, Beck, München, 1972 (I Ausgabe 1965).

- Jackson, Jamie (2014), *In utramque partem tum Graece tum Latine: Code-Switching and Cultured Identity in Cicero's Letters to Atticus*, ProQuest Dissertations Publishing, 2014.
- Jonkers, Gijsbert (2016), *The Textual Tradition of Plato's Timaeus and Critias*, Brill Academic Pub, Leiden-Boston, 2016.
- Kagarow, Evgenij Georgievič (1929), *Griechische Fluchtafeln*, in *Eus Supplementa*, Vol. 4, Societas Philologorum Polonorum, Leopoli, 1929.
- Kropp, Amina (2008), *Defixiones: ein aktuelles Corpus lateinischer Fluchtafeln*, Kartoffeldruck-Verlag Brodersen, Speyer, 2008.
- Kropp, Amina (2008a), *Magische Sprachverwendung in vulgärlateinischen Fluchtafeln*, Narr, Tübingen, 2008.
- Lehmann, Christian (1988), *On the Latin of Claudius Terentianus (P. Mich. VIII, 467-472)*, in *Cuadernos de Filología Clásica* 21, SS. 11-23, Universidad Complutense de Madrid, 1988.
- Merrill, Elmer (1893 = 2018), *Catullus*, Nachdruck Hansebooks, Norderstedt, 2018.
- Müller-Wetzel, Martin (2001), *Der lateinische Konjunktiv. Seine Einheit als deiktische Kategorie*, Olms-Weidmann, Hildesheim, 2001.
- Perry, Ben Edwin (1965), *Babrius and Phaedrus. Fables*, Loeb Classical Library, Harvard University Press, Cambridge (Massachusetts), 1965.
- Perutelli, Alessandro (2005), *Liv. Andr. Oduvia* in *Philologus*, Vol. 149 (1), SS. 162-163, Akademie-Verlag, Berlin, 2005.
- Pinkster, Harm (2015), *Oxford Latin Syntax (Vol. I)*, Oxford University Press, Oxford, 2015.
- Plasberg, Otto (1908), *M. Tulli Ciceronis Paradoxa stoicorum, academicorum reliquiae cum Lucullo, Timaeus, De natura deorum, De Divinatione, Fato*, Teubner, Lipsiae, 1908.
- Rocci, Lorenzo (1943), *Vocabolario greco-italiano*, Società editrice Dante Alighieri, Roma, 1943 (I Ausgabe 1939).
- Romaine, Suzanne (1982), *Socio-Historical Linguistics: Its Status and Methodology*, Cambridge University Press, Cambridge, 1982.
- Scappaticcio, Maria Chiara (2017), *Fabellae. Frammenti di favole latine e bilingui latino-greche di tradizione diretta (III-IV d.C.)*, De Gruyter, Berlin-Boston, 2017.

Skaffari, Janne & Mäkilähde, Alekski (2014), *Code-Switching in Historical Materials: Research at the Limits of Contact Linguistics*, in *Questioning Language Contact. Limits of Contact, Contact at its Limits*, Robert Nikolai, Brill, Leiden-Boston, 2014.

Sonnenschein, Edward Adolf (2011), *Greek Grammar*, Nachdruck LINCOM Europa, München, 2011 (I Ausgabe London 1919).

Stephen, Susan (2015), *Callimachus: Aetia*, Dickinson College Commentaries, Carlisle, Pennsylvania, 2015.

Strassi, Silvia (2008), *L'archivio di Claudius Tiberianus da Karanis*, De Gruyter, Berlin-New York, 2008.

Susemihl, Franz (1856), *Timaios*, in *Platon's Werke*, vierte Gruppe, sechstes und siebentes Bändchen, J.B. Metzler, Stuttgart, 1856.

Urbanová, Daniela (2018), *Latin Curse Tablets of the Roman Empire*, Innsbrucker Beiträge zur Kulturwissenschaft, Vol. 17, Innsbruck, 2018.

Voß, Johann Heinrich (1781), *Homers Odyssee. Übersetzt von Johann Heinrich Voß*, Selbstverlag, Hamburg, 1781.

Wrobel, Johann (1876), *Platonis Timaeus. Interprete Chalchidio, cum eiusdem commentario*, Teubner, Lipsiae, 1876.

Online Datenbanken:

BPG (Bibliotheca Polyglotta Graeca et Latina), in BP (Bibliotheca Polyglotta): herausgegeben von Prof. Jens Braarvig, Prof. Stephan Guth, Prof. Dag T. Haug, Prof. Frode Helland (University of Oslo, Faculty of Humanities).
<https://www2.hf.uio.no/polyglotta/index.php?page=library&bid=1>

CSRL (Code-Switching in Roman Literature): herausgegeben von Olivia Elder, Prof. Gardner Chloros, Dr. Patrick James, Dr. Alex Mullen, Robert Stroud, Scott Vanderbilt.
<https://csrl.classics.cam.ac.uk/about-the-csrl-network.php>

Vindolanda Tablets Online: herausgegeben von Alan Bowman, Charles Crowther, John Pearce. <http://vindolanda.csad.ox.ac.uk/about.shtml>